Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 619. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 4. September 1888.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 2. Septbr. [Die letztwilligen Aufzeichnungen Kaiser Wilhelms.] Selbst die von Wilhelm II. als ein Denkmal zur Ehre des Entschlafenen gepriesenen letztwilligen Aufzeichnungen des ersten Deutschen Kaisers müssen den Vorwand zu erneuten Angriffen gegen die freisinnige Partei bilden. Man wirft ihr das Verhalten in dem „tollen Jahre" vor; man rechnet ihr die Conflictszeit als Verbrechen an, und hin und wieder muß selbst die alte Fabel von der „Vorfrucht der Socialdemokratie" zur Herstellung einer Verbindung zwischen den Mordgesellen Hödel und Nobiling und dem Liberalismus dienen. Als ob nicht jedes Wort dieser Aufzeichnungen eine Mahnung enthielte, welche zugleich eine Rechtfertigung jedes liberalen Mannes ist! Was lehrt denn der Kaiser in seinen Aufzeichnungen? Er selbst behandelt sich als einen fehlbaren Menschen, der mit Irrthümern und Mängeln zu kämpfen gehabt; aber er rechnet es sich mit Befriedigung zu, in jeder Lage des Lebens, getreu seiner Ueberzeugung, seine Pflicht gethan zu haben zum Besten des Vaterlandes. Was ist Wahrheit? fragt der Landpfleger. Welches ist die richtige Ueberzeugung im politischen Leben? Welche Partei dient am besten dem Vaterlande? Solche Fragen kann nimmermehr die Gegenwart entscheiden, sondern nur die Weltgeschichte. Erst die späte Zukunft wird richten über Schuld und Verdienst, unbeirrt von persönlichen Rücksichten, unbekümmert um Vortheil und Nachtheil. Jeder Bürger aber, der an den öffentlichen Angelegenheiten mitzuwirken berufen ist, kann zufrieden sein, wenn er sich sagen darf, daß er lediglich gehandelt habe nach bestem Wissen und Gewissen und den Erfolg dem Schicksal anheimstelle. So hat auch die liberale Partei alle Zeit gehandelt, in vormärzlicher Zeit, wie in den Tagen der Revolution, wie in der neuen Aera, wie in der Conflictszeit. Ob sie geirrt, das mag der Geschichtsschreiber prüfen. Ob nicht einzelne ihrer Mitglieder vom rechten Wege gewichen, wer will es bestreiten? In jeder Partei giebt es und wird es geben moralisch und intellectuell unzulängliche Mitglieder, von denen sich die Partei nicht immer befreien kann. Aber in ihrer Gesammtheit hat unzweifelhaft die liberale Partei alle Zeit eine Haltung bethätigt, welche politisch und sittlich nur Anerkennung erheischen kann. Es ist heute leicht, über die Männer von 1848 zu spotten und die Führer des Conflicts zu verurtheilen. Aber dieser billige Witz ist salzlos; denn anders erscheint eine Zeit, wenn man in ihr steht, und anders, wenn sie überwunden ist. Es wäre auch möglich gewesen, daß die Dinge einen ganz anderen Verlauf genommen hätten, als ihnen durch das Schicksal vorgezeichnet war. Fürst Bismarck ist viel vorsichtiger in seinem Urtheil gewesen, als seine heutigen Nachtreter. Er hat sehr wohl anerkannt, wie die liberale Partei ein Recht hatte, für das Verfassungsrecht des Landes zu kämpfen, da sie die Ziele der Regierung nicht kennen konnte, für die Erreichung dieser Ziele auch keinerlei Gewißheit bestand. Und ist es denn nicht thöricht, der liberalen Partei, welche dazumal die ganz überwältigende Mehrheit des Volkes bildete, den Patriotismus und die Vaterlandsliebe abzusprechen, da doch das Volk wenige Jahre später, ja, noch mitten in dem Verfassungsconflict eine Aufopferung an den Tag legte, welche von Niemandem wärmer anerkannt ist als von Kaiser Wilhelm? Darf man denn der Mehrheit des Volkes nachsagen, daß sie in dem einen Falle patriotisch wie keine Nation zuvor, in dem anderen unpatriotisch wie vaterlandsloses Gesindel gehandelt habe? Kaiser Wilhelm erklärt in seinen Aufzeichnungen, allen seinen Gegnern zu vergeben. Er ist auch entfernt von ungerechten Vorwürfen. Um so mehr sollten sich die heutigen Parteien gemahnt fühlen, die Vergangenheit nicht zu Recriminationen für die Gegenwart zu mißbrauchen. Denn nach welcher Seite dann die Schale der Gerechtigkeit sich neigte, ist zum Mindesten zweifelhaft. Es wird genügen, wenn man aus den Aufzeichnungen zur Nacheiferung die eine Lehre entnimmt, daß Jedermann, welcher politischen Anschauung er auch huldige, voll und ganz nach seiner Ueberzeugung seine Pflicht thue zum Heile des Vaterlandes.

* **Berlin**, 2. Septb. [Tages-Chronik.] Der Rufname des jüngsten Prinzen ist Oscar.

In der letzten Sitzung des Staatsministeriums führte Herr von Bötticher zum ersten Mal den Vorsitz. Es handelte sich, wie der „Nat.-Ztg." geschrieben wird, nur um die Erledigung laufender Angelegenheiten. Mehrere Minister befinden sich bekanntlich noch auf Urlaub. Erst zum Anfang des nächsten Monats werden, mit Ausnahme des Fürsten Bismarck, sämmtliche Mitglieder des Staatsministeriums wieder in Berlin anwesend sein und die gemeinsamen Sitzungen bezüglich der gesetzgeberischen Arbeit beginnen.

Ueber den Inhalt der Aufzeichnungen Kaiser Friedrich's, die im Charlottenburger Schloß entstanden, gehen dem „Berl. B.-C." einige Andeutungen zu. „Mit dem Geräusch widerwärtiger Zänkereien und Gehässigkeiten, das mitunter bis in die Ruhe des kaiserlichen Krankenzimmers drang, findet sich der Dulder auf dem Throne leicht ab, ganz im Sinne jener zum Verzeihen geneigten Menschenliebe, die der Grundzug seines Wesens war. Viel mehr beschäftigten ihn die Ausblicke in die Zukunft Deutschlands, und hier verspricht er sich ideale Erfolge von einer Politik aufrichtigster Friedensliebe. Die Hebung des allgemeinen Wohlstandes ist gerade so anzustreben, wie die Versöhnung politischer wie religiöser Gegensätze, und es kann nach des Kaisers Dafürhalten nicht zweifelhaft sein, daß die Erweiterung der Volksrechte das stärkste Bindemittel wird zwischen der Nation und der Monarchie, deren Stellung eine um so unerschütterlichere wird, je mehr ihre Wurzeln in das rein sittliche Gebiet auslaufen. Die Ideen des großen Friedrich sind so sehr in Fleisch und Blut Friedrich's des Dritten übergegangen, daß das von Jenem in französischer Sprache Geschriebene frei in's Deutsche übertragen erscheint. Des großen Friedrich's Staatsgedanken sind nach Kaiser Friedrich's Ansicht bisher mehr bewundert, als praktisch verwerthet worden: sie erscheinen ihm wie eine unschätzbare Fundgrube politischer Weisheit.

Der Kaiser hat angeordnet, daß die Geburts- und Sterbetage der Kaiser Wilhelm und Friedrich als Gedenktage in den Schulen begangen werden. Der Cultusminister hat dies nun durch Rundschreiben dahin erläutert, daß der Unterricht nicht etwa ausfallen, sondern nur eine Stunde am Anfange oder Schlusse des Unterrichts diesen Feiern gewidmet sein solle.

[Die neue Ausrüstung für die deutsche Infanterie.] Nachdem im vorigen Jahre für die deutsche Infanterie eine neue Ausrüstung angenommen und bei den am 1. April 1887 neu errichteten Regimentern sofort zur Einführung gebracht worden ist, hat im Laufe der jüngsten Monate auch bei den übrigen Truppentheilen des Fußvolks die Neuerung ihren Einzug gehalten. Hierdurch ist, so schreibt die „Köln. Ztg.", das äußere Ansehen der deutschen Infanterie gegen früher wesentlich verändert worden. Die Ausrüstungs-Gegenstände, welche eine Abänderung erfahren haben, sind zahlreich (nicht weniger als 13), und zwar folgende: 1) der Tornister, 2) der Tornisterbeutel, 3) das Tragegeräth, 4) der Leibriemen, 5) der Taillenhaken, 6) die Patrontaschen, 7) die Schnürschuhe, 8) der Helm, 9) das Kochgeschirr, 10) der Brotbeutel, 11) die Feldflasche, 12) das Putz- und Nähzeug und 13) das Schanzzeug-Futteral. Bevor die Einzelheiten näher dargelegt werden, seien einige kurze allgemeine Bemerkungen vorausgeschickt. Die Militärverwaltung hatte bei der Neuerung einen Hauptgesichtspunkt vor Augen: sie wollte eine Gewichtserleichterung des zu tragenden Gepäcks herbeiführen, und hat darum ganz bestimmte Gewichtsgrenzen festgestellt, welche bei Neubeschaffungen von Ausrüstungsstücken und thunlichst auch bei Umgestaltungen alter Stücke eingehalten werden sollen. Dabei ist ebenso darauf Rücksicht zu nehmen, daß den Ausrüstungsstücken eine genügende Stärke und Haltbarkeit gegeben wird. Die Vorschrift sagt hierüber wörtlich: „Ausrüstungsstücke, welche das Mindestgewicht nicht erreichen, sind unbedingt zu verwerfen. Das höchste Gewicht darf nur bei einzelnen und insbesondere nur bei solchen Stücken überschritten werden, welche für besonders große bezw. kräftig gebaute Leute bestimmt sind." Der Tornister hat jetzt eine mehr längliche Form und besteht aus dem eigentlichen Tornister und dem Tornisterbeutel; der erstere hat die Wäsche des Mannes, der letztere den sogenannten „eisernen Bestand" der Verpflegung aufzunehmen. Im Gefecht kann der Soldat sehr leicht den ersteren ablegen, was durch einfache leichte Handhabung geschieht, und mit dem letzteren weiter marschiren. Der Leibriemen — die Säbelkoppel — dient jetzt zur Befestigung aller Ausrüstungstheile. Links an dem Säbelzeug hängt das verkürzte Seitengewehr (Bayonett), vorn sind zwei und hinten noch eine — die dritte — Patrontasche befestigt. Die vorderen Taschen sind dem Leibe angepaßt, ihre Kanten abgerundet; sie fassen je 30 Patronen und sitzen mit ihnen Schlaufen nicht unter, sondern auf dem Leibriemen (die Unteroffiziere haben zwei kleine Patrontaschen zu je 15 Patronen). Die dritte hintere Tasche hat je zwei Pappschachteln mit zusammen 40 Patronen und dient zugleich dem Tornister als Stütze, indem sie dessen Last auf den untern Theil des Kreuzes mit überträgt; ihr Patronenvorrath soll in erster Linie den der vordern Taschen bei Bedarf ergänzen. Der Helm hat am Vorderschilde keine Messingschienen mehr, die früheren Schuppenketten sind durch schwarze Lederriemen als Sturmband ersetzt. Der Brotbeutel ist jetzt von braunem Ledertuch und hängt auf der rechten Seite des Leibriemens, so daß er keinen eigenen Riemen mehr nöthig hat, ebensowenig wie die Feldflasche, die durch einen Carabinerhaken an dem Brotbeutel befestigt ist. Das Kochgeschirr wird auch nicht mehr wie früher in der Mitte des Tornisters, sondern weiter oben — wagerecht — festgeschnallt. Die Feldmütze hat ihren Platz nicht mehr unter dem Deckel des Tornisters, sondern liegt zwischen Kochgeschirr und dem um den Tornister gerollten Mantel. Das Tragegerüst ermöglicht, daß der Soldat durch das einfache Abschnallen des Leibriemens sich des Tornisters mit allem Zubehör entledigen kann. Auch das Schanzzeug, welches früher über dem Rücken getragen wurde, hat jetzt auf der linken Seite seinen Platz erhalten und wird gleichfalls am Säbelzeug befestigt. Als Vorzüge der hiernach in Form und Trageweise wesentlich veränderten Ausrüstung bezeichnet eine officielle Schrift („Beschreibung der Infanterieausrüstung M/87 mit zwei Tafeln, Berlin, 1887") folgende 12: 1) Die Brust ist von dem Druck des gerollten Mantels, sowie der Feldflasch- und Schanzzeug-Riemen und des Brotbeutel-Bandes befreit, in Folge dessen Athmung erleichtert, Transpiration vermindert. Das Wärmegefühl im Rücken ist verringert, die Luft vermag zwischen dem Tornister und dem Rücken des Mannes hindurchzustreichen. (Fortfall der kleinen Klappe.) 2) Der Mann kann auf dem Marsche bezw. kurzen Halten sich Erleichterung durch zeitweises Oeffnen des Leibriemens und Waffenrockes verschaffen, ohne daß eine Verschiebung in der Belastung eintritt bezw. ein Abhängen erforderlich wird. Er vermag hierbei auch den Sitz der Leibwäsche zu ordnen. 3) Die Befreiung der Brust ermöglicht in Verbindung mit dem veränderten Sitz der vorderen Patrontaschen, der tieferen Lage des Kochgeschirres und dem kürzeren Hinterschirm des Helmes besseren Anschlag im Liegen. 4) Der Anschlag überhaupt wird durch die Entlastung der Schultern (freie Armbewegung) verbessert. 5) Das Schanzzeug ist dem Manne schneller zur Hand, das Arbeiten mit demselben — besonders im Knien und Liegen — wesentlich erleichtert. 6) Sehr erhebliche Erhöhung der Alarm-Bereitschaft. Alles, was am Leibriemen befestigt ist, braucht nicht mehr einzeln umgehängt zu werden. Tornister bleibt grundsätzlich stets mit dem Tragegerüst verbunden. 7) Absonderung der eisernen Portion vom übrigen Tornister-Inhalt und Unterbringung derselben ohne Inanspruchnahme des Kochgeschirrs bezw. Brotbeutels. 8) Schutz des Brotbeutel-Inhalts gegen Nässe; erhöhter Fassungsraum desselben. 9) Die gefüllten vordern Patrontaschen liegen fest auf dem Leibriemen auf, das Schlagen gegen den Unterleib bei schnelleren Bewegungen fällt fort. 10) Munitions-Vermehrung um 20 Patronen. 11) Trennung der Munition vom Tornister (hintere Patrontasche). 12) Der Beutel mit der eisernen Portion kann vom Tornister getrennt und an Stelle des letztern am Traggerüst befestigt werden. Wird alsdann der Mantel über Schulter und Brust getragen und an demselben das Kochgeschirr befestigt, so kann die Truppe, wenn die besondern Verhältnisse — z. B. im Festungskriege — ausnahmsweise die Zurücklassung des Tornisters gestatten, gleichwohl mit voller Kriegschargirung und Lebensmitteln für drei Tage ausrücken. Letztere können sogar gegebenenfalls noch um eine vierte Portion vermehrt werden, da der Raum im Beutel hierzu ausreicht. Zu diesen gewichtigen Vortheilen kommt noch der, daß die Patronen nicht allein vermehrt, sondern auch weit zweckmäßiger untergebracht sind als früher. Dadurch, daß die dritte Patrontasche die Tragelast des obern Theils des Kreuzes verringern hilft, nützt sie dem Manne wesentlich; sie wird daher auch im leeren Zustande von den Mannschaften ohne Feuergewehr zum feldmarschmäßigen Anzuge getragen. Alles in allem betrachtet, kann die neue Infanterie-Ausrüstung des deutschen Reichsheeres M/87 als ein wesentlicher Fortschritt bezeichnet werden. Sie ist daher auch besonders in den Reihen der Infanterie mit Dank aufgenommen worden.

[Eine für Optiker wichtige Frage] unterlag der Prüfung der 93. Abtheilung des Schöffengerichts. Nach dem Gesetze vom 9. Januar 1886 sollen alle Gold- und Silbergeräthe, erstere mit dem Zeichen der Reichskrone in einem Kreise (Sonne), letztere mit dem einer Mondsichel gestempelt sein, außerdem beide den Feingehalt des Metalls und die Marke des Fabrikanten tragen. Das Gesetz macht einen Unterschied zwischen Geräthen und Schmucksachen, letztere brauchen nur den Feingehalt und den Fabrikstempel zu tragen. Die Behörde hat nun bei einem der bedeutendsten Berliner Optiker eine Anzahl goldener Pincenez beschlagnahmt, weil diese nicht mit Krone und Sonne versehen waren, und von der Ansicht ausgehend, daß Brillen und Pincenez Geräthe und keine Schmucksachen sind, gegen den Händler Anklage erhoben. Der Beschuldigte erklärte, daß er verschiedene Fabrikanten über ihre Ansicht befragt und übereinstimmend den Bescheid erhalten habe, daß die genannten Gegenstände nicht als Geräthe, sondern als Schmucksachen anzusehen und dementsprechend zu stempeln seien. Der Vetreter der Staatsanwaltschaft stand auf dem Boden der Anklagebehörde, eine Brille oder ein Pincenez sei ein Geräth von praktischem Nutzen und diene nicht lediglich zum Schmucke und zur Augenweide, er beantrage daher gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von fünf Mark. Der Vertheidiger vertrat in längerer Rede den entgegengesetzten Standpunkt. Da die Einfassungen der Gläser ebenso gut aus werthlosem Material hergestellt werden könnten, so sei es lediglich der Beweggrund, sich zu schmücken, der beim Ankauf und Tragen einer goldenen Einfassung in Betracht komme, es müsse eine goldene Brille daher zu den Schmuckgegenständen gerechnet werden. Außerdem biete die Einfassung einer Brille oder eines Pincenez kaum so viel Platz, um die vorgeschriebenen Zeichen und Stempel alle anzubringen. Da der Gesetzgeber in Betreff goldener und silberner Uhren eine Ausnahme mache und diese ausdrücklich zu den Geräthen gezählt wissen wolle, so gehe daraus hervor, daß er sich mit der vorliegenden Frage beschäftigte und wahrscheinlich auch Brillen und Pincenez als Geräthe bezeichnet haben würde, falls er sie mit den Uhren in eine Kategorie stellen wollte. Der Gerichtshof konnte sich zwar diesen Ausführungen nicht anschließen, sondern hielt dafür, daß Brillen und Pincenez Geräthe und keine Schmucksachen seien, der Angeklagte sei aber dennoch freizusprechen, da er das Seine gethan, um über die streitige Frage Aufklärung zu erhalten. Ebensowenig dürfte der Beschuldigte, um auf jeden Fall gewappnet zu sein, ohne Weiteres die Stempelung vornehmen lassen, da das Gesetz auch das Zuvielstempeln mit Strafe bedroht. Voraussichtlich wird die interessante Frage noch die höheren Instanzen beschäftigen.

[Ein ungetreuer Postbeamter] stand am Freitag wegen verschiedener Amtsvergehen vor der zweiten Ferienstrafkammer des Landgerichts I. Der Angeklagte, der ehemalige Posthilfsbote Carl Hornbogen war seit dem Jahre 1884 beim Postamte zu Moabit mit einem Monatsgehalt von 60 Mark angestellt. Am 10. Juli hatte er einen Einschreibebrief aus Melbourne, der an einen im Krankenhause zu Moabit untergebrachten Patienten adressirt war, zu bestellen. Der Inspector theilte ihm mit, daß der Adressat bereits vor einiger Zeit verstorben sei und sprach gleichzeitig sein Bedauern darüber aus, daß er den Brief nicht mit Beschlag belegen dürfe, da der Verstorbene dem Krankenhause eine nicht unerhebliche Summe schulde. Anstatt den Brief als unbestellbar seiner Behörde wieder auszuhändigen, erlag der Angeklagte der Versuchung, er fälschte den Empfangschein mit dem Namen des Adressaten, unterschlug den Brief und eignete sich die darin befindliche Zehn-Pfundnote an. Die Sache wurde aber ruchbar. Bei seiner Verhaftung stellte sich heraus, daß er außerdem ein Manco an dem eisernen Bestand der Postwerthzeichen hatte und außerdem wurde ein Notenheft bei ihm gefunden, das vor einiger Zeit aus dem Dienstraume abhanden gekommen war. Wegen aller dieser Strafthaten beantragte der Staatsanwalt unter Zubilligung mildernder Umstände eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten, auf welche der Gerichtshof auch erkannte.

[Heinrich Andersch †.] Am vergangenen Mittwoch verstarb in Ripkeim bei Wehlau im Alter von 79 Jahren der Rentier, frühere Gutsbesitzer Heinrich Andersch. Mit ihm ist wieder einer jener alten 48er zur Ruhe gegangen, die mit jugendlichem Idealismus bis zum letzten Augenblick treu an den Grundsätzen des Freisinns festgehalten haben. Der Verstorbene war im Jahre 1848 Mitglied der preußischen National-Versammlung für Tilsit und gehörte in derselben der Linken an.

• **Berlin**, 2. September. [Berliner Neuigkeiten.] Wie ein Berichterstatter meldet, ist dieser Tage von einem Unbekannten eine falsche Doppelkrone mit dem Bildniß Kaiser Friedrichs in einer Bierstube im Südosten der Stadt an den Wirth verhandelt worden. Das angebliche Goldstück habe sich als eine werthlose Composition aus Messing und Kupfer erwiesen. Der Geschädigte habe der Criminal-Polizei Anzeige erstattet.

Der Besuch des Mausoleums in Charlottenburg, obwohl er schon seit Wochen andauert, ist immer noch so rege, wie in den ersten Tagen, da der Kaiser diese geweihte Stätte dem Publikum zur Besichtigung freigegeben hat. Ganze Schaaren von Berlinern und Fremden treffen, wie die „Neue Z." schreibt, zu Fuß oder zu Wagen vor dem Schlosse ein. Das sonst so stille Schloß und die einsamen Gänge des weiten Parkes sind stark belebt; geschäftige Arbeiter turnen auf den schwindelnd hohen Gerüsten herum, die am Mittelbau behufs neuer Deckung und Vergoldung der Kuppel errichtet sind, Fremde harren an dem Eingange des rechten Flügels, um in Zeiträumen von 20 zu 20 Minuten in den glänzenden Räumen des Erdgeschosses von einer Schloßwärterin herumgeführt zu werden. Die Besucher der Ruhestätte Kaiser Wilhelms I. stehen, von einem eigens dazu commandirten Krongardisten geordnet, in langen Colonnen und harren oft ganze Stunden, ehe an sie die Reihe kommt, das Innere des geweihten Raumes betreten zu dürfen. Kein lautes Wort wird hier gehört, alle harren ruhig und geduldig, bis sie wieder einige Schritte weiter vorrücken dürfen und endlich ihren patriotischen Herzenswunsch erfüllt sehen. Wem seine Zeit das Warten verbietet, dem wird empfohlen, sich schon vor 10 Uhr Vormittag bezw. vor 3 Uhr Nachmittag zum Mausoleum zu begeben.

Δ **Erfurt**, 31. August. [29. Vereinstag des allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.] Die Abschnitte des neuen Gesetzentwurfes, die sich mit der directen solidarischen Haft der Genossen gegenüber den Gläubigern der Genossenschaft, mit der Geltendmachung dieser Haft durch die Gläubiger und mit dem Umlageverfahren zur Beitreibung des Fehlbetrages im Fall des Concurses beschäftigen, sind in den letzten Monaten zum Gegenstand vielfacher Erörterungen in der Presse geworden. Sie werden lebhaft bekämpft und eifrig vertheidigt. So war es auch heute auf dem Vereinstage. Außer den Antragstellern, dem Anwalte Schenck, dem Director Riemann-Breslau (für den Vorschußverein Breslau) und dem Verbandsdirector Dr. Glackemeyer (für den niedersächsischen Verband), kamen zu Wort für diese Abschnitte, also für den Antrag des Anwaltes, Stadtsyndicus Dr. Schulze-Greifswald, Regierungsrath a. D. Müller-Gotha, Dr. Crüger-Berlin, Rechtsanwalt Gebhardt-Zweibrücken, Landtagsabgeordneter Parisius-Berlin; gegen den Antrag Director Seer-Wiesbaden, Verbandsdirector Morgenstern-Breslau, Rechtsanwalt Dr. Herz-Mannheim, Director Matthies-Stralsund und Amtsgerichtsrath Heerden-Strelitz. Ziemliche Aufregung entstand, als nach der Rede des letztgenannten Herrn ein Schlußantrag die Mehrheit bekam und dadurch vielen angesehenen Genossenschaftern wie dem Verbandsdirector Stöckel-Insterburg und dem Director Thonwart-Frankfurt a. M. (Deutsche Genossenschaftsbank) das Wort abgeschnitten wurde. Die erwähnten Abschnitte beruhen zum Theil auf ganz neuen Vorschlägen der Verfasser des Entwurfs. Die Furcht vor der Solidarhaft hat in Gegenden, wo Genossenschaften in Folge Mißverwaltung oder Betrug ihrer Vorsteher mit bedeutender Ueberschuldung zu Grunde gegangen sind, den genossenschaftlichen Boden auf lange Jahre zerstört. Man schob die Schuld auf die unbeschränkte Solidarhaft, während sie hauptsächlich dem schleppenden Gang des gesetzlichen Verfahrens zur Deckung des Fehlbetrages beizumessen war. Durch das Genossenschaftsgesetz vom 4. Juli 1868 ist die unbeschränkte Solidarhaft in eine Solidarbürgschaft verwandelt. Der Gläubiger muß sich zunächst an die eingetragene Genossenschaft halten und kann nur wegen des im Concurse erlittenen Ausfalles beliebige Genossen auf Grund der Solidarhaft in Anspruch nehmen. Wenn der Schlußvertheilungsplan feststeht, haben die Vorstände der Genossenschaft oder die Liquidatoren einen Vertheilungsplan in Betreff der Ausfälle anzufertigen und letztere durch eine Umlage beizutreiben. Der Gläubiger aber kann sofort nach der Schlußvertheilung jeden einzelnen Genossen wegen seines ganzen Ausfalles angreifen. Der Hauptmangel des bestehenden Gesetzes liegt nun in dem Zeitpunkt, in welchem das sogenannte Umlageverfahren eingeleitet wird. Während der ganzen langen Dauer des Concurses geschieht nichts zur Deckung des Fehlbetrages, nichts um dem Angriff der Gläubiger zuvorzukommen. Schulze-Delitzsch suchte diesem Mangel durch den Vorschlag abzuhelfen, daß die Generalversammlung die Aufbringung der zur Deckung der Ausfälle der Gläubiger nothwendigen Beiträge durch das Umlageverfahren in jeder Lage des Concurses beschließen könne, und meinte, daß nach Annahme dieses und anderer Verfassungs-Vorschläge ohne Gefahr der Creditschädigung die gänzliche Beseitigung des sogenannten Einzelangriffs der Gläubiger beantragt werden könne. Das Reichsjustizamt machte nun bei dem neuen Entwurf durchgreifendere Vorschläge. Das gesammte Verfahren zur Beitreibung des Fehlbetrages soll zu einem Theil des Concurses gemacht werden und unverzüglich nach dessen Eröffnung

auf Grund der Bilanz des Concursverwalters beginnen. Der Concursverwalter hat zu berechnen, wie viel jeder Genosse zur Deckung des nach der Bilanz berechneten Fehlbetrages beizutragen hat. Diese „Vorschußberechnung“ wird vom Gericht nach Anhörung der Betheiligten binnen spätestens drei Wochen für vollstreckbar erklärt. Sofort hat der Verwalter dann die Beiträge vorschußweise einzuziehen. Soweit sie durch Zwangsvollstreckung nicht zu erlangen sind, werden sie auf Grund einer Zusatzberechnung von den zahlungsfähigen Genossen eingezogen. So wird die ganze Summe des Fehlbetrages baar als Vorschuß eingezogen. Dann geht der Concurs seinen gewöhnlichen Gang bis zur Schlußvertheilung. Sobald mit dieser begonnen wird, hat der Concursverwalter zur Berichtigung der Vorschußrechnung auszurechnen, wie viel in Wirklichkeit der Genosse zur Deckung des Ausfalles beizutragen hat. Auf Grund dieser „Nachschußberechnung“, die in gleicher Weise wie die Vorschußberechnung für vollstreckbar zu erklären ist, wird der als Vorschuß eingezogene Abstand unter die Gläubiger vertheilt. Ist zu viel eingezogen, so sind die Ueberschüsse zurückzuzahlen. Reicht der Vorschuß nicht aus, so wird auf Grund der Nachschußberechnung der fehlende Betrag wieder durch Zwangsvollstreckung eingezogen, wobei die Ausfälle mittelst Zusatzberechnung auf die noch Zahlungsfähigen umzulegen sind. Neben dieser im Concurse von Amtswegen zu bewirkenden Beitreibung der Ausfälle der Gläubiger durch Vorschuß- und Nachschußverfahren soll aber die directe Haftpflicht und der Einzelangriff auf Grund der Solidarhaft in veränderter Gestalt bestehen bleiben. Die Gläubiger können nach Ablauf von zwei Monaten seit Niederlegung der für vollstreckbar erklärten Nachschußberechnung, also wenn die letzte Umlage im Gange ist, soweit sie bisher nicht befriedigt sind, den einzelnen Genossen in Anspruch nehmen. Aber der einzeln angegriffene Genosse tritt sofort an die Stelle des Gläubigers und kann sich das Gezahlte vom Concursverwalter aus dem im Nachschußumlageverfahren eingehenden Beträgen ersetzen lassen. Dieser Einzelangriff soll auch gegen die vor der Concurseröffnung ausgeschiedenen Mitglieder während dreier Jahre gerichtet werden können, soweit es sich um Verpflichtungen handelt, die während ihrer Mitgliedschaft entstanden sind. Zum Umlageverfahren aber werden sie nicht herangezogen. Nach dem bestehenden Gesetze verjähren die Klagen gegen ausgeschiedene Mitglieder in zwei Jahren, aber die Verjährung wird durch die gegen die Genossenschaft selbst gerichteten Rechtsverhandlungen unterbrochen. Jetzt soll ihre Haftpflicht in drei Jahren völlig erlöschen, sofern nicht binnen dieser Zeit der Concurs eröffnet ist. An dem Umlageverfahren sind sie, falls eine Auseinandersetzung mit ihnen stattgefunden hat, nach den von Schulze-Delitzsch bekämpften Entscheidungen des Reichsgerichtes auch jetzt nicht betheiligt.

Die Gegner des Antrages des Anwaltes, insbesondere die Vertreter der Anträge des Breslauer Vereins und des niedersächsischen Verbandes stellten zwar die Vorzüge des von dem Reichsjustizamt vorgeschlagenen neuen Verfahrens gegen das bisherige nicht in Abrede, hielten sie aber nicht für erheblich genug, um dafür auf der durch Schulze-Delitzsch und die allgemeinen Vereinstage aufgestellten Forderung des Fortfalles des directen Einzelangriffs der Gläubiger und die Heranziehung der ausgeschiedenen Mitglieder zum Umlageverfahren zu verzichten. Sie schilderten die großen Gefahren des Einzelangriffes nach den bisherigen Zusammenbrüchen von Genossenschaften und bestritten, daß die Beibehaltung desselben für den Credit der Genossenschaften nothwendig und nützlich sei. Sie vertreten die Meinung, daß, wenn der Einzelangriff auch in dieser abgeschwächten Gestalt bestehen bliebe, die Wohlhabenderen vom Eintritt in Genossenschaften abgeschreckt würden. Man ging sogar soweit, zu erklären, lieber jetzt auf das ganze Gesetz zu verzichten als den Einzelangriff beizubehalten.

Die Vertheidiger des Antrages ihrerseits meinten, das vom Reichsjustizamt vorgeschlagene neue System stürze mit dem Fortfall des directen Angriffs zusammen. Durch die Verlegung des Umlageverfahrens in den Concurs, durch die sofortige Umlage auf Grund der Vorschußberechnung wäre die Befriedigung der Gläubiger in der Hauptsache gesichert. Zum Nachschußverfahren würden nur sehr geringe Beträge übrig bleiben. Der Gläubiger müsse wegen des ausgefallenen Betrages sein Recht selbst wahren können, falls er befürchte, daß auch das verbesserte Nachschuß-Verfahren nicht zu seiner Befriedigung führe. Der vom Gläubiger angegriffene Genosse zahle nur vorschußweise für die übrigen zahlungsfähigen Genossen und bekomme vom Concurs-Verwalter diesen geleisteten Vorschuß bis auf seinen eigenen Antheil in kurzer Frist zufolge der fortgesetzten Nachschußumlage zurückerstattet. Die Aufrechterhaltung dieses kleinen Restes vom directen Angriff sei gänzlich ungefährlich und liege im Interesse der übrigen Genossen selbst, da der Gläubiger auch diejenigen Mitglieder angreifen könne, die schon in der Vorschußberechnung es verstanden hätten, sich ihrer Beitragspflicht zu entziehen. Um so viel, als der Gläubiger von diesen mit dem Einzelangriff erringe, vermindere sich die Verpflichtung der übrigen Genossen. Auch wegen der vor der Concurseröffnung ausgeschiedenen Genossen sei der Fortbestand des Einzelangriffs nöthig, da ihre Heranziehung zum Umlageverfahren sich rechtlich nicht constatiren lasse. Schulze-Delitzsch selbst würde sicher das vom Reichsjustizamt vorgeschlagene neue Verfahren seinen eigenen Anträgen bei weitem vorgezogen haben.

Das Ergebniß der Abstimmung überraschte vielfach durch die Stärke der Minderheit (71 von 154 Stimmen) für den Breslauer Antrag, noch dazu, da die Verbandsdirectoren von Schlesien und Niedersachsen mit ihrer Meinung in dieser Frage unter den Verbandsdirectoren fast allein standen. Daß sich nach Ablehnung des Breslauer Antrages eine viel stärkere Mehrheit für den Antrag des Anwaltes erklärte (106 von 148 Stimmen), bewies, daß ein erheblicher Theil der Vertreter, die für den Breslauer Antrag gestimmt hatten, in ihren Ansichten noch schwankend waren, weshalb um so mehr die Fortsetzung der Discussion für die Klärung der Ansichten von Nutzen gewesen wäre.

München, 1. Sept. [Deutscher Schriftstellertag.] Heute Nachmittag fand unter dem Vorsitze Dr. Schweichels-Berlin eine Sitzung des Gesammtvorstandes des Verbandes statt. Abends 9 Uhr wurde in dem festlich geschmückten Ballsaal der Centralsäle eine vom Bezirksverband München veranstaltete Begrüßungsfeier, die von etwa 200 Herren und Damen besucht war, von dem Vorstand des Bezirksverbandes, Hofrath Maximilian Schmidt, mit einer Ansprache eröffnet, in der er die Theilnehmer versicherte, daß ihnen München ein warmes deutsches Herz entgegenbringe; allen Behörden und Corporationen, welche zu der Ausgestaltung des Programms des Schriftstellertages mitwirkten, Dank aussprach und schließlich dem Regenten des Landes, in dem dieser tagt, dem Prinz-Regenten, dem erhabenen Fürsten, der gleich seinem Vater König Ludwig I. Kunst und Wissenschaft fördert und schützt und für alles schöne Schaffen ein reges Interesse bekundet, eine Huldigung darbrachte, in welche die Versammlung lebhaft einstimmte. Der k. Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Dr. Frhr. v. Lutz, hielt sodann folgende Anrede: Sehr geehrte Herren vom Allgemeinen Deutschen Schriftsteller-Verband! In namhafter Zahl haben Sie sich in unserm München eingefunden, um in gemeinsamer Arbeit Zwecke Ihres Verbandes zu fördern. Aus allen Gauen des Deutschen Reiches sind Sie eingetroffen, um, wie uns mitgetheilt wurde, zunächst die Mittel zu berathen, mit denen sich eine raschere gesetzliche Regelung des Verlagsrechtes erzielen ließe, und die materielle Lage der Vereinsmitglieder und deren Relicten für die Tage zu sichern, in denen ihnen die Möglichkeit nicht mehr gegeben ist, sich selber zu helfen. Nicht minder haben Sie das Ziel im Auge, daß die Mitglieder des Verbandes durch persönlichen Verkehr, Mittheilung und Austausch der Ideen sich näher kommen, in der sicheren und wohlbegründeten Hoffnung auf die Ermöglichung einer wirkungsreicheren gemeinsamen Arbeit. Solche Ziele in Ihrem Verband haben in hohem Maße die Sympathien der baierischen Staatsregierung und insbesondere auch des Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten für sich. Repräsentirt ja doch der Allgemeine Dentsche Schriftsteller-Verband und die ihn heut vertretende Versammlung einen sehr namhaften Theil der geistigen Kraft der deutschen Nation. Der baierischen Staatsregierung kann und wird es nur willkommen sein, wenn sie von Ihrem hiesigen Zusammentagen den Eindruck einer neu vorwärtsschreitenden Entwicklung des Verbandes gewinnt. Mit dem Wunsche, daß sich dies erfülle und über Ihrer gemeinsamen Arbeit ein guter Stern walten möge, gestatten Sie auch mir, Sie herzlichst willkommen zu heißen. (Lebhafter Beifall.) Zweiter Bürgermeister Borscht überbrachte den Willkommgruß der Stadt München in sehr herzlichen Worten; er fügte den Wunsch an, daß sich, nachdem im vorigen Jahre in Dresden die Fusion der zwei großen Schriftstellervereine ermöglicht wurde, diese erzielte Einigkeit immer mehr festigen und der Verband erstarken möge. (Lebhafter Beifall.) Vorstand Dr. Schweichel-Berlin dankte den Rednern. In vergangener Zeit habe die Kunst sich ein Centrum in den Bergen Thüringens gesucht, und unsere schönsten, größten litterarischen Erscheinungen knüpfen sich an Weimar. Weimar ist die Geburts- und Pflegestätte der deutschen Dichtkunst im vorigen Jahrhundert; die Neubelebung der Kunst, der neue Athem und Lebensgeist, der sie erfaßte von den Anregungen Weimars, fand eine Stätte hier in München. Es sei wohl nicht zuviel gesagt, wenn Redner sage, daß unsere ganze Kunst der Gegenwart von hier aus sich entfaltet habe, von den Anregungen, die König Ludwig I. gab, der seinen Stempel unvergänglich dieser Stadt aufdrückte, München, wo, wie nirgends in ganz Deutschland, die Kunst uns anheimelt. Redner dankte für die Begrüßung des Herrn Bürgermeisters und sprach seine Freude darüber aus, daß der Verband gerade in München die Geburtsstätte einer neuen, besseren Zeit zu fördern sich anschicke. Der Verband werde nicht nur bestrebt sein, das materielle Wohl der Seinigen zu fördern zu suchen, sondern auch dadurch, daß der Schriftsteller sich einig weiß mit seinen Berufsgenossen — daß er weiß, daß er in ihm einen Schutz gegen drohende Noth besitzt — ermuthigend auf die Schriftsteller wirken, daß sie die geistigen Kräfte anspornen und entfalten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Sept. [Heinrich Reschauer †.] Heute starb der Schriftsteller und Publicist Herr Heinrich Reschauer nach kurzer Krankheit im fünfzigsten Lebensjahre. Er war ein geborener Wiener und hat den größten Theil seiner eifrigen literarischen und journalistischen Thätigkeit den Interessen seiner Vaterstadt gewidmet, in deren öffentlichem Leben er auch längere Zeit hindurch eine bemerkenswerthe Rolle spielte. Schon als sehr junger Mann widmete er sich bei den ersten freiheitlichen Regungen des politischen Lebens in Oesterreich dem journalistischen Berufe und nahm an der Seite Schuselka's an den ersten Wahlbewegungen in Wien im Jahre 1861 sehr regen Antheil. Damals veröffentlichte er auch eine Broschüre: „Die Aufgaben Deutsch-Oesterreichs“, die ziemliches Aufsehen erregte. Als Redacteur des Grazer Blattes „Volksstimme“ wurde er in einen politischen Proceß verwickelt und verhaftet, aber bei der Schlußverhandlung — es war dies der erste politische Preßproceß in Oesterreich — freigesprochen. In den späteren Jahren arbeitete er in den Redactionen mehrerer Wiener Blätter und gab im Jahre 1872 den ersten Band seiner Geschichte der Wiener Revolution im Jahre 1848 heraus, über welche er sehr gründliche Studien und Forschungen gemacht hatte. Reschauer war auch einer der Ersten, welche für die Hebung des österreichischen Kleingewerbes eintraten, und zwar in durchaus fortschrittlichem und liberalem Sinne, und hat in dieser Richtung sehr verdienstlich und anerkennenswerth gewirkt. Längere Zeit gehörte er dem Wiener Gemeinderathe an, wo er eine sehr rührige Thätigkeit entwickelte. 1879 wurde er in dem deutschböhmischen Wahlbezirk Falkenau-Graslitz in das Abgeordnetenhaus gewählt.

Frankreich.

L. **Paris,** 1. Septbr. [Der neueste Spion.] Mit dem in Nizza verhafteten deutschen Spion „Fritz Killian von Hohenburg“ ist es nun wieder nichts. Dem „Matin“ wird hierüber telegraphirt: „Die gestern unter Blumen beschlagnahmte Patrone ist einfach ein leeres Etui einer Patrone des Gras-Gewehres und nicht des Lebel-Gewehres. Killian, der sehr intelligent und sehr gebildet ist, schien sich ob seiner Verhaftung nicht sonderlich aufzuregen. Er gestand die ihm zur Last gelegten Handlungen, fand sie aber in völliger Ruhe als ganz natürlich. „Da ich meiner Gesundheit halber Berge bestieg,“ sagte er, „machte ich Ausflüge; dies war meine einzig mögliche Zerstreuung. Ich hatte Gelegenheit, die italienischen und französischen Militär-Manöver zu sehen, und folgte ihnen. Ist dies verboten? Mich, als ehemaligen Soldaten, interessirte das. Was nun die Sendung einer Patrone an einen Freund anlangt, so war dies einfach ein Andenken an meinen Aufenthalt im Gebirge, als wenn ich Steine oder Krystalle aus den Alpen geschickt hätte.“ Das ist sicher, daß Killian einen großen Theil seiner Correspondenz auf Umwegen erhielt. Die Uebersetzung der bei ihm beschlagnahmten Briefe und Papiere allein wird seine Schuld erweisen.“

Dieses Dementi hindert freilich die meisten Blätter nicht, trotzdem über diesen angeblichen Spion in spaltenlangen Artikeln die abenteuerlichsten Mittheilungen zu machen und zu erzählen, daß seine Verhaftung das größte Aufsehen errege, daß die Bevölkerung in Nizza von der Geistesgegenwart und Gewandtheit der Polizei und Staatsanwaltschaft ganz entzückt sei und daß man hoffe, die Justiz werde ihre Pflicht bis zum Ende thun.

Rocheforts „Intransigeant“ bringt folgendes Entrefilet, das zwar blödsinnig ist, dessen hetzende aber Absicht nicht minder hervortritt:

„Wir erfahren, daß ein deutsches Syndicat 25 der bedeutendsten Pariser Cafés in verschiedenen Vierteln, darunter zwei sehr bekannte auf den Boulevards, angekauft hat. Das ist so ihre Taktik, sich bei uns einzunisten und sich unserer Industrien zu bemächtigen. In dem vorliegenden Falle hat aber die Speculation einen anderen Charakter: eine große Spionage-Unternehmung wird organisirt. In der Umgebung der Tische, wo die Gäste sich niedersetzen, wird es offene Ohren geben und die Geheimnisse werden leicht gesammelt werden können. Wir sind eben nicht mißtrauisch und es widerstrebt uns, unsere Grenzen den unehrlichen Feinden zu verschließen, die uns Concurrenz machen, indem sie an unseren Thüren horchen. Es ist aber nicht schlecht, verständigt zu sein und das aufmerksam gemachte Publikum wird die Häuser zu unterscheiden wissen, die es zu vermeiden hat, wenn es dieser heuchlerischen Inquisition entgehen will.“

Die Schmiedekunst

ist lange Zeit hindurch das Stiefkind kunstgewerblichen Schaffens gewesen und zwar in dem Grade, daß die Technik, mit deren Hilfe der neuere Aufschwung in der Bearbeitung des Eisens herbeigeführt worden ist, fast aus dem Nichts wieder neu ins Leben gerufen werden mußte. Die glänzenden Schmiedearbeiten der Rococoperiode, die wir noch heute bewundern, bedeuteten einen Höhepunkt in der Technik, der in späteren Leistungen nicht wieder erreicht worden ist. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts begann die rückläufige Bewegung in der Leistungsfähigkeit der Schmiedekunst, um erst mit der Wiedergeburt unseres gesammten Kunstgewerbes gehemmt zu werden. Nur ganz vereinzelt wurde in deutschen Schmiedewerkstätten versucht, etwas Besseres zu produciren. Im Allgemeinen war mit der Fähigkeit, Tüchtiges und Schönes zu schaffen, auch die Freude an schönen Kunstschmiedearbeiten völlig geschwunden. Keiner, der ein Haus baute, dachte mehr daran, den Schmied zu künstlerisch auszuführenden Arbeiten heranzuziehen. Wo eiserne Gitter, Portale u. s. w. gewünscht wurden, stellte man solche aus Gußeisen her, wie denn überhaupt das große Uebergewicht der Verwendung des Gußeisens über die des Schmiedeeisens den Verfall der Schmiedekunst wenn nicht unmittelbar herbeiführte, so doch in höchstem Grade beschleunigte. Seit ungefähr zwei Jahrzehnten ist in dieser Beziehung erfreulicherweise Wandel eingetreten. Die Lehren Sempers über die Eigenschaften der verschiedenen, für das kunstgewerbliche Schaffen verwendeten Stoffe und über die ausgiebige Verwerthung derselben waren auch in Bezug auf die Schmiedekunst auf fruchtbaren Boden gefallen. Man besann sich wieder darauf, daß die Dehnbarkeit (besser Streckbarkeit), die Biegsamkeit und Schmiegsamkeit, die Schweißbarkeit des Eisens so vorzügliche Eigenschaften desselben waren, daß es einer Versündigung an dem Material gleich käme, wollte man diese schätzbaren Eigenschaften noch weiter unbenutzt lassen. Zugleich war allmälig das Verständniß für den wahren Werth guter Schmiedearbeiten, war die Freude an dem Reiz individueller Geschicklichkeit und Hingabe an die gestellte Aufgabe, dessen die Arbeiten aus Gußeisen entbehren, in den Kreisen der Auftraggeber geweckt worden. Die Aufrüttelung der Geister durch Reuleaux' geflügelten Warnungsruf „billig und schlecht“ kam der Schmiedekunst nicht minder als anderen Zweigen des Kunstgewerbes zu Statten. Man zahlte lieber etwas mehr, erkaufte aber dafür das Bewußtsein, etwas Tüchtiges und Gediegenes erhalten zu haben. Wie auf so vielen Gebieten, so ist auch auf dem der Schmiedekunst der fördernde Einfluß der Architekten von segensreichen Folgen begleitet gewesen. Sie zumeist haben die Schmiedewerkstätten durch Ueberweisung von würdigen Aufgaben zu der erforderlichen gesteigerten Leistungsfähigkeit auferzogen; von ihnen zumeist stammen die Entwürfe jener Arbeiten, an denen sich das moderne Kunstschmiedegewerbe schulte. Neidlos erkennt man dieses Verdienst der Architekten in den Reihen der betheiligten Kunsthandwerker an, und zwar noch jetzt, nachdem die hervorragendsten deutschen Schmiedewerkstätten sich von den alten Führern emancipirt und sich auf eigene Füße gestellt haben, so daß nunmehr nicht selten beide, Entwurf und Ausführung, in den Werkstätten selbst ihren Ursprung haben.

An dem Aufschwunge, den die Schmiedekunst in neuerer Zeit genommen, ist unsere Provinz nicht unbetheiligt gewesen. Ohne viel Aufhebens von sich zu machen, hatte sich in unserer Mitte eine Schule von Kunstschmieden herangebildet, die zum ersten Male bei Gelegenheit der Breslauer Gewerbeausstellung im Jahre 1881 neben den Fachmännern das größere Publikum durch ihre Leistungen für sich zu interessiren vermochte. Hier sah man, aufs Angenehmste überrascht, zu welcher Höhe der Tüchtigkeit sich eine lange Zeit mißachtete Technik in stiller, aber andauernder und ernster Arbeit heraufgeschwungen hatte, und nachdem man sich einmal durch den Augenschein überzeugt hatte, wessen man sich von unseren heimischen Kunstschmieden versehen dürfe, empfand man den Trieb, sich die Leistungsfähigkeit der fröhlich aufstrebenden Werkstätten zu nutze zu machen. Eine auch nur flüchtige Betrachtung der besseren Neubauten des gegenwärtigen Jahrzehnts in Breslau und in der Provinz, die Besichtigung von Schloßanlagen 2c. ergiebt eine Zunahme in der Verwendung von Schmiedearbeiten, wie man sie vor einem halben Menschenalter nicht für denkbar gehalten hätte. Nicht alle Erzeugnisse dieser Art haben für classische Meisterwerke zu gelten; neben vielem Gelungenen macht sich manches Verfehlte geltend; der gute Wille, etwas Eigenartiges schaffen zu wollen, thut's nicht allein. Da ist es denn als ein Glück zu betrachten, daß man, um den Geschmack an den besten vorhandenen Mustern zu bilden und zu läutern, von verschiedenen Seiten daran ging, die schönsten Erzeugnisse der Schmiedekunst älterer Epochen durch gute Reproductionen den Fachkreisen zugänglich zu machen. Die kunstgewerbliche Litteratur dieses Gebietes ist eine ziemlich reiche, wie jeder Kundige weiß; aber immer wieder treten neue Publicationen an die Oeffentlichkeit, so daß für den, der der Anregung durch Mustervorlagen zu eigenem Schaffen bedarf, die Wahl des Besten nachgerade zur Qual wird. Es kommt hinzu, daß diesen Sammlungen mehr und mehr solche neuere und neueste Arbeiten einverleibt werden, die man den älteren Schöpfungen der Schmiedekunst als ebenbürtig an die Seite stellen zu dürfen glaubt. Eine der letzten Veröffentlichungen auf diesem Gebiet ist die Sammlung von Muster-Blättern für Schlosser und Schmiede, herausgegeben von Julius Bloem*), von welcher die beiden ersten Lieferungen auf den Büchertisch der Redaction gelangt sind. Die erste Lieferung enthält auf 8 Blättern ausschließlich Entwürfe und Zeichnungen von Ernst Härring in Frankfurt am Main. In diesen Oberlichtgittern, Gartenthoren, Balcongittern, Füllungsgittern, Wandarmen, Aushängearmen, Fensterkorbgittern und Grabkreuzen bewegt sich der Verfasser mit Sicherheit in der Formensprache der Renaissance und des Rococo, und man muß der Mehrzahl der vorliegenden Arbeiten Leichtigkeit und Gefälligkeit der Erfindung nachrühmen. Auf den 8 Blättern der zweiten Lieferung finden sich Zeichnungen von Portalen, Blumentischen, Füllungs- und Fenstergittern, Oberlichtgittern, Wirthshausschildern, Handleuchtern, Waarenträgern 2c. von verschiedenen Autoren und in verschiedenen deutschen Werkstätten ausgeführt. Auch in diesen Arbeiten steckt viel Schönes und Ansprechendes, so daß der Suchende nicht erfolglos nach dieser Sammlung greifen wird. Dieselbe ist auf sechs Lieferungen berechnet. An Innungen und Fachschulen werden einzelne Blätter abgegeben. Wir glauben, daß das Werk geeignet ist, viel Gutes zu stiften. Ein endgiltiges Urtheil können wir uns freilich erst gestatten, wenn das Unternehmen uns vollendet vorliegt.

Einen umfassender angelegten Plan folgen die Herausgeber des splendid ausgestatteten Werkes Die Schmiedekunst in älterer und neuerer Zeit, von dem die erste Lieferung in diesen Tagen erschienen ist.*) Wie schon aus dem Titel ersichtlich ist, nehmen die Herausgeber Gustav Trelenberg und Oscar Halfpaap, der Begründer der rühmlichst bekannten Firma Gustav Trelenberg hierselbst und sein erster Mitarbeiter, das Gute, wo sie es finden, ganz gleich, ob sie die dargebotenen Schätze aus der Vergangenheit schöpfen oder aus der unmittelbaren Gegenwart, sei es selbst aus der Werkstatt, der sie selber „persönlich nahestehen“, denn sie brauchen sich des daraus Hervorgegangenen wahrlich nicht zu schämen. Die Herausgeber gehen mit Recht von der Ansicht aus, daß, so gewiß wir mit unserem Kunstgewerbe auf den Schultern der Altvordern stehen, so gewiß auch das Neue sein Recht verlangt, da im Laufe der Zeit die Bedürfnisse des Kunsthandwerks andere geworden sind, wodurch schon an und für sich eine sclavische Copirung der älteren Meisterwerke als verfehlt zu betrachten ist.

Das vorliegende Werk wird sich, wenn es in dem Sinne fortgeführt wird, wie es die Herausgeber in Aussicht stellen, das Verdienst erwerben, den Fachgenossen und dem kunstfreundlichen Publikum zu Gemüthe zu führen, wie reich an vortrefflichen Schmiedearbeiten der Osten unseres Vaterlandes ist, der in der Fachlitteratur noch keineswegs diejenige Berücksichtigung gefunden hat, die ihm gebührt. Sie sind in der glücklichen Lage, gleich in der ersten Lieferung einige Prachtstücke vorzuführen, die für des deutschen Ostens kunstgewerbliche Thätigkeit ein glänzendes Zeugniß ablegen. Auf dem ersten Blatt tritt uns das Portal der Universität zu Breslau in sehr gutem Lichtdruck entgegen (wie alle anderen Blätter von C. Hesse hierselbst vervielfältigt). Die Kunstschmiedearbeiten der Universität, dieses großartigen Baudenkmals der Barockperiode, haben schon immer die Bewunderung der Kenner auf sich gelenkt. Sie zeigen eine Schönheit der Erfindung, eine Pracht und Vollendung in der Ausführung, daß sich mit ihnen überhaupt kaum noch andere Arbeiten jener Zeit (1728—39) messen können. Im Besonderen ist das Thor der Universität ein Werk von außerordentlichem Reiz. Raumausfüllung und -Ausnutzung der beiden eisenbeschlagenen Holzflügel und des Oberlichtfensters entsprechen allen Regeln der Kunst; die Einzelheiten wetteifern an Schönheit der Conception mit der vollendeten Harmonie des Gesammteindrucks. Und wie viel Tausende gehen an diesem herrlichen Werke noch heute achtlos vorüber! Vielleicht öffnet die Abbildung in dem vorliegenden Werke Manchem die Augen über den hohen Kunstwerth

*) Dresden, Verlag von Julius Bloem.

*) Druck und Verlag von C. Dülfer in Breslau.

Belgien.

a. Brüssel, 31. Aug. [Minister De Bruyn.] Der belgische „Moniteur“ veröffentlich jetzt die Ernennung des Bürgermeisters und Deputirten von Fermonde, Herrn De Bruyn, zum Landwirthschafts-Minister. Der neue Minister ist 45 Jahre alt; im Jesuitencolleg zu Namur herangebildet, war er zuerst Kaufmann, liberal und freihändlerisch gesinnt, dann ging er zur clericalen Partei über, der er unwandelbar treu geblieben ist. Im Jahre 1872 wurde er Bürgermeister seiner Vaterstadt Fermonde und hat dieses Amt bis heute so trefflich verwaltet, daß selbst seine politischen Gegner seine Liebenswürdigkeit und Tüchtigkeit voll anerkennen. Im Jahre 1879 wurde er zum Deputirten gewählt; bewies er sich auch als solcher als clericaler Parteigenosse und Schutzzöllner, so war er doch durch sein entgegenkommendes Auftreten und seine Tüchtigkeit auch bei der Gegenpartei geschätzt. Da er sich inzwischen auch als Director einer Privat-Eisenbahn bewährt hatte, so verlieh ihm, als 1884 die Clericalen wieder an das Ruder gekommen waren, das neue Ministerium die glänzend dotirte Stelle eines Präsidenten der Vicinalbahnen. In allen Stellungen erwies er sich als sehr geschäftsgewandt, persönlich liebenswürdig und politisch gemäßigt, so daß man seiner ministeriellen Thätigkeit nicht ohne Vertrauen entgegensehen darf. Seine Partei ist ihm auf alle Fälle für seinen Eintritt in die Regierung Dank schuldig, denn er opfert glänzende Einnahmen und stärkt das Ministerium, dessen Chef, Finanzminister Beernaert, ihm politisch und persönlich am nächsten steht. Die clericalen Heißsporne grollen natürlich im Geheimen.

Großbritannien.

[Die Zucker-Convention] hat folgenden Wortlaut:

Die hohen vertragschließenden Mächte haben, von dem Wunsche beseelt, durch wechselseitige Verpflichtungen die offenen wie die versteckten Zuckerprämien gänzlich zu unterdrücken, beschlossen, zu diesem Zwecke eine Uebereinkunft abzuschließen, und haben sich über die folgenden Artikel geeinigt:

Art. 1. Die hohen vertragschließenden Mächte verpflichten sich, Maßregeln zu treffen, welche eine unbedingte und vollständige Bürgschaft dafür bieten, daß keine offene und versteckte Prämie auf die Erzeugung oder die Ausfuhr von Zucker gewährt wird.

Art. 2. Die hohen vertragschließenden Mächte verpflichten sich, die Steuer auf für den Verbrauch bestimmte Zuckermengen zu erheben, ohne für die Ausfuhr einen Rückzoll, oder Vergütung der Steuer, oder einen Abzug zu bewilligen, welcher die Bedeutung irgend einer Prämie haben kann. Zu diesem Zwecke verpflichten sie sich, die Zuckerfabriken, die Fabriken, welche auch Raffinerien besitzen, und die Fabriken zur Erzeugung von Zucker aus Melasse unter beständiger, bei Tag und Nacht auszuübender Aufsicht der Steuerbehörde unter Zollverschluß zu stellen. Die Fabriken sollen deshalb so eingerichtet sein, daß sie jede Bürgschaft gegen die heimliche Wegschaffung von Zucker bieten, und die besagten Behörden sollen Vollmacht haben, alle Theile der Fabriken zu besichtigen. Controlbücher sollen bei einem oder mehreren Processen der Erzeugung geführt, und der fertige Zucker soll in besonderen Lagerräumen untergebracht werden, welche alle geeignete Sicherheitsbürgschaften geben. Als eine Ausnahme zu dem Princip des ersten Paragraphen dieses Artikels mag Rückvergütung oder Abzug der Steuer gewährt werden bei Zucker, welcher bei der Herstellung von für die Ausfuhr bestimmter Chocolade und anderen Artikeln verwandt wird, derart jedoch, daß dadurch keine Prämie entsteht.

Art. 3. Die hohen vertragschließenden Mächte verpflichten sich, Raffinerien demselben System zu unterwerfen wie Zuckerfabriken. Jedes Land mag nichtsdestoweniger ein Raffinerieconto führen, um durch das System der Zuckergehaltsmessung oder durch irgend eine andere Ergänzungsaufsicht das Aufkommen von Ausfuhrprämien zu verhindern.

Art. 4. England verpflichtet sich, keinen Differentialzoll zu erheben von Rohr- oder Rübenzucker, welcher aus Ländern, überseeischen Provinzen, Colonien oder auswärtigen Besitzungen eingeführt wird, welche an der Uebereinkunft theilnehmen. So lange die Uebereinkunft besteht, soll auf Rübenzucker kein höherer Zoll gelegt werden als auf Rohrzucker bei der Einfuhr nach England, den Colonien und auswärtigen Besitzungen des britischen Reichs, welche an der Uebereinkunft theilnehmen. Ferner soll Zucker, welcher aus den besagten Colonien u. s. w. nach England eingeführt wird, keinen Gebühren unterliegen, welche nicht ebenfalls für Zucker nationaler Herkunft oder Herstellung gelten.

Art. 5. Die hohen vertragschließenden Mächte und ihre überseeischen Provinzen, Colonien, auswärtigen Besitzungen, welche Zucker nicht besteuern oder an die Ausfuhr von rohem oder gereinigtem Zucker, Melasse oder Glukose keinen Rückzoll, Rückvergütung oder Abzug an Steuer oder Quantum bewilligen, unterliegen den Bestimmungen der Art. 2 und 3 nicht, so lange sie eines dieser Systeme aufrechterhalten. Im Falle irgend eines Wechsels sollen sie das in den Artikeln 2 und 3 entworfene System annehmen. Rußland, welches die Steuer von der ganzen fertigen Zuckermenge in einer Rate erhebt und welches für die Ausfuhr aller Zuckerarten eine Rückvergütung bewilligt, welche dieselbe nicht übersteigt, ist in derselben Lage wie die in den früheren Paragraphen erwähnten Mächte, so lange es bei seinem jetzigen System verbleibt.

Art. 6. Die hohen vertragschließenden Mächte bilden eine permanente internationale Commission behufs Ueberwachung der Ausführung der Bestimmungen dieses Abkommens; dieselbe soll sich aus Vertretern der verschiedenen Mächte zusammensetzen, ein permanentes Bureau soll mit derselben verknüpft sein. Die Vertreter sollen angewiesen sein: a) zu untersuchen, ob die Gesetze, Vorschriften und Regulative über Zuckersteuern im Einklang mit den in den vorhergehenden Artikeln niedergelegten Grundsätzen stehen und ob in der Praxis für die Ausfuhr von Zucker, Melasse oder Glukose irgend eine Prämie bewilligt wird; b) über strittige Fragen eine Meinung auszusprechen; c) Beitrittsgesuche von Staaten in Behandlung zu nehmen, welche an der Uebereinstimmung nicht theilgenommen haben. Das Bureau soll Nachrichten aller Art über Zuckergesetzgebung, Zuckerstatistik nicht nur aus den Vertragsländern, sondern aus allen andern sammeln, übersetzen, ordnen und veröffentlichen. Um die Ausführung dieser Bestimmungen zu sichern, sollen die Vertragsmächte auf diplomatischem Wege die Gesetze, Vorschriften, Regulative über Zuckersteuer, welche in ihren Ländern bestehen, ferner das statistische Material, welches den Zwecken des Abkommens entspricht, der englischen Regierung mittheilen, welche dieselben an die Commission vermittelt. Jede der Vertragsmächte soll in der Commission durch einen Vertreter und einen Ersatzmann vertreten sein. Die erste Zusammenkunft der Commission soll in London nach Inkrafttreten des Abkommens erfolgen, in derselben soll die Commission Statuten für ihre innere Einrichtung ausarbeiten und einen Bericht über die ihr von der englischen Regierung unterbreiteten Gesetze und Vorlagen vorbereiten. Die Commission hat nur Vollmacht, zu beaufsichtigen und zu untersuchen, sie wird über alle ihr unterstellten Fragen Bericht erstatten und denselben der englischen Regierung zustellen, welche denselben an die betheiligten Mächte vermittelt und auf Ansuchen einer der Vertragsmächte eine Conferenz zusammenruft, welche die erforderlichen Entscheidungen und Maßregeln beschließt. Die Kosten des permanenten Bureaus und der Commission sollen mit Ausnahme der Gehälter oder Spesen der Vertreter, welche von ihren Ländern erstellt werden, von allen Vertragsländern getragen und unter ihnen in einer von der Commission zu bestimmenden Art vertheilt werden.

Art. 7. Vom Tage des Inkrafttretens dieses Abkommens an soll aller roher und gereinigter Zucker, Melasse und Glukose, welcher aus den überseeischen Provinzen, Colonien oder auswärtigen Besitzungen irgend eines Landes kommt, welche offene oder versteckte Prämien auf Herstellung oder Ausfuhr von Zucker gewähren, von den Gebieten der Vertragsmächte ausgeschlossen sein. Jede Vertragsmacht soll die nothwendigen Maßregeln treffen, um rohen oder gereinigten Zucker, Melasse und Glukose, welche von offenen oder versteckten Prämien Nutzen gezogen haben, von ihrem Gebiet auszuschließen, entweder durch Einfuhrverbot oder durch Zölle, welche den Betrag der Prämie nothwendig übersteigen müssen und welche den nicht prämiengenießenden Zucker aus den Vertragsländern nicht treffen. Die Vertragsmächte werden sich ins Einvernehmen setzen über die Maßregeln, welche die Commission etwa als nothwendig erachtet, um dieses Ergebniß zu erzielen und um prämiengenießenden Zucker bei der Durchfuhr durch ein Vertragsland von dem Antheil an den Vortheilen des Abkommens auszuschließen. Die Thatsache des Bestehens eines Systems von offenen oder versteckten Prämien auf rohen oder gereinigten Zucker, Melasse oder Glukose in einem Lande einer überseeischen Provinz, Colonie oder Besitzung soll erwiesen sein durch Mehrheitsbeschluß der Vertragsmächte; in derselben Art soll das Mindestmaß von Prämien festgestellt werden. Privilegien unter der Klausel der Meistbegünstigung in anderen Verträgen sollen nicht benutzt werden, um den Folgen der Anwendung des zweiten Paragraphen dieses Artikels zu entgehen, selbst nicht von solchen Staaten, welche sich etwa später von dem Abkommen zurückziehen.

Art. 8. Staaten, welche an der Uebereinkunft nicht theilgenommen haben, können derselben auf ihr Gesuch beitreten, falls ihre Zuckergesetze und Regulative im Einklang mit den Grundsätzen des Abkommens stehen und vorher dem Gutachten der Vertragsmächte in der im Art. 6 bezeichneten Art unterworfen wurden.

Art. 9. Dieses Abkommen soll am 1. September 1891 in Kraft treten; es soll zehn Jahre von diesem Tage an in Kraft bleiben, und falls keine der Vertragsmächte zwölf Monate vor Ablauf des besagten Jahrzehnts ihre Absicht, dasselbe aufzugeben, kundgegeben hat, soll es ein weiteres Jahr bestehen und so fort von Jahr zu Jahr. Jede Vertragsmacht kann jedoch, indem sie zwölf Monate vorher aufkündigt, das Abkommen für sich selbst aufheben zu Ende des 2., 4., 6. und 8. Jahres des besagten Jahrzehnts. Kündigt eine Vertragsmacht das Abkommen, so soll die Kündigung nur diese Macht betreffen, aber die anderen Mächte sind berechtigt, bis zum 31. October des Jahres, in welchem die Kündigung erfolgt, ihre Absicht, am 1. August des folgenden Jahres von dem Abkommen zurückzutreten, anzukündigen. Sollte mehr als eine Macht zurückzutreten wünschen, so soll eine Conferenz der Vertragsmächte in drei Monaten in London zusammentreten, um zu beschließen, welche Schritte erfolgen sollen.

Art. 10. Die Bestimmungen dieses Abkommens gelten für die überseeischen Provinzen, Colonien und auswärtigen Besitzungen der Vertragsmächte. Falls eine dieser Colonien u. s. w. für sich aus dem Abkommen ausscheiden will, so wird das Mutterland den Vertragsmächten die Anzeige in der Art und mit den Folgen, wie sie im Artikel 9 vorgesehen sind, machen.

Art. 11. Die Ausführung der in diesem Abkommen enthaltenen gegenseitigen Verpflichtungen unterliegt, soweit es nöthig ist, den Förmlichkeiten und Regeln, welche nach der Verfassung in jedem der Vertragsländer herrschen. Dieses Abkommen soll vollzogen und die Vollzugsurkunden sollen ausgewechselt werden in London 1. August 1890 oder früher, wenn möglich.

(gez.) Salisbury. Henry de Worms. von Hatzfeldt. Jaehnigen. Kuefstein. Solvyns. Guillaume. Du Jardin. C. del Mazo. Anto. Batanero. Dupuy de Lome. C. Robilant. T. Catalani. W. Gevers. Pistorius Butenew. G. Kamensky.

Declaration zur Convention vom 30. August 1888.

Die zur Unterzeichnung der Convention, betreffend Aufhebung der Zucker-Ausfuhrvergütungen versammelten Bevollmächtigten haben der folgenden Declaration zugestimmt:

Acht Monate nach erfolgter Unterzeichnung der Convention, der die gegenwärtige Erklärung angefügt ist, soll eine Specialcommission, in welcher alle betheiligten Staaten vertreten sein werden, zusammentreten, um die bestehenden Gesetze, sowie die auf das Inkrafttreten der Convention bezüglichen Entwürfe zu prüfen. Die in Rede stehende Commission wird der britischen Regierung einen zur Kenntniß aller betheiligten Mächte zu bringenden Bericht erstatten darüber, in welchen einzelnen Punkten die bestehende oder die einzuführende Gesetzgebung in dem einen oder anderen der vertragschließenden Länder nöthigenfalls abzuändern sein wird, um dieselbe in Uebereinstimmung mit den Feststellungen der gegenwärtigen Convention zu bringen.

Spätestens zwei Monate vor dem Zusammentritt der Specialcommission sind die von den einzelnen Mächten eingeführten Gesetzesbestimmungen, betreffend die gänzliche Abschaffung der Ausfuhrvergütungen, zur Kenntniß aller unterzeichneten Regierungen zu bringen.

Zur Beurkundung dieses haben die betreffenden Bevollmächtigten die gegenwärtige Declaration unterzeichnet.

Geschehen zu London, am 30. August 1888.

(Folgen die Unterschriften.)

Protokoll zur Convention vom 30. August.

Die Bevollmächtigten der Mächte, welche die Convention vom 30sten August unterzeichnet oder der Conferenz beigewohnt haben, nahmen Kenntniß von den folgenden Erklärungen:

Erklärung der österreichisch-ungarischen Regierung.

Oesterreich-Ungarn, welches immer die Meinung vertreten hat, daß eine Convention, betreffend die Abschaffung der Vergütungen für Zuckerausfuhr, sich über alle Länder mit bedeutendem Anbau oder Verbrauch von Zucker erstrecken soll, erklärt, obschon diese Bedingung noch nicht erfüllt ist, seinen Beitritt zu der gegenwärtigen Convention, um nicht das Einverständniß über die Ausführung zu stören.

Im Hinblick jedoch auf die Wirkung, welche die Beitrittsenthaltung eines oder mehrerer der Länder mit bedeutendem Erzeugniß oder großem Verbrauch an Zucker haben würde, kann es seine Unterschrift nur geben unter der Bedingung, daß der Beitritt der gedachten Länder für den Zeitpunkt des Inkrafttretens der Convention gesichert sein wird, und es behält sich für den Fall, daß dieser Beitritt nicht erfolgt, das Recht vor, zu entscheiden, ob es in der Lage sein wird, die Convention zu dem im Artikel IX angegebenen Zeitpunkte zur Ausführung zu bringen.

Erklärung der brasilianischen Regierung.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Brasiliens in London giebt im Namen seiner Regierung folgende Erklärung ab:

Die Regierung von Brasilien stimmt dem Uebereinkommen im Grundsatz bei, behält sich jedoch das Recht vor, förmlich beizutreten, nachdem die endgiltige Annahme durch die unterzeichnenden Mächte erfolgt sein wird.

(gez.) Penedo.

---

dieser Arbeit, da sich in dem Lichtdruck mit seinen scharfen Kernschatten der Reiz des Linienspiels dem Auge des Beschauers allerdings besser offenbart als an dem durch die Einflüsse der Witterung unansehnlich gewordenen Original. Auf dem zweiten Blatt führen uns die Herausgeber zwei Flügel des achtseitigen Taufsteingitters in der Maria-Magdalenenkirche zu Breslau vor, einer im Jahre 1576 vom Meister Simon Haubener (oder Heubener) und seinem Gesellen Salomon Schmidt ausgeführten Arbeit von so reich sprudelnder Erfindung, daß keine der acht Füllungen der anderen in Bezug auf die Formengebung gleich ist. Jede Seite zeigt ein neues, fesselndes Spiel der Linien; alle aber zeigen die reichen verschlungenen Formen der deutschen Renaissance in kräftigem Relief. Zu bedauern ist, daß dieses Meisterwerk sich während der dreihundert Jahre seines Bestehens nicht unversehrt erhalten hat. Sollte es bei der zur Zeit stattfindenden Restauration der Magdalenenkirche einer Erneuerung seiner beschädigten Theile unterworfen werden, so ist zu wünschen, daß diese schwierige Arbeit mit möglichster Pietät durchgeführt werde. Blatt 3 enthält einen von Gustav Trelenberg nach dem Entwurf der Architekten Brost und Grosser im Jahre 1881 angefertigten schmiedeeisernen Candelaber in edlen, der Renaissance entliehenen Formen. Was diese moderne Arbeit von den eben erwähnten älteren Erzeugnissen unterscheidet, ist die absolute Correctheit der Zeichnung und die peinlichste Anlehnung der Ausführung an die Zeichnung, eine Correctheit, die sogar den Querschnitten der einzelnen Eisentheile, Voluten, Ranken u. s. w., die an Regelmäßigkeit nichts zu wünschen übrig lassen, zu Gute kommt. Dies ist für die Technik des Schmiedens ein großes Lob, weil damit der Beweis geliefert ist, daß sie schwierigen Aufgaben durchaus gerecht zu werden vermag. Aber gerade die kleinen, reizvollen Unebenheiten bei den Arbeiten früherer Epochen, an denen man die Spuren der handarbeitlichen Thätigkeit des Herstellers mit naiver Offenheit zu Tage treten sieht, verleihen jenen älteren Arbeiten einen eigenthümlichen Werth, den keine noch so weit gehende Correctheit ersetzen kann. Wir haben übrigens nach 1881 Arbeiten aus der Trelenberg'schen Werkstatt gesehen, die in diesem Punkte den älteren Musterleistungen so nahe kamen, wie es überhaupt nur möglich ist. Jedenfalls war es gut, daß die Hersteller durch die strengste technische Schule hindurchgingen, denn nur dadurch konnten sie zu den höchsten Leistungen befähigt werden. Auf Blatt 4 und 5 bieten uns die Herausgeber einen Wandarmleuchter aus dem Treppenhause und einen Kronleuchter aus dem großen Speisesaale des im Besitz des Grafen Reichenbach befindlichen Schlosses Goschütz, beide gleichfalls aus der Trelenberg'schen Werkstatt, beide gleich tüchtige und schöne Arbeiten. Namentlich ist der 1,15 Meter breite, 2,10 Meter hohe vergoldete Kronleuchter im Rococostyl durch eine gefällige Silhouette ausgezeichnet. Das letzte Blatt der Lieferung enthält ein Fenstergitter und ein Oberlichtgitter von der Universität hierselbst, die an Schönheit nicht hinter dem Hauptportal der Universität zurückbleiben.

Sämmtliche Abbildungen sind in einem so großen Maßstabe gehalten, daß der Fachmann die Details hinreichend studiren kann. Aus der Anordnung der Reihenfolge geht hervor, daß die Herausgeber die ausgewählten Muster weder chronologisch noch nach irgend einem anderen Princip ihrem Werke einverleiben wollen; sie bieten das Schöne, wie und wann sie es finden, und vielleicht thun sie recht daran, dem Fachgenossen die Wahl dessen, woran er sich halten will, vollständig zu überlassen. Der Kunstfreund aber, der das Werk zu seiner Freude anschafft, läßt sich seinen Genuß am wenigsten nach der Schnur einschränken, und so wird sich wohl Niemand dem System der Herausgeber entgegenstemmen. Wir freuen uns aufrichtig, ein so schönes Unternehmen, wie die „Schmiedekunst älterer und neuerer Zeit“, gerade von Breslau aus und von so berufener Seite in die kunstgewerbliche Litteratur eingeführt zu sehen. Möge das Werk, dessen prächtige Ausstattung dem verdienten Erfolge wesentlich förderlich sein wird, überall eine freundliche Aufnahme finden und in der Werkstätte wie im Hause geschmackbildend wirken! Wir versprechen uns von der ersten Lieferung für das ganze Unternehmen das Beste.

K. V.

Aus der Geschichte der Architektur.

Auf der achten Wanderversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine in Köln hielt, wie bereits früher kurz gemeldet, der Ober-Baurath Freiherr von Schmidt, der Restaurator des Stephansdomes und Erbauer des Wiener Rathhauses, einen Vortrag über die Dome Oesterreich-Ungarns, den das „Centralbl. d. Bauverw.“ auszugsweise veröffentlicht. Wir entnehmen demselben folgende Ausführungen:

Mit französischen Typen sind die Kathedralen Oesterreich-Ungarns nicht zu vergleichen. Oesterreich-Ungarn entwickelt seine Denkmäler aus ureinfachen, romanischen Anlagen zu höchsten Leistungen eigenartig, wie seine ganze Stellung als Culturland war seit Karls des Großen Zeiten. Die Ostmark, welche dieser Gewaltige schuf, bildete den Grund und Boden, in welchem die Cultur ihre Wurzel schlug; die Kirche wurde ihr Pionier. Im Besonderen waren es die Einflüsse des Patriarchats Aquileja von Süden her für Steiermark und Kärnthen, für die anderen Landestheile die Bisthümer Salzburg, Bamberg und Mainz, welche als Mittelpunkte ihre Kunstweise strahlenartig durchs Land verbreiteten oder unmittelbar solche aufzwangen. Von Aquileja her kam Oesterreich die lombardische Kunst. Die ältesten Kirchen im XII. Jahrhundert sind Zeugen dieses Einflusses, so die Stiftskirche von Klosterneuburg bei Wien, welche um 1130 von lombardischen Werkleuten ganz nach dem Muster von S. Ambrogio in Mailand gebaut wurde, die Dome in Olmütz und Herzogsburg. Der Dom in Fünfkirchen, eine einfache Pfeilerbasilika mit Krypta, ist lombardisch. Spuren dieser Kunstweise lassen sich bis in die Zeiten der ersten Babenberger hin verfolgen, obwohl diese Periode der Entwicklung noch ziemlich unerforscht geblieben ist. Ein weiterer Einfluß wird geltend, als durch Herzog Heinrich Jasomirgott aus S. Jacob in Regensburg die Schottenmönche berufen werden und diese als Culturträger eintreten. Jasomirgott residirt als erster in Wien und gründet Melk, Heiligenkreuz und andere Stifte. Die von den Schotten eingeführte eigenthümliche Kunstweise bewundert man u. A. an dem alten „Riesenthor“ von St. Stephan, dessen Gestaltung zudem an normännische Kunst anklingt, an der Schottenkirche in Wien mit ihren frühromanischen, jetzt barocken Formen und an vielen Kirchen Ungarns. Jedenfalls hängt diese Formensprache um 1200 mit schottischen Einflüssen eng zusammen. Die Verzierungen in Zickzackform, die Kelchformen der Säulenköpfe kehren an vielen Denkmälern Ungarns wieder. Die Wiener Neustadtkirche, die Grab- und Rundcapellen sind in diesem Geiste geschaffen. — Ein anderer Weg der lombardischen Kunst geht über Verona, Trient, Innsbruck, Bozen durchs Pusterthal. Der Dom in Trient, spätromanisch, zeigt Uebergangsformen. Die Stiftskirche in Bozen, um 1200 erbaut, ist von jenem hohen Formenreiz, wie er sich nur in Meran, auf der Grenze zwischen Nord und Süd und im beständigem Kampfe welscher und deutscher Art, zu entwickeln vermochte. Dieser Kampf bleibt für das Kunstleben hier bis ins sechszehnte Jahrhundert herrschend. Bozen hat in seiner Kirche eines der herrlichsten Beispiele der dadurch bedingten Kunstblüthe. Wie erst von Süden her Aquileja, wurden Salzburg und Passau für Oesterreich als Kunstmittelpunkte wichtig. Die Kunst geht gleichsam den Weg der Kriegszüge mit. In Salzburg sind die ältesten Denkmäler unter den Saliern gegründet. Die lombardische Kunst wird hier aber selbstständig entwickelt und strahlt von hier ihre Einflüsse aus, so nach Bamberg, dessen Dom ursprünglich ebenfalls romanisch ist, nach Böhmen, wo unter Ottokar von Böhmen große Bauwerke, so der Dom in Colin, entstehen. — Die Bauwerke Dalmatiens verdienen Erwähnung, da sie sich als Denkmäler reicher, schöner Formgebung darstellen; so der Dom in Zara sowie der in Spalato. Die Venetianer, von denen diese Denkmäler namentlich beeinflußt sind, scheinen auf dieser „Terra ferma“ weit liebenswürdiger geschaffen zu haben als sonst. Jedenfalls sind die Bauwerke Dalmatiens höchst beachtenswerth und lohnen den Besuch. — Nach Ablauf der altromanischen Zeit wird für Oesterreich-Ungarn ein dritter Weg, die alte Handelsstraße über Holland, den Niederrhein, Schlesien, Galizien, Ungarn und Siebenbürgen zum Schwarzen Meere, der Weg der Hansa über Köln, von Bedeutung, denn an diesem Wege kommt ihm die Colonisation der Sachsen in Siebenbürgen. Die Kunst geht mit dem Handelswege, wie die Bauwerke an ihm ausweisen. So zeigt die größte Niederlassung in Ungarn, Kaschau, in dem Dome dieser Stadt eine getreue Nachbildung des Domes in Xanten, getreu bis in dessen Einzelformen. Neben dem Dome in Kaschau zeigt die Capelle des heiligen Michael thüringische Bauweise. Beides sind älteste Bauwerke. Siebenbürgen baut ganz wie Breslau und Neisse in Schlesien, wie die Kirchen in Hermannstadt und Käsmark ausweisen, auch mit Ziegelmaterial wie Schlesien und mit schlesischen Baumeistern. Die Krönungskirche in Buda ist beispielsweise wieder thüringisch, von Bela II. erbaut, welcher überhaupt deutsche Einwanderung sehr fördert. Dr. Hinzelmann in Pest widerspricht dieser Herkunft der Kunst für den Kaschauer Dom, trotzdem sind überall die Einflüsse der deutschen Bauhütten ersichtlich, wenn auch hier und da, so unter Matthias Corvinus, Franzosen hier bauthätig sind.

Erklärung der dänischen Regierung.

Der dänische Bevollmächtigte giebt Namens seiner Regierung folgende Erklärung ab:

Die Regierung des Königs stimmt allen Anordnungen der Convention, wie sie am 28. August 1888 genehmigt worden sind, bei, ausgenommen Artikel 7, dessen Wortlaut nicht mit den in unsern bestehenden Verträgen überkommenen Verpflichtungen in Uebereinstimmung gebracht werden könnte. Die königliche Regierung behält sich das Recht des späteren Beitritts in Gemäßheit des Art. 8 vor. (gez.) Barner.

Erklärung der französischen Regierung.

Der französische Bevollmächtigte giebt im Namen seiner Regierung folgende Erklärung ab:

Die Regierung der französischen Republik tritt der Convention vom 30. August 1888 im Grundsatze bei in Bezug auf die Abschaffung der Vergütungen; sie behält sich das Recht vor, in Gemäßheit des Artikels 8 endgültig beizutreten, nachdem der Beitritt aller Länder, welche rohen oder raffinirten Zucker erzeugen, erfolgt ist, und nachdem sie Kenntniß von allen Gesetzen genommen haben wird, welche die vollständige und unbedingte Sicherheit gegen jede offene oder versteckte Vergütung an die Erzeugung oder die Ausfuhr von Zucker gewähren sollen.

(gez.) Waddington.

Erklärung der schwedischen Regierung.

Die britischen Bevollmächtigten sind zu der folgenden Erklärung ermächtigt worden:

Die schwedische Regierung, die sich das Recht des nachträglichen Beitritts zu der Convention vorbehält, glaubt in diesem Augenblick nicht aus der bisher beobachteten zurückhaltenden Stellung heraustreten zu sollen.

(gez.) Salisbury. Henry de Worms.

Erklärung der egyptischen Regierung.

Die britischen Bevollmächtigten erklären ferner, daß die egyptische Regierung ihre Absicht, der Convention beizutreten, ausgedrückt hat.

(gez.) Salisbury. Henry de Worms.

Geschehen zu London, am 30. August 1888.

(Folgen die Unterschriften.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. September.

In Betreff der Ausgaben der Gemeinden für öffentliche Unterrichtszwecke in Preußen macht die neueste Nummer der „Stat. Corr." Mittheilungen, aus denen hervorgeht, daß die Gemeinden für den gedachten Zweck beinahe 100 Millionen Mark verausgaben. Dieselben vertheilen sich auf die verschiedenen Unterrichtsgrade und Unterrichtszweige, wie folgt:

	im Ganzen M.	Proc. der Gesammtaufwendungen
Universitäten	—	—
höhere Lehranstalten	6 879 000	23,60
Elementarunterrichtswesen	89 350 900	56,95
Fachschulwesen	1 143 200	12,81
zusammen	**97 373 100**	**46,19**

Für die Universitäten haben die Communalverbände keinerlei directe Aufwendungen zu bestreiten; denn etwaige Stipendien oder Unterstützungen für Studirende u. dergl. gehören zu den freiwilligen Leistungen, die unter den Ausgabetitel „Wohlthätigkeit u. s. w." fallen. Auch für den höheren Fachunterricht, dessen Kosten nach Abzug der eigenen Einnahmen der fachlichen Hochschulen der Staat allein trägt, haben die Gemeinden ꝛc. besondere Ausgaben nicht zu machen. Es verbleibt ihnen aber die Mitunterhaltung des niederen Fachschulwesens, weiter die Unterhaltungspflicht der Volksschulen, vorliegenden Falls mit Einschluß des Taubstummen- und Blindenunterrichts, sowie die Unterhaltung eines Theiles der höheren Lehranstalten. Die Ausgaben für letztere, welche 7,07 Procent der Gemeinde- ꝛc. Aufwendungen für Schulzwecke bilden, beruhen nicht auf gesetzlichen Verpflichtungen, wenngleich deren Nothwendigkeit größtentheils in den Verhältnissen bedingt sein wird. Die Ausgaben für das Elementar-Unterrichtswesen, 91,76 Procent der in Rede stehenden Aufwendungen ausmachend, haben dagegen zum weitaus größten Theile auf Grund der gesetzlichen Schulunterhaltungspflicht zu erfolgen, wobei natürlich die etwaigen Mehrleistungen über das gesetzlich geforderte Mindestmaß nicht auszuscheiden sind. Jene 97 373 100 M. belasten den Kopf der Bevölkerung mit 3,44 M. Wenn im Jahre 1883/4 innerhalb der Gemeinden, mit Ausschluß jedoch der Gutsbezirke, 6,63 M. pro Kopf an directen Gemeindeabgaben neben 0,19 M. an indirecten Gemeindeabgaben erhoben wurden, so sind diese Verhältnißzahlen ein sprechender, wenn auch sehr summarischer Beweis für die drückende Belastung der Communalverbände, insbesondere der Gemeinden durch die Schulunterhaltungspflicht, was zu beweisen überhaupt allerdings kaum nöthig ist, am wenigsten in Breslau, wo wir, wie ziffernmäßig leicht nachzuweisen ist, fast keine Communalsteuern zu zahlen brauchten, wenn der Staat die Elementarschulen unterhielte.

K. V. **Die „Liliputaner",** welche zum ersten Male im December 1885 in Breslau erschienen sind (im Lobetheater) und später auf der Bühne in der Nicolaivorstadt eine ganze Reihe von Vorstellungen gegeben haben, sahen am Sonnabend bei Eröffnung ihres erneuten Gastspiels im Lobetheater ein gut besuchtes Haus vor sich. Die Saison am Lobetheater kann also als verheißungsvoll eröffnet gelten, soweit die Theaterlust des Publikums dabei in Frage kommt, wenn man nicht mit Rücksicht auf den neuen Leiter der Bühne sich lieber dazu entschließt, die eigentliche Saison als noch nicht eröffnet anzusehen. Denn wenn auch unter den kleinen Mitgliedern der „Liliputaner"-Gesellschaft einige Kräfte sind, die eine unzweifelhafte schauspielerische Begabung zeigen, so wäre es doch vermessen, zu behaupten, daß die eigenartig zusammengewürfelte Truppe den „höheren Kunstinteressen" diente, die, wie wir hoffen, vom Antritt der Direction Paul ab im Lobetheater gepflegt werden sollen. Einstweilen mögen indeß die kleinen Gäste als eine von der dramatischen Kritik nicht behelligte schauspielerische Curiosität auf den weltbedeutenden Brettern zur Belustigung der gern lachenden Menschheit ihr Wesen treiben. Die von Hans Groß den „neun kleinsten Schauspielern der Welt" auf den winzigen Leib geschriebene große Posse „Der Bürgermeister von Pinneberg" ist mit ihrer Häufung von allem möglichen und unmöglichen, erträglichen und unerträglichen Unsinn nicht besser und nicht schlechter als die „Kleine Baronin", die unserem Publikum so gut gefallen hat, daß das Stück viele Male wiederholt werden konnte. Nicht sowohl an sich, als an den kleinen Herren und Damen, die der kluge Geschäftssinn eines gewiegten Impresario zu einer „Künstlergesellschaft" verbunden hat, thut man ein gutes Werk, wenn man an der Theaterkasse für sie den verlangten Obolus darbringt.

Der Kaiser als Pathe. Der Gemeindevorsteher Karl Müller zu Neukatscher hatte sich an den Kaiser gewandt mit der Bitte, die Pathenstelle bei einem 7. Knaben zu übernehmen. Dieser Tage ist er dem „Ob. Anz." zufolge benachrichtigt worden, daß der Kaiser die Pathenstelle übernommen habe.

≌ **Fahnenweihe der Schornsteinfeger-Innung.** Am 1. September Nachmittags fand im Schießwerder die Fahnenweihe der Breslauer Schornsteinfeger-Innung statt. Die Capelle des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 eröffnete die Festfeier mit einem Garten-Concert. Um 6 Uhr begann im großen Saale des Schießwerders der eigentliche Festact, indem Obermeister Ludwig die Erschienenen bewillkommnete. Fräulein Martha Ludwig trug, während die Fahne enthüllt wurde, ein Festgedicht vor. Die Festrede hielt Reichstagsabgeordneter Metzner. Redner brachte am Schluß auf den Kaiser, als den hohen Beschützer des Handwerks, ein dreifaches Hoch aus. Sechs junge Damen überreichten hierauf 2 prachtvolle Fahnenbänder. Die Schornsteinfeger-Innungen von Oppeln und Dresden, die zweite Tischler-Innung von Breslau, die Neue zweite Schneider-Innung, die Täschner- und Tapezier-, die Hutmacher- und Stellmacher-Innung und Obermeister Faster aus Berlin überreichten Fahnennägel, Fahnenstangenwappen und andere Andenken. Faster erinnerte daran, daß die Berliner Innung aus der Breslauer hervorgegangen sei. Nunmehr folgten Vorträge eines Männerchors, und der officielle Theil der Fahnenweihe war beendet. Ein Umzug durch den mit bengalischen Flammen erleuchteten Garten und ein bis Mitternacht dauernder Ball bildete den Schluß des Festes.

≌ **Festschießen.** Das Breslauer Bürgerschützen-Corps feierte den Tag von Sedan durch ein großes Silberschießen, an welchem sich 40 Mitglieder betheiligten. Kaufmann Seite ging mit 108 Zirkeln auf 6 Schuß als bester Schütze hervor und gewann das Sedankreuz und zwei silberne Eßlöffel, während Schmiedemeister Franzke und Stellmachermeister W. Busse mit 107 und 106 Zirkeln als nächstbeste Schützen je einen silbernen Eßlöffel davontrugen. Im Ganzen kamen 16 Silberprämien zur Vertheilung. — Auch der Freihandschützen-Verein Breslau veranstaltete ein Festschießen, bei welchem auf 180 Meter Entfernung (Feldscheibe) geschossen wurde. Hier gewann Malermeister Rudolph als bester Schütze ein großes Bild mit kostbarem Rahmen, welches Kaiser Friedrich III. darstellt.

ββ **Bezirks-Verein der Sandvorstadt.** Das diesjährige Sommerfest des Bezirks-Vereins der Sandvorstadt soll Mittwoch, den 5. cr., in Seifferts Etablissement in Scheitnig gefeiert werden. Das aufgestellte Programm stellt außer Concert, Feuerwerk und allerlei Belustigungen für Kinder und Erwachsene in Aussicht. Die Hauptversammlung ist auf Freitag, 7. cr., Abends im Saale des Gasthofs „Zum weißen Hirsch" anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Bericht über den Schulhausbau auf der Fürstenstraße; 2) Bericht über die Frage wegen Verbreiterung der Laurentiusstraße; 3) Vorstandswahlen, für welche der Vorstand vorschlägt, als Vorsitzenden Apotheker Renner, als 2. Vorsitzenden General-Agent Baumeister, als Beisitzer Dr. Gärtner; 4) Vortrag des Herrn Baumeister: „Ueber die Bestimmungen der Stadtverordneten-Wahlen nach der Städteordnung und Besprechung über die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen."

—d. **Ziegelei-Berufsgenossenschaft, Section Schlesien.** In der heute Mittag im Café restaurant unter dem Vorsitz des Königlichen Commissionsraths Milch abgehaltenen Genossenschafts-Versammlung wurde zunächst der Geschäftsbericht für das Jahr 1887 erstattet. Danach wies das Kataster der Ziegelei-Berufsgenossenschaft Ende Juli cr. 10 869 Betriebe mit 184 405 versicherten Arbeitern (gegen 10 483 Betriebe mit 177 143 versicherten Arbeitern im Vorjahr) auf. Die Section Schlesien umfaßte Ende Juli cr. 1165 Betriebe mit ca. 17 400 versicherten Arbeitern (gegen das Vorjahr mehr 22 Betriebe mit 400 Arbeitern). Unfälle waren bei der Berufsgenossenschaft im letzten Jahre 1413 angemeldet, wovon 716 leichtere und 627 schwerere Verletzungen waren, in 70 Fällen trat der Tod ein. Im Bereiche der Section Schlesien wurden im Jahre 1887 94 Unfälle gemeldet, von denen 11 den Tod zur Folge hatten. In 2 Fällen ist die Entschädigungspflicht abgelehnt worden. Die gegen diesen Bescheid von den Hinterbliebenen eingelegten Berufungen sind inzwischen vom Schiedsgericht verworfen worden. — Im Vertrauensmännerkörper sind mehrere Veränderungen eingetreten. An Stelle der bisherigen Vertrauensmänner sind getreten: Stadtrath Julius Rother-Liegnitz als Vertrauensmann-Stellvertreter für den Bezirk 8 (Kr. Liegnitz); Ziegeleipächter Osw. Zimmer-Jauer als Vertrauensmann für den Bezirk 13 (Striegau-Jauer); Wirthschaftsinspector G. Lehnig-Hohenliebenthal als Vertrauensmann für den Bezirk 14 (Schönau); G. B. Schindelmeister-Hirschberg als Vertrauensmann für den Bezirk 15 (Hirschberg); Wirthschaftsinspector Lange-Hennigsdorf als Vertrauensmann für den Bezirk 18 (Trebnitz); Herr von Rudzinsky-Bauerwitz als Vertrauensmann für den Bezirk 32 (Leobschütz-Cosel); Herr S. Schlesinger-Rybna als Vertrauensmann für den Bezirk 39 (Gr.-Strehlitz-Tarnowitz); fürstlich Hohenlohe'scher Rendant Otto Gernoth-Sausenberg als Vertrauensmann für den Bezirk 41 (Rosenberg). Die Verwaltungskosten der Section betrugen im Jahre 1887 1409,70 M. (gegen 1996,17 M. im Jahre 1886). Der zur Zeit bestehende Gefahrentarif soll neu festgestellt werden, und zwar nicht, wie bisher, nach Gewerbszweigen, sondern nach Arbeitsthätigkeiten (z. B. Lehmgraben, Ziegelstreichen, Ein- und Auskarren, Maschinenheizen, Geschirreführen, Holzbearbeiten ꝛc.). Nachdem hierauf auf Grund des Revisionsberichtes für die Kassenführung Entlastung ertheilt und die bisherigen Revisoren wiedergewählt worden, wurde zum Schluß der Verwaltungskostenetat der Section für 1889 auf 4500 M. festgesetzt.

ββ **Scheitnigerstraße.** Die Große Scheitnigerstraße, deren östlicher Theil gegenwärtig vollständig neu gepflastert wird, hat am Sonnabend eine neue Bezifferung der Häuser und Grundstücke erhalten. Die Bezifferung ist nach der neueren Norm so angeordnet, daß die südliche Straßenseite die ungraden und die nördliche Seite die graden Nummern trägt. Dieselben beginnen vom Domplatze aus und verlaufen bis zur Einmündung der Scheitnigerstraße in die Thiergartenstraße bis inclusive 53 resp. 54. Während aber das FeuerwehrWachgebäude (mit Nr. 2 bezeichnet) zur Thiergartenstraße zählt, gehört noch das diesem gegenüberliegende Grundstück zur Scheitnigerstraße und trägt die Ziffer 53. Im nächsten Jahre soll der westliche Theil der Scheitnigerstraße neu gepflastert werden. Der noch in die Normalflucht einschneidende Kohlenhof unweit der Ecke der Hirschstraße wird dann beseitigt werden.

—d. **Spielfest.** Am Montag, den 3. September, Nachmittag 3 Uhr, fand, wie alljährlich, ein Spielfest für die Zöglinge der Kleinkinder-Bewahranstalt im Schießwerder statt. An demselben betheiligten sich nur die Anstalten von der Matthiasstraße, Kirchstraße und Gr.-Groschengasse, da die übrigen 3 Anstalten auf der Grünstraße, Alexander- und Klosterstraße bereits im Laufe des Sommers mit ihren Zöglingen einen Spaziergang nach Oswitz gemacht hatten. Das heutige Spielfest mußte sich auf die Saalräume des Schießwerders beschränken, da die Ungunst der Witterung den Aufenthalt im Freien nicht gestatteten. Nachdem die mit bunten Schärpen geschmückten Kinder unter Absingung von Marschliedern im Saale Aufstellung genommen, begannen die Spiele, bei denen die Kinder unter entsprechendem Gesang die in denselben geschilderten Thätigkeiten pantomimisch zur Darstellung brachten. Nach einigen sehr hübsch ausgeführten turnerischen Freiübungen verließen die Kleinen, ein Marschlied singend, den Saal. Es folgte eine Pause, während deren die Kleinen mit Chocolade und Kuchen bewirthet wurden. Der zweite Theil des Festes verlief in gleicher Weise, nur daß hier die Freiübungen in Wegfall kamen. Das Fest nahm einen recht befriedigenden Verlauf und bot den Angehörigen der Kinder ein schönes Bild von der Art, wie letztere in der Kleinkinder-Bewahranstalt beschäftigt werden.

=ββ= **Hochwasser.** In Folge der letzten anhaltenden Regengüsse ist ein weiteres Steigen der schlesischen Gewässer zu constatiren. In Ratibor betrug die Wasserhöhe, welche am 2. September 1,84 m betragen hatte, am 3. September um 6 Uhr Morgens 3,44 m und stieg bis 5 Uhr Nachmittags auf 4,44 m. — In Kosel betrug die Höhe der Oder am 2. September 0,90 m, am 3. September, 7 Uhr Vorm., dagegen 2,40 m. — In Glatz zeigte der Neissepegel am 2. September 0,61 m; am 3. September, 6½ Uhr früh, 1,43 m. — In Breslau betrug am 3. September der Stand im Mittelwasser 3,84 m, es ist also auch hier seit dem 2. September ein bedeutendes Steigen der Fluth (um 0,15 m) zu verzeichnen.

• **Straßensperre.** Behufs Neupflasterung wird die Wallstraße zwischen Antonien- und Graupenstraße vom 3. September cr. ab auf die Dauer von fünf Wochen für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

ββ **Seltener Fund.** Auf dem Grundstücke des Ober-Inspectors Coßmann in Gr.-Tschansch sind noch etliche Kugeln zu Tage gefördert worden, deren jede ein Gewicht von 30 Pfund hat. Da in den Freiheitskriegen Vollkugeln von so bedeutendem Kaliber nicht mehr verwendet wurden, so ist anzunehmen, daß die gefundenen Kugeln aus dem 7 jährigen Kriege stammen.

• **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Das Geschäft in verflossener Woche war recht lebhaft. Sämmtliche Fische kamen in vorzüglicher Qualität an den Markt und stellten sich die Preise wie folgt: Rheinsalm 200—250, Weserlachs 150—200, Lachs 120—160, Ostender Steinbutt 180—200, Ostender Seezungen 180 bis 200, Steinbutt 140—160, Seezunge 140—160, Zander 90—120, Backzander 50—60, Hecht 70—80, Cabeljau 50, Schellfisch 25—40, Schollen 40, Barse 40, lebende Karpfen 90—100, Aale 130—160, Schleien 110—120, Hechte 100—120, Hummern 220—300 Pf. per ½ Kilo. Gebirgs-Forellen 50—200 Pf., Krebse 2,40—16,00 Mark per Schock.

• **Blinder Lärm.** Am 1. Septbr. wurde die Feuerwehr Nachmittags 5 Uhr 45 Min. per Telephon nach der Bismarckstraße Nr. 9 gerufen. Hier brannte es angeblich in einer Wohnstube im 1. Stockwerk des Vordergebäudes. Es fand sich indessen nur, daß Rauch aus dem Schornstein durch den Ofen in die Wohnung gedrückt worden war. Ein Brand war nicht ausgebrochen.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der 2 Jahre alte Knabe Wilhelm Laufer, Sohn eines Knechtes zu Stabelwitz, wurde durch einen beladenen Wagen überfahren und trug mehrfache schwere Quetschungen, insbesondere am rechten Oberschenkel, davon. — Auf gleiche Weise verunglückte der auf der Löschstraße wohnende Kutscher Wilhelm Kilian, welcher schlimme Contusionen an beiden Beinen erlitt. — Ein Musiker auf der Schulgasse wurde in einer ländlichen Gastwirthschaft, wo er zum Tanze aufspielte, von einem Manne mit einem Bierglase auf den Kopf geschlagen und schwer verletzt. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Kranken-Institut der Barmherzigen Brüder. — Der Locomotivheizer Heimann Riesenfeld aus Georgenberg fiel in seinem Heimathsorte in eine Löschgrube und zog sich bei dem Aufprall einen complicirten Bruch des rechten Unterschenkels zu. Der Verunglückte wurde in die königl. chirurgische Klinik hierselbst aufgenommen.

+ **Vermißt** wird seit dem 2. cr., Abends 7 Uhr, der 3 Jahre alte Knabe Willy Raßmann, Sohn eines Schlossers von der Sadowastraße Nr. 78. Der Kleine hat blondes Haar und war zuletzt mit grau und rothem Kleide, blauer Schürze, Strohmütze, braunen Strümpfen und Niederschuhen bekleidet. — Vermißt wird ferner seit dem 1. cr. die Privatlehrerin Hedwig Fiegler, welche vor einigen Tagen nach Posen abreiste, dort indessen nicht eingetroffen ist. Die Vermißte ist 33 Jahre alt, hat blasses, längliches Gesicht, ist von mittelgroßer, schwächlicher Statur, hat dunkelblondes Haar und war mit einem schwarzen Kleide, dunklem Regenmantel und dunkel garnirtem Strohhut bekleidet.

+ **Unfug.** In der Nacht vom 31. August zum 1. September überstiegen Diebe den Zaun des Schießwerdergartens und drangen in die Schießstände des Breslauer Schützen-Corps ein. Da sie hier nichts von Bedeutung vorfanden, so wurden von ihnen mehrere Schießgeräthschaften zertrümmert, frisch gemalte Scheiben mit schwarzer Farbe überpinselt und 2 Stück Segelleinwand mitgenommen.

+ **Verhaftet** wurde gestern ein mehrfach vorbestrafter Arbeiter, welcher vor einigen Tagen von einem Töpfermeister mit Einkassirung einer Rechnung von 43 Mark beauftragt worden war, die betreffende Summe in Empfang genommen, dieselbe aber nicht abgeliefert hatte. Bei seiner Verhaftung wurde von der unterschlagenen Summe nichts mehr bei ihm vorgefunden.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Abhanden gekommen ist einem Herrn von der Feldstraße eine schwarzlederne Handtasche, enthaltend 6 silberne Kaffeelöffel, ein Opernglas und ein Portemonnaie mit 3 Mark, einem Fräulein von der Bischofstraße ein Portemonnaie mit 27 Mark Inhalt, einem Handlungslehrling von der Grünstraße eine Geldrolle, bestehend aus 15 Mark 20-Pfennigstücken, einem Kaufmann von der Bismarckstraße ein goldener „A. P." gezeichneter Manchettenknopf, einem Stations-Assistenten von der Friedrichstraße zwei Flaschen Wein. — Gefunden wurden eine Luftpumpe, ein Theil eines goldenen Armbandes, ein Zehnmarkstück und 2 Portemonnaies mit Geldinhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Die Sedanfeier in der Provinz.

Glogau, 1. Septbr. Das Sedanfest wurde heut in allen Schulen durch Festacte begangen. Am evangelischen Gymnasium hielt die Festrede Oberlehrer Dr. Goethe, am katholischen Gymnasium Oberlehrer Dr. Sommerfeldt. In sämmtlichen Anstalten wurden patriotische Gesänge, Vorträge und Declamationen zur Verherrlichung des Tages zur Aufführung gebracht.

Hirschberg, 1. September. Die schul- und volksfestliche Feier des Sedantages fand hier bereits heut statt. Eingeleitet wurde dieselbe gestern Abend durch großen Zapfenstreich, welchen die Feuerwehr unter Mitwirkung der Stadtcapelle ausführte. Der Zug durch die Stadt endete beim Siegerdenkmal auf der Promenade, wo Branddirector Kaspar im Anschluß an eine die Bedeutung des Sedantages hervorhebende Ansprache ein „Gut Wehr" auf Kaiser Wilhelm II. ausbrachte, worauf unter allgemeiner Betheiligung des anwesenden Publikums die Nationalhymne gesungen wurde. Dann marschirte das Corps nach dem alten Schießhause, um sich dort mit dem Männer-Turnverein zu einer Vorfeier und geselligem Beisammensein zu vereinigen. Die Feier wurde durch den Gesang des Sedan-Festliedes: „Herbei, herbei, du deutscher Männerkreis ꝛc." eingeleitet. Der Vorsitzende, Justizrath Wentzel, hielt eine Ansprache und brachte auf Kaiser Wilhelm II. ein „Gut Heil" aus. Am heutigen Festmorgen schlugen die Trommlercorps der Mittelschule und der Volksschule Reveille, die städtischen Schulen und das Gymnasium veranstalteten Feierlichkeiten Nachmittags erfolgte der festliche Auszug der Mittel- und Volksschulen nach dem am Cavalierberge belegenen Festplatze, wo das Fest in der üblichen Weise seinen Verlauf nahm. Die Schützengilde hielt Nachmittags ein „Sedan-Legatschießen" und der Militär- und Kriegerverein Abends einen Festappel ab. Kirchlicherseits wird der Sedantag am Sonntag gefeiert.

V **Liegnitz,** 3. Sept. In sämmtlichen Lehranstalten wurde am 1. September die Vorfeier des Festes begangen. Am 2. September prangte die Stadt im Flaggenschmuck. Bei Festconcerten und patriotischen Vorträgen versammelten sich Gesellschaften und Vereine in festlich geschmückten Sälen, um den Tag würdig zu feiern. Im Wilhelmtheater leitete ein Festprolog die Vorstellung ein.

Δ **Schweidnitz,** 2. Sept. Die Sedanfeier wurde gestern und heut in der hergebrachten Weise begangen. Die Festlichkeiten in den Schulen bestanden in patriotischen Ansprachen der Lehrer, in declamatorischen Vorträgen der Zöglinge und in Gesängen. Am Schlusse der Feier wurden die von den städtischen Behörden gestifteten Schulprämien vertheilt. Am Abend veranstaltete der hiesige Militärverein in dem geschmackvoll decorirten Saale des Hotels „zum deutschen Hause" eine Festlichkeit. Die kirchliche Feier war heut mit dem Vormittags abgehaltenen Hauptgottesdienste in der evangelischen Friedenskirche verbunden. — In Verbindung mit der Sedanfeier beging, wie unser r-Berichterstatter meldet, am Nachmittage der Kreis-Krieger-Verband des Schweidnitzer Kreises das Fest seines einjährigen Bestehens. General-Feldmarschall Graf Moltke hat mittels Schreibens vom 28. v. Mts. zugesagt, das Protectorat über den Kreis-Krieger-Verband zu übernehmen. Demselben gehören bis jetzt 11 Einzelvereine des Kreises mit 1782 Mitgliedern an. Bei dem Festmahle brachte Oberbürgermeister a. D. Glubrecht ein begeistert aufgenommenes, dreimaliges Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus. Nach 3 Uhr folgte ein Festmarsch durch die Stadt nach dem Zeltgarten in Kletschkau. Das Fest nahm trotz der ungünstigen Witterung einen guten Verlauf.

Hochwasser.

§ **Hirschberg,** 3. September. Während noch überall tausend Hände an der Beseitigung der Schäden des letzten Hochwassers arbeiten, trifft die Flußniederungen am schlesischen Gebirge schon wieder eine neue Ueberschwemmung. Seit gestern Mittag strömt ein unaufhörlicher Regen herab, welcher überall ein Ausufern der Flüsse zur Folge gehabt. Gegenwärtig (früh 11 Uhr) stehen die Niederungen am Zacken, Bober und an der Schwarzbach bereits unter Wasser. Die Parterre-Wohnungen werden überall geräumt, da die Polizei Hochwasser anmeldet. Die Wiesenflächen am Sande und in Kunnersdorf gleichen einem großen See. Ebenso ist es in Herischdorf und Straupitz. Dabei regnet es unaufhörlich weiter. Aus Warmbrunn meldet eine eben eingegangene Depesche Vorsicht, da das Wasser höher steigt.

1. **Königszelt,** 3. September. Seit 48 Stunden regnet es ununterbrochen fort. Die Polsnitz ist ufervoll und tritt bereits an einzelnen Stellen aus. Hochwasser und weiteres Steigen ist heute Nacht zu erwarten. Die eingetretene Kartoffelkrankheit wird sich nun weiter ausbreiten. Die Aussichten des Landwirths auf eine gute Kartoffelernte sind zu nichte. Das noch auf den Feldern liegende Getreide, Gerste, Weizen und Hafer, bricht stark. Das Grummet der Wiesen ist gemäht und nun dem Wegschwemmen und Verderben preisgegeben.

J. P. **Glatz,** 3. Septbr. Wie bereits telegraphisch gemeldet, sind sämmtliche Gebirgsflüsse hoch angeschwollen, an mehreren Stellen sogar schon über die Ufer getreten, so daß wir wieder großen Gefahren entgegensehen. Schon gestern war Hochwasser eingetreten, das nun aber durch die Niederschläge während der vergangenen Nacht noch bedeutend gestiegen ist. Heute früh 7 Uhr zeigte hier der Oberpegel eine Wasserhöhe von 2,30 und der Unterpegel eine solche von 1,60 Mtr. Die gefährlichsten Ueberschwemmungen werden wieder aus den Mündungsgegenden der Biele, Weistritz und Steine gemeldet.

Ober-Glogau, 3. Septbr. Seit Freitag, den 31. August c., Vormittags 10 Uhr, regnet es bis jetzt noch Tag und Nacht ununterbrochen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

fort. In den Niederungen ist bereits gestern Abend Hochwasser eingetreten. Die Landleute begannen sogleich mit dem Einheimsen des nassen Heues, um ihres Futters nicht ganz verlustig zu werden. Die Kartoffeln sind bereits in Fäulniß begriffen.

Glogau, 1. Sept. [Lutherfestspiel.] Unter Leitung des Ober-Regisseurs Richard Kafka aus Halle haben die Proben für die am 15. September hier beginnenden Aufführungen des Lutherfestspieles ihren Anfang genommen. Das Comité hat bei der Vorbereitung des Unternehmens überall, sowohl bei den städtischen Behörden, wie in allen Schichten der evangelischen Bewohner von Stadt und Land, das größte Entgegenkommen gefunden, so daß dem Festspiel hier die wärmste Aufnahme gesichert ist. Dem Comité ist es auch ohne große Schwierigkeit gelungen, für sämmtliche Rollen (16 sprechende und 57 stumme) geeignete Persönlichkeiten aus allen Kreisen unserer evangelischen Gemeinde zu gewinnen. Ein aus nahezu 70 Personen bestehender gemischter Chor wird mit einer achtstimmigen Motette und unseren herrlichsten Chorälen dem Stücke den Charakter eines erhebenden gottesdienstlichen Schauspieles aufprägen helfen.

⊠ **Sagan**, 31. August. [Stadtverordneten-Sitzung.] Aus den Verhandlungen der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung heben wir Folgendes hervor: Die Handwerker-Darlehnskasse, welche der verstorbene Commerzienrath Willmann gestiftet hat, weist in ihrer Jahresrechnung eine Einnahme von 8226,69 Mark, eine Ausgabe von 7931,69 Mark, mithin einen Bestand von 295 Mark auf. Das Geld ist fast fortwährend ausgeliehen gewesen, also im Sinne des Stifters verwandt worden. — Die Rechnung der Siechenhauskasse (Kaiser Wilhelm-Stiftung) hat das erste Mal vorgelegen. Es ist nur zu wünschen, daß das Kapital, das sich bereits auf 5486 Mark erhöht hat, behufs baldmöglicher Realisirung des Zweckes stetig weiter wachse. — Der Beschluß der städtischen Behörden vom 14. Juni cr., behufs Schaffung eines Betriebsfonds für die Kämmereikasse 10 000 Mark aus der Sparkasse leihweise zu entnehmen (gegen 4 Procent Zinsen), hat die Zustimmung des Bezirks-Ausschusses und auch des Regierungspräsidenten für 1888/89 gefunden. — Das Cantorat an der Gnadenkirche ist nach einem Abkommen vom Jahre 1847 (gleich der Organistenstelle) durch einen Lehrer der Fürstenthumsschule zu besetzen, wofür die Kirchkasse eine Entschädigung an die Stadt zahlt. Bei der vor 12 Jahren erfolgten Pensionirung des Cantors Feuerstein wurde ein Lehrer der Neuen Stadtschule als Nachfolger präsentirt und interimistisch angestellt. — Das vom Magistrat vorgeschlagene Fallenlassen einer allgemeinen Sedanfeier wurde genehmigt, obgleich manchen Mitgliedern die angeführten Gründe nicht stichhaltig erschienen, ebenso daß statt der dafür ausgeworfenen 600 Mark nur die Hälfte verausgabt werden soll.

□ **Sprottau**, 31. Aug. [Kreistag. — Kirchenbau.] Der gestern unter dem Vorsitze des Landraths von Dallwitz tagende Kreistag beschloß, die Vertheilung der Kreistags-Abgeordneten in der Weise eintreten zu lassen, daß auf den Wahlverband der Städte 6 Abgeordnete, Sprottau 5 und Primkenau 1, auf den Wahlverband der größeren Grundbesitzer und der Landgemeinden je 10 Abgeordnete kommen. — Die evangelische Kirchgemeinde Langheinersdorf, welche früher in die Parochien Neustädtel, Rückersdorf und Giesmannsdorf eingepfarrt war, seit kurzer Zeit aber eine eigene Gemeinde bildet, wird künftiges Jahr eine Kirche mit Thurm bauen.

J. P. **Glatz**, 2. September. [Vom Manöver.] Den 4. d. M. trifft General der Infanterie v. Böhn wieder hier ein, am folgenden Tage erfolgt die Vorstellung der 24. Infanterie-Brigade. An demselben Tage rücken in die Grafschaft Glatz und werden einquartiert: 1. Posensches Inf.-Regt. Nr. 18 in Ober- und Nieder-Hannsdorf, Werdeck und Droschkau; 2. Schlesisches Husaren-Regiment Nr. 6 in Ober- und Nieder-Hannsdorf und Neudeck; Schlesisches Ulanen-Regiment Nr. 2 in Koritau, Kamnitz, Gabersdorf, Hollenau, Mugwitz, Rauschwitz, Roschwitz und Königshain; Oberschles. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 21 in Glatz, Ober- und Nieder-Hannsdorf und Ullersdorf; Pionier-Bataillon Nr. 6 in Glatz und ein Train-Detachement in Glatz.

—l— **Strehlen**, 2. Sept. [Fund. — Manövermagazin.] In dem Nachlasse der verstorbenen Frau Hauptmann Winkler zu Ober-Arnsdorf wurden in einem Kästchen 20 Rollen wie neu aussehende, sehr alte Münzen, zum Theil aus dem 16. Jahrhundert stammend, aufgefunden. — Das Manövermagazin wird am 12. September eröffnet.

• **Brieg**, 3. Sept. [Für die Prinzeß Heinrich] ist am Sonnabend aus den Haupt'schen Anlagen ein prächtiger Blumenstrauß von etwa 2 Fuß Höhe und entsprechendem Umfange nach Kiel abgesandt worden, wo er, der „Brg. Ztg." zufolge, von dem Offiziercorps des in Rendsburg garnisonirenden 85. Infanterie-Regiments der Prinzeß Heinrich überreicht werden soll.

Δ **Ohlau**, 1. September. [Feuer. — XIV. Feuerwehrtag des schlesisch-posenschen Feuerwehrverbandes. — Für Tabakspflanzer. — Tollwuth.] In der Nacht vom 29. zum 30. brach in dem Wohngebäude des Stellenbesitzers Zirpel in Steindorf Feuer aus. Die Flammen ergriffen auch die Nachbarbesitzung des Stellners Weinert. Bei dem schnellen Ausbreiten der Flammen konnte nur das Vieh gerettet werden. Es verbrannte viel Federvieh, sowie mehrere bevölkerte Bienenstöcke. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist, konnte nicht bestimmt ermittelt werden. — Am 8., 9. und 10. d. Mts. findet hierselbst der XIV. Feuerwehrtag des schlesisch-posenschen Feuerwehrverbandes statt. Gleichzeitig feiert der freiwillige Feuerwehr- und Rettungsverein hierselbst sein 25jähriges Stiftungsfest. — Gemäß des Tabaksteuer-Gesetzes wird das die Festsetzung der Gewichtsmengen enthaltende Register vom 3. bis einschließlich 5. d. M. im Stadtsecretariat während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht ausliegen. Innerhalb dieser Zeit können Einsprüche gegen die erfolgte Festsetzung der Gewichtsmenge entweder in die betreffende Spalte des Registers eingetragen oder der Steuerbehörde schriftlich zugestellt werden. In beiden Fällen ist der Betrag der verlangten Ermäßigung genau zu bezeichnen. — Am 21. d. M. wurden bei dem Bauergutsbesitzer Hentschel zu Laskowitz zwei der Tollwuth verdächtige Hunde getödtet. Durch die vorgenommene Section wurde bei dem einen Hunde die ausgebildete Tollwuth festgestellt. Für die Ortschaften Laskowitz, Birksdorf, Daupe, Groß- und Klein-Dupine, Quallwitz, Nodeland, Beckern Neuvorwerk, Jeltsch, Lange und Rattwitz ist infolge dessen eine dreimonatliche Hundesperre angeordnet worden.

s. **Grottkau**, 2. September. [Feuer. — Verloosung. — Lehrerverein. — Unglücksfall.] In der Nacht vom 30. zum 31. v. Mts. brach in dem Hause des Maurers Zacher in Geltendorf Feuer aus, welches das Gebäude total einäscherte. Die Bewohner konnten nur ihr Leben retten. Man vermuthet Brandstiftung. — Dem Vorstande des hiesigen Frauen-Vincenzvereins ist seitens des Oberpräsidenten die Genehmigung ertheilt worden, im Laufe dieses Monats eine öffentliche Verloosung von weiblichen Handarbeiten und verschiedenen anderen Gegenständen zum Besten des Vereins zu veranstalten. Zum Verkauf dürfen 2500 Loose verausgabt werden. — In der letzten Bezirks-Conferenz hielt Lehrer Neumann eine Lehrprobe. Lehrer Jakobi referirte über das Thema: „Warum muß der Volksschullehrer musikalisch sein?" Die General-Conferenz wird am 22. d. Mts. in Ottmachau abgehalten werden. — In Herzogswalde verunglückte ein beim Bau des Schloßthurmes beschäftigter Arbeiter dadurch, daß er aus bedeutender Höhe vom Gerüst herabstürzte. Er zog sich hierbei schwere Verletzungen zu.

⊙ **Neustadt OS.**, 2. Septbr. [Militärisches. — Amtseinführung. — Annoncenuhr.] Unsere beiden Husaren-Escadronen haben uns gestern verlassen, um an den Manöverübungen theilzunehmen. — Der zum Stadtverordneten gewählte Rechtsanwalt und Notar Herr Vogt wurde am 31. August durch Herrn Bürgermeister Engel in sein Amt eingeführt. — In derselben Stadtverordnetensitzung wurde die Aufstellung einer Annoncenuhr genehmigt. Als geeigneter Standort ist der Victoriaplatz in Aussicht genommen.

—A. **Cosel**, 1. September. [Artesischer Brunnen.] Die Bohrungen nach Wasser haben gestern Abend zu einem günstigen Resultat geführt. Nachdem das Bohrloch eine Tiefe von 72 Metern erreicht hatte, kam reichliches und schönes Wasser zum Vorschein.

? **Rosdzin-Schoppinitz**, 1. Sept. [Jugendlicher Selbstmörder.] Der schulpflichtige Sohn des Berg-Invaliden Woischniok in Colonie Borkau mußte wegen unregelmäßigen Schulbesuches sehr oft durch den Amtsdiener von Rosdzin in die Schule geführt werden. Auch am vergangenen Donnerstag wurde er wieder zur Schule geholt. Freitag früh erhängte sich der Knabe in Abwesenheit seines Vaters an der Thürklinke. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Heute findet die Secirung der Leiche statt.

⊙ **Chorzow** bei Königshütte, 2. September. [Blutiger Arbeitercrawall.] Am gestrigen Tage hatte die Verwaltung der Vereinigten Königs- und Laurahütte den Arbeitern der Gräfin-Lauragrube, welche in diesseitiger Gemarkung liegt, das übliche alljährlich auf jeder oberschlesischen Grube und Hütte einmal wiederkehrende Freibier-Fest veranstalten lassen, wobei denselben auf Rechnung der Betriebskasse nicht blos Bier geschenkt, sondern auch zum Tanze aufgespielt wurde. Zu letzterem Zwecke war der große Raum in dem festlich geschmückten Zechenhause zu einem Tanzsaal umgewandelt und außerdem in der Nähe unter freiem Himmel ein Tanzpodium errichtet worden. Wie immer, wohnte dem Vergnügen auch Generaldirector Junghann und mehrere Beamte bei. Auch zwei Gendarmen waren zugegen. General-Director Junghann entfernte sich frühzeitig vom Festplatz, die anderen Beamten verblieben aber bei den Arbeitern, die einschließlich der mitgebrachten Frauen, Töchter, Bräute u. dergl. nach mehreren Hunderten zählten. Um 9 Uhr Abends, bevor die Wirkung des genossenen Bieres sich äußerte, wurde Feierabend geboten. Die älteren Arbeiter folgten auch willig der Anordnung und gingen ruhig nach Hause. Den jugendlichen Arbeitern aber schien das Ende des Vergnügens zu früh gekommen zu sein. Sie blieben daher auf der vorbeiführenden Chaussee, welche die Grube von der Königshütte scheidet, außerhalb des etwa 4 Meter hohen, aus gespaltenen Rundhölzern errichteten Zaunes stehen und verlangten mit lauten herausfordernden Worten die Fortsetzung des Tanzvergnügens. Als ihnen aber bedeutet wurde, daß ihren Wünschen nicht Rechnung getragen werden könne, rissen sie den oberen Balken der nahen Straßen-Barrière ab und rannten damit das verschlossene Thor ein. In diesem Augenblicke kam aus dem Zechenhause der Ingenieur Rudzinski, um mit seinem Freunde, dem Berg-Referendar Körfer, den Heimweg anzutreten, und versuchte, als er sah, was sich da abspielte, in polnischer Sprache die rasende Menge, die etwa eine Minute vorher durch das Hinzukommen jugendlicher gleichfalls nach Tanzvergnügen Verlangen tragender Bergarbeiter von benachbarten Gruben eine erhebliche Verstärkung erhielt, zur Ruhe zu ermahnen. Doch die aufgeregten Grubenarbeiter riefen: Das ist auch so ein verfluchter Steiger", und in demselben Moment erhielt der Genannte einen Schlag auf den Kopf und einen Messerstich im Gesicht so daß er bewußtlos niederstürzte; sein Begleiter wurde an einem Arme blutig verletzt. Diese rohe That war das Signal zu weiteren verbrecherischen Handlungen. Bewaffnet mit Holzstücken, die sie aus dem Zaune brachen, und mit Steinen, die sie aus dem Straßenpflaster und aus einer nahen Brückenmauer rissen, drangen sie gegen das Zechenhaus vor, einen förmlichen Sturm auf dasselbe ausführend. Im Nu waren sämmtliche Fenster der Angriffsseite zertrümmert. Der Thorwächter wurde zur Flucht gezwungen, und die beiden erwähnten Gendarmen, welche zu vermitteln suchten, so bedroht, daß sie Abstand nehmen mußten, von der Waffe Gebrauch zu machen. Dem einen wurde ein mächtiges, mit Straßenschmutz besudeltes Rasenstück derartig ins Gesicht geschleudert, daß er eine Weile nicht die Augen zu öffnen vermochte. Schon war es einem Theil der Meute gelungen, in das Zechenhaus zu dringen, da wurde wahrgenommen, daß die Beamten, auf welche man es besonders abgesehen zu haben schien, nicht mehr im Festsaale anwesend waren und daß nur eine Anzahl wehklagender Frauen und weinender Kinder zugegen war. Nun ging es gegen das nahegelegene Kesselhaus, nach welchem die Beamten geflüchtet waren. Die Mannschaften der Feuerwehr, die Todesgefahr, in welcher die Vorgesetzten schwebten, gewahrend, traten dem dem wüthenden Haufen entgegen, um ihm den Eintritt in das Kesselhaus zu verwehren. Es entstand ein furchtbares Gemetzel. Auf beiden Seiten stürzten Verletzte zur Erde. Endlich mußten die Anstürmenden weichen. Die Verletzten sind sofort nach dem Lazareth und nach dem hiesigen Spital geschafft worden. Die umfassendsten Untersuchungen sind bereits im Gange. Es ist zu wünschen, daß der beklagenswerthe Vorfall Veranlassung zur Abschaffung der „Freibiere" sein wird.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

z. **Lissa i. P.**, 1. Sept. [Bahnbau.] Der Bau der Bahnstrecke Lissa-Krotoschin-Ostrowo ist nun so weit gediehen, daß dieselbe voraussichtlich am 1. October d. J. dem öffentlichen Verkehr wird übergeben werden können. Die als Secundärbahn gebaute Linie ist 97 Kilometer lang und wird außer den Endbahnhöfen Lissa und Ostrowo folgende zehn Stationen umfassen: Kankel, Pawlowitz, Punitz, Kröben, Krzekotowice, Kobylin, Kublinow, Krotoschin, Biadki und Lakozin. Die Neubaustrecke Lissa-Jarotschin, welche eine Länge von fast 69 Kilometer besitzt, wird voraussichtlich im Laufe des nächsten Jahres fertiggestellt und dem Betriebe übergeben werden. Auf dieser Strecke werden an folgenden Stellen Stationen errichtet: Kankel, Garzyn, Kossowo, Gostyn, Sandberg, Zalesie, Borek, Woicichewo und Gora. Beide Linien sind sowohl während des Baues als auch nach Beendigung desselben dem hiesigen königl. Eisenbahn-Betriebsamte disciplinarisch unterstellt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Glogau, 31. Aug. [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurde der Kaufmann Max Gröbler aus Sprottau, welcher im März d. J. flüchtig geworden war, nachdem er eine Anzahl Personen um ihre Ersparnisse gebracht und die ihm anvertrauten Werthpapiere in seinem Nutzen verwendet hatte, unter Freisprechung von der Anklage des Betruges in 3 Fällen, wegen wiederholter Unterschlagung zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt, von welcher Strafe drei Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden.

R. **Das Stehenbleiben auf dem Bürgersteige** bekundet nicht nur einen gewissen Mangel an Bildung, da es eine Rücksichtslosigkeit gegen andere Passanten ist, sondern es unterliegt auch einer Polizeistrafe im Sinne der §§ 99 und 122 der Straßenordnung vom 27. August 1873. Zur Warnung für Leute, welche das Stehenbleiben auf dem Trottoir als eine Art Sport betreiben, sei hier mitgetheilt, daß in der Montagssitzung des Schöffengerichts der 20jährige Commis Hans B. diese Liebhaberei mit 3 Mark Geldstrafe und den nicht unbedeutenden Kosten des Verfahrens büßen mußte.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

• **Berlin**, 3. Sept. Dr. v. Bitter, der neue Regierungs-Präsident von Oppeln, war früher Landrath des Kreises Waldenburg in Schlesien. Im Mai des Jahres 1882 wurde er als commissarischer Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern berufen. Nach einigen Monaten erhielt Herr v. Bitter die Bestallung als vortragender Rath im genannten Ministerium unter Ernennung zum Geh. Regierungsrath. Im Frühjahr des vorigen Jahres erfolgte seine Beförderung zum Geh. Ober-Regierungsrath.

* **Berlin**, 3. Sept. Als Regierungs-Präsident in Trier an Stelle des zum Unterstaatssecretär in das Cultusministerium berufenen Präsidenten Nasse ist dem Vernehmen nach der Regierungs-Präsident v. Pommer-Esche in Stralsund ernannt worden. Den Letzteren soll der bisherige Polizei-Präsident in Magdeburg, Herr v. Arnim, ersetzen.

* **Berlin**, 3. Septbr. Heute Vormittag wurde während der Probe im königlichen Opernhause bemerkt, daß ein Wasserrohr auf der Bühne platzte; in Folge dessen wurde die heutige Vorstellung abgesagt, und es kann auch morgen noch keine Vorstellung stattfinden, da 48 Stunden vergehen können, bis der Schaden vollkommen ausgebessert sein wird.

* **Köln**, 3. Sept. Wie der „Kölnischen Zeitung" aus Paris gemeldet wird, haben die dortigen Aerzte Garnier für vollständig verrückt erklärt.

* **Hirschberg**, 3. September, 10 Uhr 50 Min. Abends. Das Wasser fällt stetig. Der angerichtete Schaden ist leider sehr groß. Die meisten Arbeiten nach dem letzten Hochwasser waren vergebliche. Die Stadt ist wasserfrei.

* **Warmbrunn**, 3. September, 5 Uhr 47 Min. Nachm. Der Wasserstand des Zackens ist 1 Meter niedriger als am 3. August und fällt bereits. Der Verkehr nach Schreiberhau geht wieder die alte Straße entlang, da die Nothbrücken an der Chaussee von den Fluthen fortgerissen worden sind.

* **Ziegenhals**, 3. Septbr. Aus Oesterr.-Schlesien wird Hochwasser gemeldet. Bei Niklasdorf fanden Erdrutsche statt, so daß der Bahnverkehr mit Ziegenhals auf mehrere Tage unterbrochen ist.

* **Ratibor**, 3. Septbr., 6 Uhr 40 Min. Nachm. Die Oder steigt gleichmäßig weiter. Die jetzige Höhe beträgt 4,6 m Der Regen hat aufgehört.

* **Paris**, 3. Sept. Wie der „Voltaire" meldet, weist die Verwaltung von Tonkin ein Deficit von zehn Millionen auf. — Dreitausend Bahnarbeiter haben beim Neubau der Strecke Limoges-Brieve die Arbeit niedergelegt. Es ist Militär hinbeordert.

* **Paris**, 3. Sept. Nach einer Meldung des „Figaro", die natürlich mit Reserve aufzunehmen ist, soll demnächst die Verlobung des Fürsten von Bulgarien mit der Prinzessin Louise von Parma, der neunzehnjährigen Tochter des Herzogs Robert von Parma, des Haupterben des Grafen von Chambord, stattfinden.

!! **Wien**, 3. Septbr. Die „Pol. Corr." bestätigt die bevorstehende Verlobung des Großfürsten Paul, jüngsten Bruders des Zaren, mit Alexandra, der ältesten Tochter des griechischen Königspaares.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 3. September. Der Kaiser empfing gestern im Marmorpalais den Botschafter Solms in Audienz, conferirte heute mit dem Unterstaatssecretär Berchem, arbeitete mit dem Chef des Civilcabinets und ertheilte dem deutschen Gesandten in Athen, Le Maistre, Audienz. Die Kaiserin Augusta besuchte heute das Augustahospital und kehrte darauf nach Babelsberg zurück, wohin Graf Berchem, Lucanus, der Gesandte v. Bülow und General Werder zum Diner geladen waren. Der Kronprinz von Griechenland begab sich Mittags zum Besuch des Kaiserpaares nach dem Marmorpalais. — Schlözer ist Vormittags nach Dresden abgereist. — Die Fürstin Bismarck ist hier eingetroffen.

Homburg, 2. Sept. Die Kaiserin Friedrich hat mit der Prinzessin Victoria kurz nach 6 Uhr über Frankfurt a. M. die Rückreise nach Berlin angetreten. — Die Fürstin Bismarck ist nach längerem Aufenthalte heute Nachmittag abgereist.

Freiburg i. B., 3. September. In der ersten geschlossenen Generalversammlung wählte der deutsche Katholikentag Rechtsanwalt Eduard Müller (Coblenz) zum Präsidenten, Windthorst, Freiherrn von Frankenstein und Loe zu Ehrenpräsidenten, Landgerichtsdirector Groß (Stuttgart) und Landgerichtsrath Senestrey (München) zu Vicepräsidenten. Für die römische Frage wurde ein besonderer Ausschuß gewählt.

Rom, 3. Septbr. Der König und der Kronprinz besuchten Vormittags Faenza, wo ihnen außerordentliche Ovationen bereitet wurden Die Königin hat Monza verlassen, sie trifft Nachmittags in Forli ein — Die morgige große Parade bildet den Schluß des Manövers.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 3. September, 5 Uhr Nachm. U.-P. 4,44 m. St.

Handels-Zeitung.

• **Oberschlesische Portland-Cement-Fabrik.** Nachdem bereits am 1. d. Mts. die Anmeldung auf gesperrte Stücke rubr. Actien geschlossen worden ist, entfällt, wie uns mitgetheilt wird, nach der gestern stattgehabten Repartition auf die vorgedachten Zeichnungen eine Quote von fünf Procent. Anmeldungen unter 20 000 Mark konnten nicht berücksichtigt werden.

• **Vereinigte Königs- und Laurahütte.** Wie dem „Berl. A." mitgetheilt wird, ist nunmehr bestimmt worden, dass die Dividende am 10. d. M. durch den Aufsichtsrath fixirt werden soll.

• **„Hannovera", Militärdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft für Deutschland.** Bezüglich der gegen die Gesellschaft seitens der Regierung eingeleiteten Klage auf Concessionsentziehung erklärt die Direction Folgendes: „Die Klage stützt sich zum Theil auf Vorgänge, die sich bei Errichtung der Gesellschaft und in den ersten Jahren des Bestehens derselben zugetragen haben sollen, zum Theil beziehen sich die Anführungen auf persönliche Verhältnisse, namentlich auf diejenigen des früheren Directors und des derzeitigen Vorsitzenden des Aufsichtsraths. Es wird fernerhin die Behauptung aufgestellt, dass in einzelnen Fällen statutenwidrige Ausleihungen von Gesellschaftsgeldern stattgefunden hätten. Die Berechnung der Prämienreserve der Gesellschaft wird bemängelt, weil sie nach der sogenannten Zillmer'schen Methode erfolgt. Diese Methode soll nach der Ansicht der Königlichen Regierung nicht nur principiell unstatthaft sein, sondern auch den Bestimmungen des Statuts widersprechen. Schliesslich wird angeführt, dass die Anstaltsverwaltung durch ihr Verhalten der Aufsichtsbehörde gegenüber die Führung der gesetzlichen Aufsicht erschwert habe. Zur Beantwortung der Klage ist eine Frist von zwei Wochen gegeben."

• **Zuckerrüben-Ernte.** Ueber den Stand der Zuckerrüben in Mecklenburg wird der „Meckl. Ztg." aus Malchin berichtet, dass die Zuckerrüben in diesem Jahre hinsichtlich ihrer Qualität weit gegen früher zurückgeblieben; die Campagnen der Zuckerfabriken dürften auch wesentlich später beginnen.

• **Kupfer.** Der Preis für Chili bars good ordinary brands ist neuerdings in London bis 90 Pfd. Sterl. gestiegen. Der Markt befand sich in einer sehr grossen Aufregung. Ein nach Paris gekommenes Londoner Banquiertelegramm versichert, wie das „P. B. B." mittheilt, dass die Herren Joubert und Pignatel vom Kupfersyndicat zur Zeit in London mit Vertretern der angeschlossenen Kupferwerke unterhandeln, um die zumeist auf drei Jahre vereinbarten Verträge auf weitere 3 bis 4 Jahre zu erstrecken; die Werke hätten sich zu verpflichten, ihre Kupferproduction nicht über ein gewisses Quantum hinaus zu treiben, wogegen das Syndicat ihnen successiv erhöht Verkaufspreise zusichern würde.

Ausweise.

Berlin, 3. September. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 31. August.]

	Betrag		Veränderung	
Activa.				
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	963 763 000	M.	— 10 898 000	M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen..................	21 955 000	=	— 654 000	=
3) Bestand an Noten and. Banken	9 916 000	=	+ 212 000	=
4) Bestand an Wechseln........	387 724 000	=	+ 3 460 000	=
5) Bestand an Lombardforderungen	44 344 000	=	+ 3 185 000	=
6) Bestand an Effecten..........	4 649 000	=	— 8 787 000	=
7) Bestand an sonstigen Activen.	35 947 000	=	— 871 000	=
Passiva.				
8) Grundcapital	120 000 000	M.	Unverändert.	
9) der Reservefonds	23 894 000	=	Unverändert.	
10) der Betrag der umlauf. Noten	393 851 000	=	+ 25 005 000	M
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	380 729 000	=	— 39 704 000	=
12) die sonstigen Passiva.........	478 000	=	+ 104 000	=

Bei Anrechnungsstellen August abgerechnet 11 307 161 000 M.

Wien, 3. September. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 31. August.*)]

Notenumlauf	398 500 000 Fl.	+ 16 066 000 Fl.
Metallschatz in Silber	233 100 000 ″	+ 529 000 ″
Portefeuille	152 100 000 ″	+ 14 934 000 ″
Lombarden	21 400 000 ″	+ 561 000 ″
Hypotheken-Darlehne	102 400 000 ″	+ 99 000 ″
Pfandbriefe in Umlauf	97 300 000 ″	+ 216 000 ″

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. August.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 3. Sept. **Neueste Handelsnachrichten**. Nach einem Beschluss der Sachverständigen-Commission der Fondsbörse wird die Notirung der portugiesischen $4\frac{1}{2}$ proc. Staatsanleihe von 1888 in Procenten vom Nominalbetrage, d. h. von 406 M. per Stück erfolgen. Für die an hiesiger Börse geschlossenen Geschäfte sind lediglich die deutschen von den deutschen Emissionshäusern ausgestellten Interimsscheine lieferbar. — Soviel bis jetzt bekannt geworden ist, hat die Unterzeichnung des internationalen Schienen-Cartells noch nicht stattgefunden, indessen dürfte letztere sehr nahe bevorstehen, nachdem eine in Cöln abgehaltene Versammlung der deutschen Werke bereits ihre Zustimmung zu dem Abschluss des Cartells ertheilt hat. — Bei der Firma Fr. Krupp wurden 450 Tonnen, bei Grillo in Schalke 300 Tonnen Eisenbleche für die italienischen Mittelmeerbahnen bestellt. — Die in Silber in Deutschland zahlbaren Coupons von österreichischen Eisenbahnwerthen werden bis auf Weiteres mit 166,25 (0,75 M.) eingelöst, Coupons und gezogene Stücke der 3procentigen österreichisch-ungarischen Staatsbahn-Prioritäten in der Zeit vom 3. bis 8. September mit 81,12. — Nach mehrtägiger Ruhe machte heute die Hausse der Productenbörse weitere, recht energische Fortschritte. Aus England lagen Mittheilungen über abermalige Regengüsse vor, die der noch im Zuge befindlichen Ernte weitere Schäden zugefügt haben. Auch aus Frankreich lauten die Privatmittheilungen sehr fest und Depeschen von Newyork besagen, dass der Schluss der Sonnabendbörse $\frac{3}{4}$ Cts. höhere Preise noch gebracht hatte. In unseren eigenen Provinzen sind ebenfalls wieder grössere Regenmengen niedergegangen und wenn auch wohl nur noch ein Theil des Hafers sich auf dem Felde befindet, so befürchtet man doch ausser hierfür namentlich in Schlesien wieder ausserordentlich für die Kartoffeln. Von letzteren erwartet man einen grösseren Export nach England. Alles dies hatte die Kundschaft des hiesigen Platzes zu starken Kaufordres veranlasst, denen sich hiesige Meinungs- und Deckungskäufe anschlossen, so dass der Markt ein ausserordentlich animirtes Gepräge trug.

Berlin, 3. Septbr. **Fondsbörse**. Die heutige Börse eröffnete in mässig fester Haltung und mit theilweise etwas abgeschwächten Notirungen auf speculativem Gebiet; aber die steigende Tendenz, welche auf dem Montanmarkte auf den gesicherten Abschluss des Schienencartells zum Durchbruch kam, theilte sich bald auch anderen Geschäftszweigen mit, so dass sich ziemlich allgemein eine Befestigung herausbildete. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar, hier machte sich auch im Allgemeinen grössere Reservirtheit bemerkbar, doch wurden ausser den erwähnten Montanwerthen auch einige andere Ultimowerthe, namentlich Bankactien, lebhafter umgesetzt. Der Capitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich behaupten. — Russische Noten zu $204\frac{3}{4}$ gewannen $1\frac{1}{2}$ M. Auf internationalem Gebiet waren Oesterreichische Creditactien zu $163\frac{7}{8}$ nach schwächerer Eröffnung befestigt und mässig belebt; Franzosen und Lombarden, sowie andere österreichische Bahnen lagen schwach und ruhig; Dux-Bodenbach etwas lebhafter und fester, schweizerische Bahnen mehr beachtet. Inländische Eisenbahnactien waren sehr ruhig und etwas abgeschwächt, namentlich waren Ostpreussische Südbahn und Marienburg-Mlawka angeboten, Dortmund-Enscheder belebt und etwas besser. Bankactien zeigten sich recht fest u. namentlich in den speculativen Devisen belebt, wie Berliner Handelsgesellschafts, Disconto-Commandit-Antheile, Deutsche, Darmstädter Bank etc. Industriepapiere waren im allgemeinen ruhig und behauptet, vereinzelt höher und belebt; von Montanwerthen erschienen Bochumer Gussstahl 5, Laurahütte zu $133\frac{1}{2}$ $2\frac{1}{8}$, Dortmunder Union St.-Pr. $3\frac{1}{2}$ höher und wurden lebhaft gehandelt. Am Cassamarkt gewannen: Redenhütte St.-Pr. 3,25, Oberschlesische Eisenbahnb. 1,55, Oberschles. Eisenindustrie 2, verloren Schles. Zinkhütten 0,40 Procent. Von Industriepapieren waren höher: Breslauer Eisenbahn-Wagen 1,60, Breslauer Oelfabrik 0,55, Erdmannsd. Spinn. 1,75, Oppelner Cement 1, Bresl. Pferdebahn 1,50, Schles. Cement 2,50; niedriger: Görl. Machinen 2,10, Schering 3, Schlesische Dampfer-Comp. 1, Schlesische Leinen-Industrie 0,75 pCt.

Berlin, 3. September. **Productenbörse**. Die neue Woche war auf die allseitigen Meldungen von Regengüssen recht animirt. Loco Weizen sehr fest, im Terminhandel zeigte sich umfangreicher Begehr, welcher theils auf Deckungen, theils auf neuen Acceptationen basirte, und wenn auch einzelne Verkäufe mit dem heutigen Magdeburger Markte im Zusammenhange zu stehen schienen, so waren diese doch gegen alle Erwartung gering, so dass erst mit ansehnlicher Steigerung genügendes Material herauskam. Darauf schloss dann der Markt etwas abgeschwächt, aber es blieb immerhin eine Besserung von reichlich 3 M. übrig. — Loco Roggen bei höheren Preisen wenig belebt. Für Termine lagen umfangreiche Kaufordres vor, die man auf die bisher oft genug namhaft gemachten Momente und auf die vielfachen Klagen über die Kartoffel zurückführte. Unter lebhaften Umsätzen schwankten die Preise verschiedentlich und am Schluss waren sie ca. $4\frac{1}{2}$ M. höher als vorgestern. — Hafer war gleichfalls sehr stark gefragt und stieg um $3\frac{1}{2}$ M., für andere Termine um $2\frac{3}{4}$ M., wodurch sich heute ein Deport von $\frac{3}{4}$ M. bildete. — Roggenmehl $\frac{1}{2}$ M. höher. — Rüböl fest. — Spiritus auf Grund der Befürchtungen für die Kartoffeln bei uns und in England steigend und 70 bis 90 Pf. höher. Spiritus 50 Mark Verbrauchsabgabe gekündigt 740 000 Liter. Kündigungspreis 52,6 M., loco ohne Fass 53,3 M. bez., per diesen Monat, per Septbr.-Octbr. 52,4 bis 52,9 M. bez., per October-Novbr. 53—53,4 Mark bez., per Novbr.-December 53,3—53,8 M. bez., per April-Mai 55,2—55—55,6—55,5 M. bez. Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Gekündigt: 950 000 Liter. Kündigungspreis 33,2 Mark, loco ohne Fass 33,6—33,7 Mark bez., per diesen Monat und per September-October 32,8—33,4 M. bez., per October-November 33,5—33,9 M. bez., per November-December 33,9—34,4 M. bez., per April-Mai 35—35,8—35,7 Mark bez.

Hamburg, 3. September, 11 Uhr Vorm. **Kaffee**. Good average Santos per September $78\frac{1}{2}$, per December 59, per März 1889 $58\frac{1}{2}$, per Mai $58\frac{1}{4}$. Ruhig.

Hamburg, 3. Sept., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee**. Good average Santos per Septbr. $81\frac{3}{4}$, per December 60, per März 1889 $58\frac{1}{4}$, Mai $58\frac{1}{4}$. Tendenz: Unregelmässig.

Havre, 3. Septbr., 12 Uhr — Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee**. Good average Santos per September 88, per October 77,50, per December 72. Unregelmässig.

Amsterdam, 3. September. Java-Kaffee good ordinary $39\frac{1}{2}$.

Magdeburg, 3. Septbr. **Zuckerbörse**. Termine per September 14,45—14,30 M. bez., per Oct. 13,30 M. Br., 13,275 M. Gd., per Oct.-Decbr. 13,075 M. bez., per Novbr. 12,95 M. bez., per Novbr.-Decbr 12,975 M. bez., per Januar-März 13,15 M. Br., 13,125 M. Gd., per März-Mai 13,40 Mark Br. — Tendenz: sehr fest.

Paris, 3. September. **Zuckerbörse**. Rohzucker 88° ruhig, loco 39,25, weisser Zucker ruhig, per Septbr. 41,80, per October 38,75, per Octbr.-Januar 37,80, per Januar-April 38,00.

London, 3. Septbr. **Zuckerbörse**. 96 proc. Javazucker $16\frac{1}{2}$, fest. Rüben-Rohzucker $14\frac{3}{8}$, fest.

London, 3. Septbr. Rübenzucker fest, Bas. 88 per September $14\frac{1}{2}$, per October 13, 3, per November-December 12. $10\frac{1}{2}$.

Glasgow, 3. September. **Roheisen**. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.

	31. Aug.	3. Sept.
Mixed numbers warrants	41 Sh. — D.	41 Sh. 7 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Wien, 3. September. [Schluss-Course.] Schwankend.

Cours vom	1.	3.
Credit-Actien	314 30	313 70
St.-Eis.-A.-Cert.	254 50	253 —
Lomb. Eisenb.	112 90	111 —
Galizier	211 50	211 —
Napoleonsd'or	9 74	9 73

Cours vom	1.	3.
Marknoten	60 05	60 —
4% ung. Goldrente	101 97	101 87
Silberrente	82 90	83 —
London	123 15	122 90
Ungar. Papierrente	91 70	91 70

Berlin, 3. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	1.	3.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	108 —	108 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 —	87 80
Gotthardt-Bahn	135 20	134 70
Warschau-Wien	176 75	176 70
Lübeck-Büchen	168 50	167 80
Mittelmeerbahn	130 70	130 80
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	59 30	59 —
Ostpreuss. Südbahn	120 25	120 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	114 —	114 30
do. Wechslerbank	103 80	104 50
Deutsche Bank	172 90	173 40
Disc.-Command. ult.	225 90	226 80
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 10	163 90
Schles. Bankverein	124 20	124 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	150 —	151 60
do. verein. Oelfabr.	93 70	94 30
Hofm. Waggonfabrik	141 20	144 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	131 50	132 50
Schlesischer Cement	223 50	226 —
Cement Giesel	159 75	159 80
Obschl. Chamotte-F.	166 50	170 —
Bresl. Pferdebahn	136 50	138 —
Erdmannsdrf. Spinn.	89 70	91 50
Kramsta Leinen-Ind.	132 75	132 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	173 —	174 70
Donnersmarckhütte	67 —	67 —
Dortm. Union St.-Pr.	89 —	94 75
Laurahütte	130 75	133 —
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	104 50	104 60
GörlEis.-Bd. (Lüders)	159 —	159 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	106 75	108 30
Schl. Zinkh. St.-Act.	146 —	146 20
do. St.-Pr.-A.	148 50	— —
Bochum. Gussthl. ult	182 50	188 87
Tarnowitzer Act.	30 50	30 70
do. St.-Pr.	108 —	108 20
Redenhütte St.-Pr.	116 75	120 —
do. Oblig.	113 70	115 —
Schl. Dampf.-Comp.	— —	130 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 40	108 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	104 —	104 —

Cours vom	1.	3.
Preuss. Pr.-Anl. de55	151 70	151 20
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 90	101 70
Preuss. 4% cons. Anl.	107 50	107 40
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	104 70	104 80
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	102 20	102 —
Schles. Rentenbriefe	105 20	105 50
Posener Pfandbriefe	102 80	102 90
do. do. $3\frac{1}{2}$%	102 —	102 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	101 70
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 20	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 10	104 10
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	85 60	85 70
Italienische Rente	97 10	97 20
Oest. 4% Goldrente	92 90	92 90
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	67 60	67 80
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	69 —	68 70
do. 1860er Loose	119 40	119 20
Poln. 5% Pfandbr.	61 —	61 —
do. Liqu.-Pfandbr.	54 70	54 90
Rum. 5% Staats-Obl.	94 50	95 —
do. 6% do. do.	106 10	106 —
Russ. 1880er Anleihe	83 90	83 90
do. 1884er do.	99 —	99 40
do. Orient-Anl. II.	61 50	61 40
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	88 50	88 70
do. 1883er Goldr.	111 80	111 90
Türkische Anl.	14 80	14 90
do. Tabaks-Actien	101 —	101 60
do. Loose	35 90	35 50
Ung. 4% Goldrente	84 60	84 70
do. Papierrente	75 70	75 90
Serb. amort. Rente	82 80	82 80
Mexikaner	— —	94 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	166 40	167 50
Russ. Bankn. 100 SR.	203 40	204 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 25	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $49\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 35	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 75	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	166 35	167 —
do. 100 Fl. 2 M.	165 50	166 —
Warschau 100 SR 8 T.	203 30	204 30

Privat-Discont $1\frac{5}{8}$%.

Berlin, 3. September, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest, besonders Bergwerke.

Cours vom	1.	3.
Oesterr. Credit. ult.	164 —	164 —
Disc.-Command. ult.	225 87	226 87
Berl. Handelsges. ult.	175 25	177 50
Franzosen ult.	106 25	105 75
Lombarden ult.	47 25	46 75
Galizier ult.	88 —	87 75
Lübeck-Büchen ult.	168 25	168 25
Marienb.-Mlawka ult.	69 —	68 62
Ostpr. Südb.-Act. ult.	115 —	116 25
Mecklenburger ult.	157 50	157 —

Cours vom	1.	3.
Mainz-Ludwigsh. ult.	107 75	108 12
Drtm. Union St. Pr. ult.	91 50	94 37
Laurahütte ult.	131 50	133 50
Egypter ult.	85 62	85 75
Italiener ult.	97 —	97 —
Ungar. Goldrente ult.	84 62	84 5
Russ. 1880er Anl. ult.	83 87	84 10
Russ. 1884er Anl. ult.	99 —	99 12
Russ. II. Orient-A. ult.	61 25	61 52
Russ. Banknoten ult.	203 25	204 70

Berlin, 3. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	1.	3.
Weizen. Gestiegen.		
Septbr.-Octbr.	181 50	185 —
Novbr.-Decbr.	183 —	186 75
Roggen. Gestiegen.		
Septbr.-Octbr.	150 25	154 —
Octbr.-Novbr.	151 75	156 —
November-Decbr.	153 50	157 75
Hafer.		
Septbr.-Octbr.	126 75	130 25
Octbr.-Novbr.	126 75	129 75

Cours vom	1.	3.
Rüböl. Fester.		
Septbr.-Octbr.	55 90	56 —
April-Mai	53 80	54 —
Spiritus. Höher.		
do. 50er	52 70	53 30
do. 70er	33 70	33 70
50er Septb.-Octb.	52 —	52 90
April-Mai	54 50	55 50

Stettin, 3. September. — Uhr — Min.

Cours vom	1.	3.
Weizen. Höher.		
Septbr.-Octbr.	183 —	185 —
April-Mai	188 50	192 —
Roggen. Höher.		
Septbr.-Octbr.	145 —	148 —
April-Mai	152 50	155 —
Petroleum.		
loco (verzollt)	13 —	13 —

Cours vom	1.	3.
Rüböl. Behauptet.		
Septbr.-Octbr.	55 —	55 —
April-Mai	53 —	53 —
Spiritus.		
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	52 70	53 —
loco mit 70 Mark	32 70	33 20
September	32 —	32 —
Septbr.-Octbr.	32 —	32 —

Paris, 3. September. 3% Rente 84. 05. Neueste Anleihe 1872 105, 50. Italiener 97, 10. Staatsbahn 538, 75. Lombarden —, —. Egypter 432, 50. Fest.

Paris, 3. Septbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	1.	3.
3proc. Rente	83 95	84 07
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 66	105 55
Italien. 5proc. Rente	96 90	97 10
Oesterr. St.-E.-A.	538 75	536 25
Lombard. Eisenb.-A.	237 50	235 —

Cours vom	1.	3.
Türken neue cons.	15 05	15 17
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	$93\frac{1}{4}$	$93\frac{1}{4}$
do. ungar. 4pCt.	$84\frac{3}{8}$	$84\frac{3}{4}$
1877er Russen	— —	— —
Egypter	431 87	434 37

London, 3. September. Consols 99, 05. 1873er Russen 98, 25 Egypter 85, —. Regnerisch.

London, 3. Septbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{3}{4}$ pCt. Fest.

Cours vom	1.	3.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% April	$99\frac{3}{8}$	99 05
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente	$95\frac{5}{8}$	$95\frac{3}{4}$
Lombarden	$9\frac{3}{8}$	$9\frac{3}{8}$
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$98\frac{1}{4}$	$98\frac{3}{8}$
Silber	42 01	— —
Türk. Anl., convert.	$14\frac{7}{8}$	$14\frac{7}{8}$
Unificirte Egypter	85 —	$85\frac{1}{4}$

Cours vom	1.	3.
Silberrente	$67\frac{1}{4}$	67 —
Ungar. Goldr. 4proc.	$83\frac{3}{8}$	$83\frac{1}{4}$
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 3. September. Mittags. Creditactien 260, 62. Staatsbahn 210, 12. Lombarden —, —. Galizier 174, 25. Ungarische Goldrente 84, 50. Egypter 85, 70. Laura —, —. Still.

Köln, 3. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 19, 90, per März 20, 60. Roggen loco —, per November 15, 60, März 16, 50. Rüböl loco 59, —, per October 57, 10, Hafer loco 14.

Hamburg, 3. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinische loco 184—192. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 156—166, russischer loco fest, 108—112. Rüböl still, loco 52 nom. Spiritus fest, per September-October 22, per October-November $22\frac{1}{2}$, per November-December $22\frac{3}{4}$, per December-Januar $22\frac{3}{4}$, — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 3. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco höher, per Novbr. —, per März 243. Roggen loco höher, per October 136, per März 144. Rüböl loco $28\frac{1}{4}$, per Herbst 28, per Mai 1889 $28\frac{3}{8}$. Raps per Herbst —.

Paris, 3. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per September 26, 90, per October 27, 10, per November-Februar 27, 40, per Januar-April 27, 75. — Mehl fest, per September 59, 25, per October 59, 60, per November-Februar 60, 60, per Januar-April 61, 10. — Rüböl steigend, per Septbr. 67, 50, per October 67, 50, per November-Februar 68, —, per Januar-April 66, 25. — Spiritus matt, per September 42, —, per October 41, 75, per November-December 41, 25, per Januar-April 42, —. Wetter: Schön.

London, 3. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Neuer englischer Weizen unregelmässig, fremder stetig, Mehl $\frac{1}{2}$—1 Sh., Hafer 1 Sh., Mais $\frac{1}{2}$ Sh., Gerste 1 Sh., Bohnen $\frac{1}{2}$ Sh., Linsen $1\frac{1}{2}$ Sh. höher wie letzte Woche. Fremde Zufuhren: Weizen 42 373, Gerste 7186, Hafer 55 972. Wetter: Trübe.

Liverpool, 3. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 15000 Ballen, davon für Speculation und Export 2500 Ballen. Steigend.

Abendbörsen.

Wien, 3. Septbr., Abends 5 Uhr 25 Min. Oesterr. Credit-Actien 313, 50. 4proc. Ung. Goldrente 101, 87. Still.

Marktberichte.

• **Wollbericht der Handelskammer.** Breslau, 1. September 1888. Im Laufe des Monats August cr. wurden bei ruhigem Geschäftsgange ca. 1000 Ctr. gewaschene Wollen, grösstentheils polnischen Ursprungs, an deutsche Fabrikanten zu unveränderten Preisen verkauft. In ungewaschenen Wollen wurde ein annähernd gleiches Quantum umgesetzt.

△ **Breslau**, 1. Sept. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) In der verflossenen Woche waren in den ersten vier Tagen die Witterungsverhältnisse überaus günstig, und gestaltete sich in Folge dessen der Marktverkehr als ein sehr lebhafter. Der Umsatz in Geflügel war sowohl in lebender, als auch in geschlachteter Waare ein recht befriedigender. Die Zufuhr in Obst, Waldbeeren und Gemüse bot eine reichliche dar, und konnte somit jedem Bedürfnisse entsprochen werden. Ein Aufschlag der bisherigen Preise fand im Allgemeinen nicht statt, nur Butter erzielte eine geringe Preiserhöhung. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—55 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Speck pro Pfd. 60—70 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 80—90 Pf., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 70 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn, Stück 6—7 M., Gänse pro Stück 4,00—7 M., Enten pro Paar 4 Mark, Kapaun pro Stück 3,50 M., Perlhuhn Stück 2,50 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,30 M., Henne 1,50—2 Mark, Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1—1,20 Mark, Tauben pro Paar 60—80 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Weisskohl Mandel 1,00—1,50 Mark, Welschkohl Mdl. 0,75—1,20 M., Blumenkohl pro Rose 40—60 Pf., Blaukohl Mandel 1,50—3 M., Spinat 2 Liter 10 Pfg., junge Sellerie Mandel 60 Pf. bis 1,50 M., Rohr-Zwiebeln Bund 5 Pf., Zwiebeln 1 Liter 20 Pf., Pfefferschoten, Schote Stück 5 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Ltr. 80 Pf., Schnittlauch 2 Bund 3 Pf., Meerrettig pro Mandel 3—4,50 M., Borré pro Geb. 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten, 3 Bund 10 Pf., Oberrüben Mandel 15—20 Pf., Erdrüben Mdl. 60—75 Pf., Rübrettig 2 Liter 25 Pf., Teltower Rübchen, Liter 20 Pf., Radieschen Bund 5 Pf., Endiviensalat, Kopf 10 Pf., Kopfsalat, 3 Köpfe 5 Pf., Gurken Mandel 40—75 Pf., Gurken zum Einsauern Schock 50 bis 75 Pf., Dill Gebund 10 Pf., Pfeffergurken Liter 25 Pf., Senfgurken Mandel 1 M., Wachsbohnen 2 Liter 15 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 10 Pf., Schoten 2 Liter 15—20 Pf., Stachelbeeren Liter 20—25 Pf., Erdbeeren Liter 70—80 Pf., Himbeeren Liter 40 Pf., Johannisbeeren Liter 15 Pf., unreife Wallnüsse Schock 30—40 Pf., Tomaten Stück 5—10 Pf.

Kartoffeln, 2 Liter 8—10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frühäpfel 2 Liter 20—30 Pf., Birnen 2 Liter 20—30 Pf., Tafelbirnen Liter 40 Pf., Kochbirnen 2 Liter 20 Pf., Pfirsichen Pfd. 60 Pf., Weintrauben Pfd. 50 Pf., Reineclauden Pfd. 40 Pf., Kricheln Liter 15 Pf., Pflaumen, ungarische, Pfund 40 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfund 25 bis 60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfd. 25—50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 25—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1,20 M., Citronen Dutzend 90 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., grüne Nüsse 30 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 40 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., Champignons Liter 50 Pf., getrocknete Champignons 3 M., Steinpilze Liter 30—40 Pf., getrocknete Morcheln Pfund 3 M., Honig Liter 2,40 Mark, Blaubeeren Liter 10 Pf., Preiselbeeren 3 Liter 80 Pf., Rahmbeeren 15 Pf., Reisken Liter 50 Pf., Gallauschen 2 Liter 15 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5\frac{1}{2}$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf., Roggenmehl pro Pfund 12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 25—40 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30—60 Pf., Rehbock pro Pfund 70 Pf., Rehkeule 5—7 Mark, Rehrücken 8—12 Mark, Stockenten Stück 1,60 M., Krickenten 80 Pf., Wildgänse Stück 1,50 M., Rebhühner Paar 1,40—2 M.

* **Breslauer Eiermarkt.** [Wochenbericht von W. Schreier.] **Breslau**, 2. September. Die Zufuhren in der verflossenen Woche blieben andauernd gering und dem Bedarf, welcher sich sehr lebhaft gestaltete, nicht genügend. Da auch aus den Productionsländern steigende Preise gemeldet werden, so konnte eine Erhöhung der Preise nicht ausbleiben und wurden demzufolge im Engros-Geschäft normale frische Eier mit 2,40 M. per Schock gehandelt, während dieselben im Kleinhandel 2,50 Mark per Schock und 0,65—0,70 Mark per Mandel erzielten. Mittelgrosse Eier fanden zu 2 M. per Schock Nehmer.

§ **Striegau**, 3. Septbr. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der heut abgehaltene Wochenmarkt war des herrschenden Unwetters wegen von Verkäufern und Käufern nur schwach besucht. Die Preise für Getreide stellten sich im Allgemeinen den vorwöchentlichen Notirungen gleich, nur Roggen erfuhr eine Preissteigerung von 50 Pf. Es wurden bezahlt für 100 Kilogr. Weizen schwer 17,00—17,50 Mark, mittel 16,00—16,50 Mark, leicht 15,00—15,50 M., Roggen schwer 14,10—14,50 M., mittel 13,20—13,70 M., leicht 12,50—12,90 M., Gerste schwer 13,60—14,00 M., mittel 12,80—13,20 Mark, leicht 12,00—12,40 M., Hafer schwer 13,40—14,00 M., mittel 12,20—12,80 M., leicht 11,00 bis 11,60 M., Kartoffeln 4,00—5,00 M., Heu 5,60—6,00 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Klgr. 21,00 M., Krummstroh 18,00 M., Butter à Kilogr. 1,90—2,10 M., Erbsen à Liter 16—20 Pf., Bohnen 24—30 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier pro Schock 2,60—2,80 M., Essgurken pro Schock 2,00 bis 2,40 M., Einsauergurken 50—60 Pf., Preiselbeeren à Fünfliter 1,20—1,30 M.

Berlin, 1. Septbr. [Rohe Häute und Felle.] Das Geschäft in rohen Häuten und Fellen verlief in dieser Woche sehr still. — In ges. deutschen Rindhäuten, namentlich in Bullen wurden mehrere Partieen nach dem Ausland verkauft. Preise sind jedoch sehr gedrückt und die Gebote der ausländischen Käufer oft noch niedriger als die inländischen. — Rosshäute werden in Prima-Waare, von welcher die Vorräthe aber sehr klein sind, gefragt. — In Kalbfellen war nur geringer Umsatz; von hiesigen tr. Mastfellen gingen einige Posten zu 70—73 Pf. nach dem Elsass und nach Hamburg. — Schaffelle hatten ebenfalls ein sehr ruhiges Geschäft. Käufer waren zwar genügend am Platz, doch kam es nur zu geringen Verkäufen. Preise zeigen eine weichende Tendenz. — In Lammfellen und in Buenos-Ayres-Schmaschen war weniger Verkehr, trotzdem halten sich die Preise für letztere noch auf 38 bis 40 M. Auch in dieser Woche haben sich die Preise nur wenig geändert. Es bringen: Von Rindhäuten: schwere Ochsen 32—33 Pf., Kuhhäute 30 Pf., Bullen 23—24 Pf. per Pfd. grün. — Kalbfelle in jedem Gewicht 27—28 Pf. per Pfd. grün. — Hammelfelle je nach Wollgehalt 2—$3\frac{1}{2}$ Mark per Stück. — Von Wildfellen: Roth- und Damhirsche ca. 3 M., Sommerrehe 1,40—1,60 M. per Stück. (G.-Z.)

Hamburg, 31. Aug. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Kilogramm. Kartoffelmehl ruhig. Prima Waare 20—$20\frac{1}{2}$ Mark, extra Qual. 21—$21\frac{1}{2}$ M., pr. Nov.-Mai-Lieferung fest $19\frac{5}{8}$ M. bez. Kartoffelstärke ruhig. Prima Waare prompt 20—$20\frac{1}{2}$ M. Capillair-Stärkesyrup matt. Prima in Export-Gebinden 42 Bé 23—$23\frac{1}{2}$ Mark, 44 Bé 24—$24\frac{1}{2}$ M. — Traubenzucker still. Prima gegossen in Kisten 24 M., geraspelt in Säcken loco $24\frac{3}{4}$—$25\frac{1}{4}$ mit $1\frac{1}{2}$ pCt. Dec. — Dextrin still. Prima in Doppelsäcken $26\frac{3}{4}$—$27\frac{1}{2}$ M.

* **Trautenau**, 3. Sept. [Garnmarkt.] Bei schwachem Besuch waren Tendenz und Preise unverändert. (Privat-Telegr. der Bresl. Ztg.

• Englisches Roheisen. [Bericht von Reichmann & Co.] Middlesbrough, 31. August. In der Stahlbranche wird von einem ferneren bedeutenden Aufschwung für Stahl zu Schiffsbauzwecken berichtet, und auch für Schiffsbau-Eisen sind die Walzwerke mit Aufträgen überhäuft. Neue [Ordres werden vielfach zurückgewiesen und sind überhaupt kaum zu placiren. — Stahlplatten notiren nominell à 6 Pfd. Sterl. 10 D., Eisenplatten 5 bis 5 Pfd. Sterl. 2 Sh. 6 D. — Frachten haben seit der Vorwoche 3 bis 6 D. per ton angezogen. — Roheisen ist ebenfalls fester, und Nr. III GMB ist à 34 bis 34 Sh. 3 D. per ton fab. Middlesbrongh on Tees, Teesdues extra angeboten. — Herbst-Lieferung 3 bis 6 D. per ton mehr.

• Schottisches Roheisen. Glasgow, 31. Aug. [Wochenbericht von Reichmann u. Co., vertreten durch Berthold Block, Breslau.] Bei lebhaftem Geschäft erreichten m/n Warrants diese Woche 47 sh 1 d Cassa, wozu sie heute fest schliessen. Mehrere Fabrikanten haben ihre Preise neuerdings erhöht und notiren: Nr. 1 Coltness à 49 sh, Nr. 1 Langloan à 47 sh, Nr. 1 Gartsherrie à 46 sh 6 d, Nr. 1 Shotts à 47 sh, Nr. 1 Eglinton à 40 sh 6 d per ton f. o. b. Aufträge von Amerika treffen nun regelmässiger und auch reichlicher ein. Die localen Walz- und Stahlwerke sind auf Monate hinaus zu lohnenden Preisen mit Arbeit vollauf beschäftigt. — Der Schiffsbau am Clyde war seit vielen Jahren nicht mehr so thätig, wie gegenwärtig. Die heute veröffentlichte Statistik stellt sich wie folgt:

	August:	Für 8 Monate incl. August:
1888	29 339 tons	148 533 tons
1887	36 556 „	129 580 „
1886	10 121 „	112 495 „
1885	13 693 „	117 508 „
1884	25 762 „	182 299 „
1883	34 032 „	261 627 „
1882	27 940 „	222 094 „
1881	30 000 ,	214 444 „
1880	17 982 „	148 900 „
1879	10 000 „	110 829 „
1878	23 932 „	160 543 „

Neue Bestellungen auf grössere Dampfer und Segelschiffe treffen immer noch zahlreich ein und ist genügende Beschäftigung für die nächsten 6 Monate bereits gesichert.

Bestände im Store: 1 009 025 tons gegen 915 419 tons in 1887. Verschiffungen 11 792 tons gegen 9997 tons in 1887. Hochöfen im Betrieb: 86 gegen 85 in 1887.

Vom Standesamte. 31. August und 3. September.

Aufgebote.

Standesamt II. **Mittmann,** Aug., Töpfer, ev., Luisenstr. 23, **Martin,** Bertha, ev., ebenda. — **Hauck,** Richard, Dr. med., ev., Friedeberg a. Qu., **Lehmann,** Valeska, ev., Langestr. 72. — Graf **Matuschka,** Rud., Lieut., k., Stadtgr.-Kaserne, **v. Prittwitz,** Elisab., ev., Kaiser Wilhelmstr. 58. — **Greulich,** Carl, Stellmacher, ev., Vorwerksstraße 43, **Kühnel,** Anna, k., Palmstr. 10. — **Bock,** Cuno, Wurstfabr., ev., Gräbschenerstr. 68, **Stiege,** Agnes, k., ebenda. — **Berger,** Carl, Buchbinder, k., Cosel, **Bedürftig,** Mar., k., Langestraße 45.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Kaffeck,** Margarete, T. d. Tapez. Robert, 12 W. — **Deutsch,** Hedwig, T. d. Malers Robert, 9 T. — **Thomas,** Ida, T. d. Kohlenhändlers August, 7 M. — **Steinert,** Max, S. d. Cigarrenmachers Gustav, 11 W. — **Schwetzau,** Herbert, S. d. Kaufmanns Julius, 2 J. — **Bähnisch,** Emma, T. d. Malers Friedrich, 5 T. — **Schnne,** Paul, S. d. Tischlermeisters Carl, 5 M. — **Pechner,** Samuel, Kaufm., 30 J. — **Krusch,** Johanna, geb. Kupke, Müllermeisterwwe., 81 J. — **Kleinert,** Wilhelm, Malergeh., 31 J. — **Junggebauer,** August, Dienstmann, 52 J. — **Monden,** Carl, Arb., 38 J. — **Zimmerling,** Wilhelm, S. d. Kassendieners Wilhelm, 6 W. — **Stamm,** Emilie, T. d. Malers Heinrich, 3 T. — **Sempert,** Georg Friedrich, Particulier, 92 J. — **Steinig,** Charlotte, T. d. Packhofs-Rendanten Josef, 18 T. — **Leimner,** Else, T. d. Cigarrenmachers Paul, 3 M. — **Utz,** Carl, Handlungs-Commis, 23 J. — **Vogel,** Maria, Nähterin, 36 J. — **Basch,** Frieda, T. d. Schuhmachermeisters Friedrich, 14 T. — **Schilling,** Albert, S. d. Hausbes. Ernst, 2 M. — **Majunke,** Dorothea, Particulière, 69 J. — **Koschmieder,** Anna, geb. Wilski, Schmiedefrau, 48 J. — **Grun,** Pauline, T. d. Knechts August, 12 J., Pöpelwitz. — **Altmann,** Elsbeth, T. d. Tischlermeisters Hermann, 8 W. — **Posor,** Anna, geb. Brandt, Maurerwittwe, 39 J. — **Hauk,** Ernst, Fleischermeister, 54 J. — **Labitzky,** Paul, Maurer, 45 J. — **Brink,** Hermine, Nähterin, 23 J. — **Marx,** Barbara, geb. Rosenberger, Schuhmacherwittwe. — **Wallbach,** Meta, T. d. Anstreichers Theodor, 7 W.

Standesamt II. **Michler,** Ida, T. d. Arb. Christian, 7 J. — **Böhm,** August, Restaurateur, 40 J. — **Böttcher,** Carl, Schuhmachermstr., 31 J. — **Hartmann,** Luise, T. d. Schlossers Paul, 7 M. — **Hentschel,** Hermann, S. d. Arb. Josef, 5 J. — **Stammwitz,** Arthur, S. d. Polizei-Commissars Gustav, 14 J. — **Pfitzner,** Josefine, geb. Schneider, Schlosserfrau, 48 J. — **Kipke,** Luise, T. d. Schlossers Emil, 2 J. — **Gurny,** Luise, T. d. Arbeiters Johann, 10 M. — **Kubiciel,** Else, T. d. Drehers Friedrich, 9 M. — **Kabisch,** Caroline, geb. Müller, Tischlerfrau, 69 J. — **Lehmann,** Harry, S. d. Kaufmanns und Photographen Ludwig, 7 W. — **Radkinski,** Paul, S. d. Schlossers Josef, 1 J. — **Kusnick,** Anna, T. d. Arbeiters Josef, 1 M. — **Papier,** Johann, Maler, 31 J. — **Hantke,** Elfriede, T. d. Brunnenbauers August, 6 M.

Vergnügungs-Anzeiger.

Paul Scholtz' Etablissement. Mittwoch, Donnerstag und Freitag dieser Woche werden in Scholtz' Etablissement Vorstellungen der Paul Hoffmann'schen Nebelbilder stattfinden. Die musterhafte Ausführung und gute Auswahl der Bilder ist bekannt.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

P. **Johannisbad,** 1. Sept. Nach einigen sehr schönen Tagen und den am 30. vorigen Monats hier besonders prächtigen abendlichen Gewittern aus Westen und Südwesten ist wieder regnerische und kühle Witterung eingetreten, so daß die Abreise vieler Familien, welche sonst bis 15. geblieben wären, in den nächsten Tagen beginnt. Seit Jahren bereits nimmt die Saison auch hier ein frühzeitigeres Ende, als es einem Kurorte, der oft erst Mitte Juni sich eines stärkeren Besuches erfreut, erwünscht sein kann. Und so drängt sich denn die große Masse der Kurgäste auf 6 Wochen zusammen und es ist kein Wunder, wenn die Wohnungen in dieser Zeit recht theuer werden und Verpflegung und Bedienung mitunter etwas zu wünschen übrig lassen. Größere Zufriedenheit äußerten die Besucher des Kurhauses und wohl keine Klage hörte man über die von Friedr. Erben eingerichteten Bier- und Weinstuben, die Vormittags und Abends immer ein zahlreiches fröhliches Publikum, Männer und Frauen, füllten. — Die Frequenz bezifferte sich am 29. August auf 1303 Parteien mit 2714 Personen, um 41 Parteien mit 135 Personen mehr als im vergangenen Jahre.

Dr. Joel's Isr. Gebetbuch.
Verlag von Wilh. Jacobsohn & Co., Breslau, Kupferschmiedestr. 44. [2674]

Ichthyol-Seife (siehe „Sammler" Nr. 151, Seite 7), ein wirksames und sicheres Mittel gegen rheumatische und gichtische Leiden, sowie gegen eine Reihe von Hautkrankheiten, als Flechten, Juckblattern, Hautjucken, Bläschenausschläge, Furunkel, Mitesser, Frostbeulen, Hautparasiten, Insectenstiche, gerissene Hände, Gesichtsröthe, Burgundernasen 2c., echt zu haben bei **Franz Kuhn, Parf., Nürnberg.** Hier bei **Ed. Gross, Neumarkt 42.** [1136]

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Chef-Redacteur Herrn **Hugo Polke** aus Berlin beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [2641]

Gleiwitz, den 2. September 1888.

Sanitätsrath Dr. Hauptmann und Frau.

Martha Czwiklitzer,
Hugo Polke,
Verlobte.
Gleiwitz — Berlin.

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Daniel Cohn** in Stettin beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [3771]
Breslau, im September 1888.
H. Wollstein und Frau

Emma Wollstein,
Daniel Cohn,
Verlobte.
Breslau. — Stettin.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Regina** mit Herrn **Henry Fischer** aus Kempen zeigen ergebenst an [3762]
Bernhard Bannas und Frau **Recha,** geb. **Fink.**
Pleschen im August 1888.

Regina Bannas,
Henry Fischer.
Verlobte.

Gotthold Tschentscher,
Elise Tschentscher,
geb. **Biebrach,** [3786]
Neuvermählte.
Breslau, den 3. September 1888.

Louis Aron,
Berta Aron,
geb. **Hausmann,**
Vermählte. [3828]
Breslau, Gräbschnerstraße 11.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hocherfreut
Max Schottky und Frau **Martha,** geb. **Kabierske.**
Breslau, den 2. September 1888.

Statt besonderer Meldung.
Am 2. d. Mts., früh 9¼ Uhr, verschied nach kurzen schweren Leiden unser guter hoffnungsvoller Sohn

Arthur Stammwitz

im Alter von 14¾ Jahren, was wir statt besonderer Meldung hierdurch anzeigen. [3763]
Stammwitz, Pol.-Commissar, nebst Frau **Ida,** geb. **Ahlwig.**
Die Beerdigung findet am 5. d. M., Vormittag 11 Uhr, von der Leichenhalle des Maria-Magdalenen-Kirchhofes bei Lehmgruben statt.

Sonnabend, den 1. Septbr., früh gegen 5 Uhr, starb plötzlich an Herzschlag, im Begriff, eine kurze Reise anzutreten, auf der Promenade

Fräulein Bertha Günther,

Handarbeitslehrerin an der ev. El.-Schule Nr. 10. Von seltener Tüchtigkeit, Berufstreue, Herzensgüte und Selbstlosigkeit, vieler Bedrängten Beratherin und Hilfe, war sie uns eine liebe Freundin, deren jähen Tod wir tief ergriffen beklagen, und deren Andenken wir treu bewahren werden. — Sie hatte keinen Feind. Sie ruhe in Frieden! [3785]
Breslau, den 3. Septbr. 1888.
Im Namen des Vorstandes und des Collegiums der ev. El.-Schule Nr. 10:
Guttwein, Rector.
Beerdigung: Dinstag, den 4. d. M., Nachmittags 3 Uhr, von der Marienstraße aus nach Rothkretscham.

Statt jeder besonderen Meldung!
Heut Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden im 82. Lebensjahre unsere theure, unvergessliche Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin,

Frau Rosette Guttentag,
geb. Goldstücker,

was hiermit tiefbetrübt anzeigen
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 3. September 1888.
Trauerhaus: Hummerei 57.
Beerdigung: Mittwoch, den 5. September, Mittags 2 Uhr.

Durch den am 31. August erfolgten allzufrühen Tod des Herrn

Samuel Pechner

verloren wir ein treues und rühriges Vereins- und Vorstandsmitglied. [2680]
Der Vorstand des Fortschrittsvereins.

Statt besonderer Meldung.
Heut früh 9 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater,
der Seifenfabrikant

Carl Friedrich Fiebig,

im 82. Lebensjahre. [1151]
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Oels, den 3. September 1888.
Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Nach langen, schweren Leiden ging heut zur ewigen Ruhe ein unsere geliebte Gattin, Mutter und Grossmutter,

Frau Minna Simenauer,
geb. **Miedzwinki.**
Friede ihrer Asche!

Kocnlowitz, Orzesche, Berlin, Miechowitz, den 2. September 1888. [2661]
Hermann Simenauer und Kinder.

Danksagung.
Für die bei dem Ableben meiner herzensguten Frau, unserer Schwester, Schwägerin, Tante und Freundin [3773]

Marie Gloger, geb. Grundke,

bewiesene grosse Theilnahme spreche den tiefgefühltesten innigsten Dank aus; ganz besonders dem Gesammt-Vorstand der I. Tischler-Innung zu Breslau.
Im Namen der Hinterbliebenen
C. Gloger.

Den werthen Herren Geschäftsreisenden
hierdurch die ganz ergebene Mittheilung, daß in der Zeit vom 11. bis incl. 16. September dieses Jahres in hiesigem Kreise Manöver stattfinden und während diesen Tagen speciell **Frankenstein** mit viel Einquartierung belegt ist, was gewiß eine geschäftliche Störung für die Herren Reisenden veranlassen dürfte, dessen ungeachtet werde ich in jeder Beziehung bestrebt sein, für **ausreichendes Logement** und bekannte **beste Bewirthung** Sorge zu tragen. [1148]
Frankenstein i. Schl., im September 1888.
Hôtel Umlauff (Otto Scholz).

Corsets, 1572
Gelegenheitskauf, außerordentl. billig, empfiehlt **Adolph Adam,**
38 Ohlauerstr. 38, drei Kränze,
Eingang Taschenstr.



Pomeranzen,
Calmus,
Wegwart,
gebr. Mandeln,
Sarotti-Chocoladen,
bei 3 Pfd. Entnahme ½ Pfd. Rabatt,
f. Tafel-Desserts
in vorzüglicher Güte empfiehlt
S. Crzellitzer,
[3782] Antonienstraße 3.

Möbel w. firm u. billig polirt, helle echt gefärbt. **Werner,** Bahnhofstr. 6.

Hebr. Neujahrskarten,
in großer Auswahl, d. Dtz. v. 30 Pf. an.
Visitenkarten
mit Neujahrswünschen v. 1 M. an.
Papierh. **S. Pick,** Schmiedebr. 59.

2618 אתרוגים
Palmen u. Myrthen offerirt billigst
Moritz Kempner,
Breslau, Herrenstr. Nr. 6.

Zu Jom Kipur.
Altarkerzen, in prima-Stearin und Wachs, sehr billig. [3808]
Ed. Koppenhagen,
Schmiedebr. 64 und Nicolaistr. 56.

Tapeten
in allen Genres, vom einfachsten bis zum elegantesten, empfiehlt zu bekannt billigen Preisen
Muster franco!
Joseph Schlesinger,
Junkernstr. 14/15, Gold. Gans, Klosterstr. 5. [3732]

Im Verlage v. Eduard Trewendt in Breslau erschien:
Schlesische Gedichte
von
Karl von Holtei.
19. Auflage.
Preis: Geh. 2 M., eleg. geb. 3 M.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Familienanzeigen,
sowie **Visitenkarten, moderne Briefpapiere** und **Couverts** mit **Verzierungen** oder **Monogrammen** fertigt elegant und schnell in eigener Druckerei [2675]
Papierhandlung und Druckerei
N. Raschkow jr. Nachfolger,
Ohlauerstrasse 4, erste Etage.

Hof-Photograph und Hoflieferant
N. Raschkow jr.,
Nr. 4. Ohlauer-Straße Nr. 4. [2676]

Wichtig für Damen!
Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, halten für Breslau und Umgegend in bester Güte auf Lager: [3499]
Herr M. Charig, Ohlauerstraße Nr. 2,
Firma B. Schirm, Albrechtsstraße Nr. 39.
Preis per Paar 50 Pf., 3 Paar 1 Mk. 40 Pf. Wiederverkäufern Rabatt.
Frankfurt a. O., im Aug. 1888. **Robert v. Stephani.**

Geschäfts-Eröffnung.
Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich **am heutigen Tage** am hiesigen Platze,
Ring Nr. 52, Naschmarktseite,
unter der Firma [2678]
W. Epstein
ein
Special-Geschäft für solide gearbeitete elegante Schuhwaaren
errichte. Ich empfehle mein Unternehmen dem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung unter Zusicherung promptester und reellster Bedienung.
W. Epstein.

Seidenhut-Herbstform 1888.



Wiener Filzhüte,
neueste Formen, beste Fabrikate,
Seidenhüte, Claquehüte,
Knabenhüte, 1, 2, 3 Mark,
in allen Farben. [3698]
Schlesinger & Co.
Hutfabrik, Galisch' Hotel.

Jenisch
Patent-Kugelfallmühlen
empfehle und sende Reflectanten gern specielle Zeichnung und Beschreibung. [2648]
Seit Juli v. J. sind zum Mahlen von

Cementklinkern	23	Stück.
Thomasschlacke	60	„
Kalk, Gyps, Phosphaten, Marmor, Chamotte etc.	21	„

verkauft worden und steht Namenliste der Käufer zu Diensten.
Zum kostenfreien Probemahlen steht eine Mühle bei mir bereit.
H. Humbert, Moritzstrasse 4, **Breslau.**

Lobe-Theater.

Dinstag, den 4. September.
4. Gastspiel der

Liliputaner.

Zum 4. Male:
Der [2665]

Bürgermeister von Pinneberg.

Gewöhnliche Preise.
Anfang 7½ Uhr.

Der Vorverkauf der Billets findet in der Cigarrenhandlung von H. Langenmayr, Ohlauerstr., Ecke der Schuhbrücke, Wochentags von 10—2, Sonntags von 12 bis 2 Uhr statt.

Helm-Theater. 2664

Dinstag:
Unsere Soldaten.
„Der Liebestrank."
Mittwoch:
„Die wilde Katze."

Panorama international,

(Filiale vom Kaiser-Panorama, Berlin, Passage), Bischofstr. 3, I, neben Hôtel de Silésie.

1. Woche: Eine höchstinteress. Wanderung durch die bayr. Schlösser **Linderhof u. Berg.** Entrée 20 Pfg. Kind. 10 Pf. Abonn. 8 Mal 1 Mark. Jede Woche andere Länder.

Liebich's Etablissement.

Heute u. folgende Tage:

Grosses Concert

[2670] von der

Stadttheater-Capelle

unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirectors Professor

Ludwig v. Brenner.

Täglich abwechselndes und gewähltes Programm.
Entrée 30 Pf. oder 1 Dutzendbillet.
Kinder à 10 Pf.
Anfang 7¾ Uhr.

Zeltgarten.

[2666] Heute:

Großes Militär-Concert

von der gesammten Capelle des Schles. Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 6 aus Neisse,
Capellmeister

Herr Pickardt.

Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 20 Pf., im Saale 25 Pf.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Heute: Neu!

Ella Braatz 2671

in ihren großartigen Productionen auf der Satyr-Säule.
Charles Glauce und Mlle. **Delavier** mit ihren **27** Papageien und Kakadus.
Hela, Concertmaler.
Gebrüder **Morelly**, Künstler am 3fachen Reck. **Ewald, Heyden,** Gesangskomiker. **Iren Batorfy,** ungarische Sängerin.
Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und [2667]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.

Heute
Dinstag, den 4. Septbr. cr.:

Doppel-Concert

von dem Frankensteiner Stadt-Orchester (Schlesische Militär-Musik-Schule), unter Leitung des Königl. Capellmstr. a. D. Herrn **W. Schmidt,** und der Tiroler National-Concert-Sänger-Gesellschaft

„Innthaler".

Bei günstiger Witterung:
Germania auf der Wacht am Rhein.
Kaiserfahrt.
Näheres besagen die Placate.

Verein f. Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Mittwoch, den 5. September, Abends 7 Uhr:
Herr Consistorialrath **Weigelt:** Die Gestaltung der evangelischen Kirche Schlesiens nach der preussischen Besitzergreifung. [2672]

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut Dinstag, den 4. Sept. 1888:
[3764] Großes
Tanz-Kränzchen.
Anfang präcis 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.
Morgen Mittwoch, den 5. Sept. 1888:
Große Vorstellung des **Paul Hoffmann:**
Die Irrfahrten des Odysseus

Wilhelmshafen.
Zum Weizen-Kranz,
freier Tanz, **Dinstag, d. 4. d. M.,** ladet freundlich ein **Jung.**
Dampfer-Verbindung bis zu Ende.

Alter Turn-Verein,
I. Abtheilung.
Sonntag, den 9. Septbr. 1888:
Sommerfest in Masselwitz.
Die Dampfer- und Eintrittskarten sind **vorher** bei Herrn **G. A. Opelt (A. Berger),** Junkernstraße, oder auf der Jahnhalle zu lösen. Abfahrt 2 Uhr, Festanfang 4 Uhr. [3813]

Zurückgekehrt. [3779]
Dr. Neumeister.

Zurückgekehrt. 3767
Dr. Silbermann.

1127 Zurückgekehrt.
Dr. Hübner.

1124 Zurückgekehrt.
Dr. med. J. Scheps.

Zurückgekehrt. [3587]
Dr. Wilhelm Sachs,
Zahnarzt.

Zurückgekehrt. 3806
Professor Wiener.

Zurückgekehrt. [3803]
Robert Peter, Dentist,
Reuschestr. 1, I., Ecke Herrenstraße.

Für Hautkranke rc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 6. [1604]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Ich wohne jetzt **Neue Taschenstraße 4, Gartenh. II,** und nehme Meldungen f. **Clavier- u. Theoriestunden** tägl. 12—1 entgegen.
Hugo Steinitz,
[3765] Tonkünstler.

Dr. Karl Mittelhaus'
höhere Knabenschule,
Albrechtsstr 12, Ecke Magdalenenplatz.
Anmeldungen für Michaelis täglich von 12—1 Uhr. Dr. Karl Mittelhaus.

Mme. Géry,
Schweidnitzerstr. 31, III, de retour en ville, donne des leçons de français, grammaire et conversation.

Gesang.
Zurückgekehrt, beginnt mit dem Unterricht wieder [2541]
Julius Hirschberg,
Neue Taschenstr. 5, II.
Sprechst.: 1—3 Uhr.

Unterricht im Kunstgesang.
Anmeldung. Vorm. erbeten.
Bertha Rockstroh,
Bahnhofstrasse 31, I.

Ein cand. phil. ert. m. Erf. Stunde à 50 Pf.
Offerten unter E. S. 9 Bresl. Ztg. erbeten. [3798]

Damenschneiderei. 3770
Jungen Damen wird d. ff. Damenschneiderei, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneid. prakt. u. gründl. gelehrt.
Honorar 15 Mark.
Für auswärt. Damen Pension.
Anna Berger, Modistin
Ring 44, 1. Et. (Naschmarkt-Apoth.)

Max Nessel,
Buchhandlung,
Leihbibliothek,
Bücher- und Journal-Lese-Zirkel. [2657]
Breslau,
Neue Schweidnitzerstraße 1,
Eingang Schweidn.-Stadtgraben,
neben Gebrüder Bauer.

Tapeten-Reste.
Parthien von 8 bis 30 Rollen, mithin zum größten Zimmer ausreichend, haben sich in unseren Lägern massenhaft angesammelt und werden bedeutend unter Fabrikpreis verkauft. [020]
Wir bieten dadurch Gelegenheit, sich Räume elegant und billig herstellen zu lassen.
Sackur Söhne,
Junkernstraße 31,
dicht an Brunies Conditorei.



Seidenhüte, Filzhüte
für Herren und Knaben
neuester Façons,
Chapeaux claques,
Velbel-Hüte für Knaben
in allen Farben. [2550]
Hut-Fabrik
Josef Spitz,
Schweidnitzerstr., Kornecke.

Pianinos,
neuester Construction,
mit Forte, **Piano** und [3820]
Pianissimo-Vorrichtung,
zu haben in der
Perm. Ind.-Ausst.,
Schweidnitzerstr. 31, I. Et.

Pension.
In einer jüd. Familie findet ein Lehrling oder Schüler gute **Pension** Margarethenstr. 27, 3 Tr. links.

Guten, kräftigen, rituellen Mittagstisch f. preiswerth b. Wwe. **Politzer, Gartenstr. 38/39, I.**

Seltener Gelegenheitskauf
einer
hochherrschaftlichen Möbel-Einrichtung.

Wegen Verzuges nach Berlin verkaufe ich von meiner fast neuen Einrichtung 3 Zimmer **selten schön und gediegen gearbeitete Möbel für die Hälfte des Anschaffungspreises,** und zwar

1 Herrenzimmer in italienisch Nußbaum matt gearbeitet, mit echt Tapisserie-Stoff, Smyrna-Teppiche, Stutzflügel, 2 Trumeaux und 3theiliger Bibliothek. Letztere ist eine **kunstgewerbliche Leistung** bester Art.

1 Damenboudoir mit Atlas-Bezug. Schwarz mit vergoldeten Gravirungen und Bronce-Beschlägen.

1 Entree-Einrichtung von Eichenholz im **gothischen Styl** gehalten.

Ferner **1 Badewanne nebst Heizofen** in bestem Zustande. [2685]

Besichtigung von 10 Uhr Vormittag ab Ohlauerstr. 44, 1. Etage.

Siegbert Bruck.

Loose à 1 Mark (Porto u. Liste 20 Pf., zur **Bresl. Zool. Garten-Lotterie. Ziehung: 18. u. 19. Sept. c.**) bei **S. Münzer,** Breslau, Schweidnitzerstr. 8.

Für einen jüd. Gutsbesitz., 37 Jahr, Wittwer mit einem 9jährigen Knaben, suche ich eine Parthie mit ca. 6000 Thaler. [1142]
Julius Wohlmann, Breslau, Oderstraße 3.

Reiche Heirath!

Sie können sich ganz gewiß **reich** und **glücklich** verheirathen. **Reichthum** macht das Leben angenehm. Verlangen Sie nur einfach die **sofortige Zusendung aller unserer reichen Heirathsvorschläge.** Die Zusendung unserer **reichen Heirathspartien** zu Ihrer gefälligen Auswahl findet nur statt in gut verschlossenem Couvert ohne jegliche Abzeichnung. **Reelle Bedienung** und **strengste Discretion** ist die Grundlage unseres Instituts. [1137]

Die Administration ist in ihrem Beruf **(Eheschließung)** die größte der Welt, ist amtlich registrirt und im Besitze großer Zahl Danksagungen, welche Ihnen bei Auftragertheilung im Duplicat zur Einsicht mit übersandt werden. **Nur Postporto 20 Pf. in Briefmarken** erbeten. **Für Damen unentgeltlich.**

Ihrem werthen Auftrag mit Vergnügen entgegensehend.
Adresse:
General-Anzeiger Berlin SW. 61.

Königl. Sächs. Polytechnikum
Dresden.

Die Vorlesungen des Wintersemesters 1888/89 beginnen Montag, den 15. October.

„Statut" und „Studienordnung" geben Aufschluss über die Organisation des Königl. Polytechnikums und über die Aufnahme als Studirender: über die Zulassung von Hospitanten zu Fachstudien enthält das Programm, welches gleich den genannten Drucksachen unentgeltlich von der Direction zu beziehen ist, nähere Angaben. [1302]

Aufnahmeprüfungen finden nicht statt.

Die Inscription beginnt Sonnabend, den 13. October.

Anmeldungen, für welche ein Formular ausgegeben wird, sind mit den erforderlichen Zeugnissen (vgl. Studienordnung § 2) **vor** diesem Zeitpunkte einzureichen.

Dresden, den 21. Juli 1888.

Die Direction des Königl. Polytechnikums.
Dr. Gustav Zeuner.

Cöpenicker Patent-Linoleum.



D.R.P. Nr. 11464

Fabrik: Cöpenick-Berlin.
Allein in Deutschland patentirt.
Bestes Fabrikat! Unverwüstlich!
Reizende Teppiche
und
Parquet-Muster.

Schutzmarke. D.R.P. Nr. 11464

Gelegentlich einer Untersuchung auf die Widerstandsfähigkeit hat das kunstgewerbliche Museum zu Berlin festgestellt, dass bei Reibung auf einem Schleifstein unter Anwendung von Druck das **Cöpenicker Patent-Linoleum** alle anderen eingereichten Proben darin übertraf, dass es die geringste Abnutzung zeigte, hiernach also entschieden den Vorzug vor allem anderen Linoleum verdient. **Cöpenicker Patent-Linoleum** ist verwendet worden in **Berlin** im **Kaiserl. Palais, Kriegsministerium, Museum, National-Galerie, Technische Hochschule, Schloss Charlottenburg, Maison de santé Schöneberg, Café Bauer, Café Kaiserhof, Restaurant Gambrinus, Löwenbräu etc. etc.** [2658]

Atteste stehen in Menge zu Diensten!

Cöpenicker Patent-Linoleum ist zu haben in jedem grösseren Teppich- und Tapeten-Geschäfte. Man verlange ausdrücklich **Cöpenicker Patent-Linoleum** und achte auf obige **Schutzmarke,** die sich auf der Rückseite eines jeden Stückes befindet.

Verein der Deutschen Kaufleute, Ortsverein Breslau.
Jeden **Dinstag** bis auf Weiteres Abends 8 Uhr **gesellige Zusammenkunft** im **Pariser Garten** (Pavillon). **Gäste willkommen.**
Der Vorstand. [1586]

Die älteste und bestens renommirte
Privat-Handels-Lehranstalt
des gerichtlich vereideten Bücherrevisor
Heinrich Barber, Carlsstrasse 36,
nimmt für Buchführung etc. täglich Schüler auf. **Damen separat.**
Prospecte gratis. [2355]
Stellungssuchenden werden Vacanzen kostenlos nachgewiesen.

Kindergarten-Verein.
Neue Curse im Kindergärtnerinnen-Seminar sowie Kinderpflegerinnen-Anstalt **beginnen Anfang October.** [2083]
Stellenvermittelung Paulstr. 1. Frl. **Saur.**
Aufnahme i. d. 12 Vereins-Kindergärten monatlich.
Der Vorstand.

Zurückgekehrt.
Marie Meyerfeldt, Gesanglehrerin, Neue Taschenstr. 24, part. r.
Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen für den
Solo-, Ensemble- und Chor-Gesang.
Anmeldungen von 12—3 Uhr. [3301]

Am 1. September Wiederbeginn meines Unterrichts im **Zeichnen und Malen.**
Anna Maglitz.

Feldstr. 8, III.

Gesang-Unterricht.
Annahme neuer Schülerinnen täglich von 1—4 Uhr. [3827]
Elisabeth Maglitz,
Gesanglehrerin.

Gesang- und Opernschule.
Unterricht im Sologesang in $^1/_1$ und $^1/_2$ Stund.
[1144] **E. Sonntag-Uhl,** Opernsäng., Elsasserstr. 15.

Katholisches Lehrerinnen-Seminar, Pensionat und höhere Töchterschule,
unter dem besonderen Schutze des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs von Breslau,
Breslau, Ohlau-Ufer 8, II.
Das neue Semester beginnt am 15. October. Anmeldungen nimmt entgegen
[3796] Die Vorsteherin **Clara Eitner.**

Katholisches Kleinkinder-Lehrerinnenseminar, Breslau, Ohlau-Ufer 8, II.
Der neue Cursus beginnt am 15. October. Anmeldungen nimmt entgegen die Schulvorsteherin Frl. **Clara Eitner.**
Der Vorstand. [3797]

Höhere Knabenschule,
Herrenstrasse Nr. 7a.
Anmeldungen für alle Klassen täglich von 12—2 Uhr. [1814]
Dr. Petermann.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Aug. 1888: **71 370** Pers. mit **542 900 000** M.
Bankfonds „ „ „ „ . . . . . . 146 600 000 „
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn . 190 330 000 „
Dividende im Jahre 1888: **41%** der **Normalprämie** nach dem **alten, 32** bis **128%** der **Normalprämie** nach dem **neuen „gemischten"** Vertheilungssystem.

Die Bank trägt ohne irgend eine besondere Gegenleistung und ohne Beschränkung der Versicherungssumme für alle Versicherten, welche infolge der allgemeinen Wehrpflicht oder welche als Nichtcombattanten Kriegsdienst leisten, auch das volle Kriegsrisico. [2580]

Alles Nähere, auch über hypothekarische Ausleihungen, durch

A. Langenhan, Gartenstraße Nr. 23c.
C. Geister, i. F. **Michalowicz's Nachf.,** Schmiedebrücke 17/18.
A. Wagner, i. F. **Nikolaus Hartzig,** Nikolaistr. 8.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.
Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Versicherung.
Versicherungsbestand Ende 1887: 35 766 Policen mit
M **41 516 875** versichertem Capital und *M* **1 037 128** versicherter Rente.
Gesammtvermögen über 59 Millionen Mark, darunter außer den Prämienreserven noch **4½ Millionen Extrareserven.**
Niedere Prämiensätze. Hohe Rentenbezüge.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Dividende der Lebensversicherung zur Zeit **28%** der Prämie, bei der Rentenversicherung **10%** der Rente.

Prämiensätze für einfache Lebensversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je *M* 1000. Vers.-Summe	*M* 1570.	1790.	2130.	2550.
abzüglich 28% Dividende **schon nach 3 Jahren** nur noch	*M* 1131.	1289.	1534.	1836.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungscapitals.
Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduction der Versicherung, sofern nur bei diesem Verfahren ein prämienfreier Capitalbetrag von mindestens *M* 200 erreicht werden kann.
Nähere Auskunft, Prospecte, Statuten und Antragsformulare bei dem General-Agenten [0214]
in Breslau: Moritz Vogt, Berlinerstr. 5.

B. K. R.
Breslauer Kaffee-Rösterei
(mit Dampfbetrieb)
Otto Stiebler.

Combinirtes Röst- und Kühlverfahren, einzig in seiner Art, wodurch der Kaffee mannigfaltige Vorzüge erhält, empfiehlt sich als preiswertheste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Haus- und Familienbedarf.

Centrale: Schweidnitzerstr. 44, Eing. Ohle 4,
Filiale I: Neue Schweidnitzerstraße 6,
Filiale II: Neumarkt 18,
Filiale III: Gräbschnerstr. 1, Ecke Sonnenplatz,
Filiale IV: Gleiwitz OS.

Verkaufsstellen in Breslau:
Otto Leder, Nachodstraße 18; H. Lehmann, Freiburgerstraße 23; Franz Gottwald, Moritzstr. 10; Carl Kleinert, Bahnhofstr. 1a; Carl Baumgart, Bohrauerstr. 17; Aug. Hönsch, Gneisenaupl. 4 (Cichorien-Niederlage); Paul Ließ, Lehmdamm 56b; Oscar Binner (Cichorien-Niederlage), Friedr.-Wilhelmstr. 25; J. Schneider (Cichorien-Niederlage), Friedrich-Wilhelmstraße 66; E. Krentz, Matthiasstraße 18, Ecke Neue Junkernstraße; H. Bosdorff, Trebnitzerstraße 26. [958]
In Scheitnig L. Härtel, Parkstraße 35.
Niederlagen in den meisten Plätzen der Provinz.

Feinste Tokayer und süßeste ung. Trauben,
auch in Originalkörbchen von 5—8 Kilo,
alle Sorten schönsten und besten
Tafelobstes, Tiroler Aepfel und Kaiserbirnen, Edelpfirsiche, Melonen u. s. w.,
Frucht-Arrangements
in allen Größen und bedeutender Auswahl empfiehlt
Jacob Sperber,
Graupenstraße 4/6.
Jeder auch schriftliche Auftrag für hier oder nach auswärts wird sorgfältigst effectuirt. [2673]

Süße ungarische Weintrauben, feines Tafelobst, Garten-Melonen
empfiehlt [3810]
J. Titze, Junkernstraße 8.

Getrocknete kaukasische Weintrauben.

Wir beehren uns dem geehrten Publikum bekannt zu geben, daß wir in Eriwan im Kaukasus eine Fabrik zum Trocknen feinerer Fruchtsorten, besonders der in wissenschaftlichen Werken so oft gerühmten Trauben, errichtet haben.

Die Trauben aus dem Dalma-Thale, die wir trocknen werden, sind die vorzüglichsten im ganzen Kaukasus. Sie sind von fast doppelter Größe als die bekannten Malaga-Trauben, mit einem bedeutend größeren Zuckergehalte und Gehalte an aromatischen Oelen als jene, so daß wir nicht bezweifeln, mit unserer Waare im Publikum Anklang zu finden.

Der Versandt wird in Pud-Kisten (16,4 Kilo Netto) geschehen und werden wir für sorgfältigste und sauberste Verpackung Sorge tragen.

Die Preise werden sich günstiger stellen, als die der besten, bis jetzt in den Handel gebrachten Sorten. [2574]

Indem wir bitten, dieses neue Unternehmen durch recht zahlreiche Aufträge gütigst unterstützen zu wollen, empfehlen wir uns, zu weiteren Auskünften jederzeit gern bereit,

ergebenst
Th. Zolotareff & Co.

Tiflis, August 1888.

Wasserheilanstalt Felicienquell i. Obernigk bei Breslau. Klimat. Kurort. Pension. [2621]
Gemüth. bill. Aufenth. Familienanschluss. Stets geöffnet. **Prospecte.**

Vom 10. d. Mts. ab bis auf Weiteres kommen im **directen oberschlesischen Kohlenverkehr** nach den **österreichischen** und **ungarischen** Eisenbahnen, soweit die bezüglichen Tarife in österreichischer Notenwährung erstellt sind, die in diesen Tarifen für den Kursstand der österreichischen Banknoten von **165/170** enthaltenen Frachtsätze zur Anwendung.
Breslau, den 2. September 1888. [1138]
Königliche Eisenbahn-Direction.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Die Lieferung von
A. 32,3 t Weichenzungenschienen von Flußstahl,
11,8 t 3,5 m langen Flußstahlschienen zu **Radlenkern**,
B. 1 Stück doppelte Kreuzungsweiche,
4 " einfachen Kreuzungsweichen,
48 " " Weichen,
C. 58 " Flußstahl-Herzstücken,
10 " " Kreuzungsstücken
soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. **Angebote sind,** mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens zum Eröffnungstermine **am Mittwoch, den 19. September d. J., Vormittags 11 Uhr,** versiegelt und postfrei an das unterzeichnete Bureau, Brüderstraße 36, einzureichen. Die Lieferungsbedingungen nebst Zeichnungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 0,50 M., 4,0 M. und 1,0 M. für die unter A. bis C. aufgeführten Gegenstände unfrankirt bezogen werden. Zuschlagsfrist innerhalb 4 Wochen. [2634]
Breslau, den 31. August 1888. **Materialien-Bureau.**

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Zum Verkauf der in den diesseitigen Werkstätten zu Breslau (Haupt- und Neben-Werkstatt), Oppeln, Kattowitz, Ratibor, Posen und Glogau angesammelten Materialien-Abgänge ist Termin auf **Donnerstag, den 20. September d. J., Vormittags 10 Uhr,** im unterzeichneten Bureau, Brüderstraße Nr. 36, anberaumt. Die Verkaufsbedingungen nebst Angebots-Verzeichniß liegen daselbst im Zimmer 33 zur Einsicht aus, können auch von dort gegen Entrichtung von 50 Pf., auch in Briefmarken à 10 Pf., unfrankirt bezogen werden. Der Zuschlag erfolgt innerhalb 4 Wochen nach obigem Termine. [2677]
Breslau, den 1. September 1888. **Materialien-Bureau.**

Nebenbahn Glatz-Rückers.

Die Lieferung von 42 Stück gußeiserner Röhren von 0,50 und 0,60 m lichter Weite soll öffentlich verdungen werden. Bedingungen liegen im Bureau der Eisenbahn-Bau-Abtheilung zu Glatz — Louisenstraße 15 — zur Einsicht aus und können solche gegen Einsendung von 1 Mark von da bezogen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **Dinstag, den 11. September d. J., Vormittags 11 Uhr,** postfrei an die Eisenbahn-Bau-Abtheilung zu Glatz einzusenden, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird. Zuschlagsfrist 14 Tage. [2649]
Glatz, den 1. September 1888.
Der Abtheilungs-Baumeister. Blunck.

Für Restaurants
empfehle die Dresdener **Patentseidel** mit **selbst abnehmbarem Deckel**, Material entsprechend den pr. Octbr. d. J. in Kraft tretenden gesetzlichen Bestimmungen. [2263]
Fr. Zimmermann, Ring 31.

Prompte Bedien. ff. Kundschaft.
M. Cohn-Avery,
Cöln, Jahnstr. 36.
Agentur u. Commission
Hülsenfrüchte &c.
Getreide aller Art. — Colonialwaaren. Conserv. Conveniens.

Das erstandene [3812]
Schilder & Comp.
Concurswaarenlager,
Blücherplatz Nr. 18,
bestehend aus **Knopf-, Kurz- und Weißwaaren,** wird nur noch kurze Zeit ausverkauft. Sämmtliche Waaren spottbillig. Preise fest, **bedeutend** unter **Facturen-Preis. Ladeneinrichtung** sofort zu verk., **Localitäten** zu vermiethen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Strehlen, unter Nr. 1 Vorstadt Strehlen und unter Nr. 49 Ackerstücke Strehlen, das im Grundbuch von Kuschlau unter Nr. 30, das im Grundbuch von Woiselwitz Nr. 41 rust. auf den Namen der verwittweten **Elsbeth Warmt,** geb. **Weber,** der verehelichten Musikdirector **Martha Schildbach,** geb. **Warmt,** der verehelichten Güter-Expeditions-Vorsteher **Anna Aßmann,** geb. **Warmt,** der verehelichten Rittergutsbesitzer **Elsbeth Markwald,** geb. **Warmt,** des Landwirths **Hugo Dreßler** und des Schuhmachermeisters **Eduard Langer** und das im Grundbuch von Woiselwitz unter Nr. 71 dom. Woiselwitz auf den Namen der verwittweten **Elsbeth Warmt,** geb. **Weber,** der verehelichten Musikdirector **Martha Schildbach,** geb. **Warmt,** des **Georg Warmt,** der verehelichten Güterexpeditions-Vorsteher **Anna Aßmann,** geb. **Warmt,** des **Max Warmt** und der verehelichten Rittergutsbesitzer **Elsbeth Markwald,** geb. **Warmt,** eingetragenen, zu Strehlen, Kuschlau und Woiselwitz belegenen Grundstücke

am 5. November 1888,
Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Die Fläche des Grundstücks Nr. 41 Woiselwitz rust. ist mit der des Grundstücks **Nr. 71 dom.** Woiselwitz identisch.

Es ist das Grundstück Nr. 1 Vorstadt Strehlen mit 28,08 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 62,20 ar zur Grundsteuer, mit 420 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Nr. 49 Ackerstücke Strehlen mit einer Fläche von 6,10 ar weder zur Grundsteuer noch zur Gebäudesteuer, das Grundstück Nr. 30 Kuschlau mit 67,98 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 2 ha 35 ar 70 qm zur Grundsteuer, das Grundstück Nr. 41 Woiselwitz rust. bezw. Nr. 71 Woiselwitz dom. mit 6,63 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 17,10 ar zur Grundsteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. IIIa, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2655]

am 6. November 1888,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.
Strehlen, den 13. Aug. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 615 eingetragene Firma
„A. Kaps"
mit dem Sitze in Neisse heut gelöscht worden. [2650]
Neisse, den 29. August 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 703 die Firma [2651]
„Joseph Schubert"
zu Neisse und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Schubert** zu Neisse heut eingetragen worden.
Neisse, den 29. August 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 702 die Firma [2652]
„Neisser Kaffee-Rösterei Albert Niepelt"
zu Neisse und als deren Inhaber der Kaufmann **Albert Niepelt** zu Neisse heut eingetragen worden.
Neisse, den 29. August 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 173 eingetragene Firma
„F. W. Hübner"
mit dem Sitze in Neisse heute gelöscht worden. [2653]
Neisse, den 29. August 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Emil V. Miarka
zu Krappitz wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [2654]
Krappitz, den 31. August 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die zu den hiesigen Casernements-Neubauten für 3 Escadrons erforderlichen [2592]
1) Zimmer-Arbeiten einschließlich Lieferung der Bretter,
2) Dachdecker-Arbeiten und zwar:
a. Holzcementdächer rd. 2650 qm,
b. Pappdächer rd. 8000 qm,
3) Klempner-Arbeiten
sollen öffentlich verdungen werden.

Zeichnungen, Bedingungen und Anschlagsauszüge liegen im Rathhause zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Copialien von 2 Mk. bezw. 1 Mk. bezw. 1 Mk. von uns bezogen werden.

Schriftliche, versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Verdingungstermin, welcher am 12. September d. J., Nachm. 2 Uhr, im Rathhause abgehalten wird, einzureichen.
Leobschütz, den 31. Aug. 1888.
Der Magistrat.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.,
Pa.-Waaren- u. Reste-Handlung.

Die Auction des K. Vogel'schen
Eisen-, Kurz-, Galanterie- und Specereiwaarenlagers findet heute den **4. Septbr. cr., Vorm. von 10 Uhr an,** [3809]
Reusche-Straße 63
bestimmt statt.
B. Jarecki, Auctionator.

5000 Mark
zur **Einrichtung** eines, im Reg.-Bez. Breslau, hoch rentablen **Geschäftes** af. Accept p. bald gesucht. Off. sub Chiffre **K. T. 2274** an **Rudolf Mosse, Berlin C., Königstr. 55,** erbeten. 1105

Vertreter.

Ich suche für die Provinz Schlesien eine tüchtige Kraft gegen entsprechende Provision, später Firum. Nur Herren, die über Ia.-Referenzen verfügen u. in den besten Gesellschaftskreisen eingeführt sind, wollen sich melden.
Georg Anderson,
Weingutsbesitzer am Rhein,
Frankfurt a. Main. 2158

Agentur.

Eine allererste und allseitig eingeführte
Düsseldorfer Punsch- und Liqueurfabrik
beabsichtigt für die Folge den Verkauf ihrer Fabrikate
in den Provinzen Schlesien und Posen
an einen tüchtigen, soliden Agenten zu übertragen, welcher in den einzelnen Städten die Wein- u. Delicateß-Geschäfte, sowie feinen Restaurants und Hotels besucht und gut eingeführt ist. Es wird lohnende Provision gewährt, aber nur auf erste Kraft reflectirt. — Offerten sub Lit. Z. 1 an **Haasenstein & Vogler** in **Düsseldorf** erbeten. [1096]

Ein
größeres Holzgeschäft
mit guter Kundschaft ist **zu verk.** Selbstkäufer erfahren Näheres sub Chiffre **K. 912** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1121]

Für Bauherren.
Ein gr. Bauplatz nebst kl. Haus ist b. zu verk. Näh. **Feldstr. 15a,** II. Et.

Eine mittlere [3789]
Buchdruckerei,
in einer lebhaften Industriestadt Schlesiens ist preiswerth zu **verkaufen,** eventuell zu **verpachten.**
Offerten erbeten unter B. L. 11 in der Expedition der Bresl. Ztg.

Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst, Homöopath, Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Schönste süsse ungarische
Weintrauben,
neue echte
Teltower Rübchen,
vorzügliche neue
Sauer- und Znaimer Gewürz-Gurken
empfiehlt [3781]
Oskar Schnalke,
Breslau,
Sonnenstr. 18, Ecke Sonnenplatz.

Himbeersaft,
ungespritet, frisch von der Presse, offeriren [3811]
L. Galewsky & Co.,
Albrechtsstraße 57.

Zum bevorsteh. Feste:
Fette Gänse, Enten, Hühner,
frisches Gänseschmalz
empfiehlt billigst
H. Kretschmer,
Carlsplatz Nr. 1.

כשר Stopf- u. Bratgänse,
frische Stettiner Hechte,
billig, ungarische süße Weintrauben, Pfund 40 Pf., Zuckermelonen, Pfund 15 Pf., echt Poln.-Lissa-Kuchen, empfiehlt billigst nur Alte Graupenstr. 17
[3819] **Honig.**

כשר Stopf- u. Bratgänse,
frischen Lachs, Hecht, Zand, Brathechte, Pfd. 55 Pf., Barse, 35 Pf. nur Sonnenstr. 17. **Burchard.**

Lebende
Hechte, Karpfen, Schleien, Forellen, Hummern,
frische
Steinbutten, Zander, Seezungen, Lachs, gr. Krebse, Astr. Caviar, Bananen
empfiehlt [3787]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21,
Filiale
Neue Schweidnitzerstr. 12.

Süsse ungar. Kur- und Tafel-Weintrauben,
feinste ital.
Pfirsiche,
schönste Ananas-
Melonen
zum Einlegen
empfiehlt [2552]
E. Hielscher,
Reuschestrasse 60,
Neue Taschenstr. 5.




Die ersten neuen
Malaga-Trauben-Rosinen
und neue
italienische Prünellen
empfingen und empfehlen
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 13—15,
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten. 2679

Röst-Kaffee
am besten und billigsten stets frisch mit Dampfbetrieb geröstet nur bei
C. G. Müller,
Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbrücke,
Filialen: [011]
Klosterstr. 1a und **Brüderstr. 14.**

Heringe habe prächtige **große** und **mittel** Schotten noch sehr **billig** abzugeben. [3815]
M. Singer, Freiburgerstr. 33.

Zu verkaufen:
1 Geldschrank
als Zahltafel benutzbar,
ca. 90 ctm hoch, 2 mtr lang, 70 ctm breit, **ganz von Eisen,** sehr gut erhalten, mit 1-flügliger und 1 zweiflügligen Thür. Reflectanten belieben ihre Adr. unter R. S. T. 899 hauptpostlagernd einzusenden. [3795]

Die höchsten Preise für **getragene Herren-Kleidungsstücke** zahlt **Janower, Carlsplatz 3.** [3413]

2- bis 300 Centner
Malzkeime
offerirt [2638]
M. Friedlaender,
Schloßbrauerei.
Oppeln, den 1. September 1888.

---

2 Pferde steh. z. Verkauf Hubenstr. 76.

Torfstich Goldmoor.
Der Verkauf des frischen Torfes
beginnt am
1. September 1888
in bisheriger Weise zu bisherigen Preisen, jedoch wird der Torf von den Gräben, auf welche die Fuhren nicht fahren können, jetzt unentgeltlich gerückt. [1084]
Tillowitz, den 30. August 1888.
Gräflich Frankenberg'sches Forstamt.
Reichardt.

Ohne Vermittelung einer dritten Person sind [3626]
Material-Roth-Buchen u. Kiefern,
in größeren und kleineren Partien, auf dem von der Iwang.-Dombr.-Eisenbahnst. Miechów sieben Werst entfernten Gute Rzędowiec zu verkaufen.
Adresse: **Administration der Güter Rzędowiec per Miechów** (Gouv. Kielce, Russ.-Polen).

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Stellen-Vermittelung kaufmännischen Personals
Emil Danke, Hummerei 24, I.
Vacanzen sind immer vorhanden.

Eine cautionsf. junge Dame, der einf. u. dopp. Buchf. mächtig, **sucht** bald oder später Stellung [2644]
als Cassirerin.
Gefällige Offerten **sub K. 2587** hauptpostlagernd **Görlitz.**

Als **Stütze der Hausfrau** suche ein tüchtiges jüdisches Mädchen, welches polnisch sprechen kann und zuweilen im Geschäft mit behilflich sein muß. [2536]
Salo Fechner, Zabrze.

Für ein **Modewaaren- u. Confectionsgeschäft** einer größeren Provinzialstadt Schlesiens **wird eine tüchtige Verkäuferin** pr. 1. October a. c. **gesucht.** Persönl. Vorstell. Dinstag, d. 4. d. M., bei **Ludwig Hausdorf,** hier, Trinitasstr. 6, II. Etage, von 2—3 Uhr Nachm. [3823]

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche** per 1. October eine tüchtige

Verkäuferin

mit vortheilhafter Figur. [1140]
D. Scheier,
Gr.-Glogau.

Für ein **Damen-Confections-Geschäft** in der Provinz **wird** eine in der Branche durchaus erfahrene, tüchtige

Verkäuferin

(christl. Conf.) pr. 1. Octbr. **gesucht.** Zeugnisse nebst Photographie und Gehaltsansprüche bei freier Station sofort unter Chiffre F. G. 105 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2504]

Für mein **Seidenband- und Weißwaaren-Geschäft suche** ich per 1. October cr. eine [3769]

gewandte Verkäuferin,

welche mit der Branche vertraut sein muß.
Hugo Creutzberger.

Als **Wirthschafterin** sucht eine alleinstehende Wittwe **aus guter** Familie mit besten Referenzen, zum 1. October Stellung. Gefl. Offert. erbeten unter L. L. 10 an **Ph. Tschoerner's** Buchhandlung, **Striegau.** [2682]

Zur Stütze der Hausfrau wird eine anständige Dame in mittleren Jahren, womöglich Wittwe, **gesucht,** welche einen größeren Haushalt, Geflügelzucht und Gemüsegarten zu beaufsichtigen im Stande wäre.

Da der Ort in Galizien, so ist die polnische Sprache in Wort und Schrift zu können, unbedingt nöthig.

Reflectantinnen mögen sich unter Angabe ihres Lebenslaufes und ihrer Gehaltsansprüche an die Expedition der Breslauer Zeitung sub Chiffre R. O. 85 wenden. [3558]

Für einen bürgerlichen Haushalt wird ein **gebildetes Fräulein** von 25—30 Jahren per 1. October d. J. **gesucht.** Dasselbe muß die Hausfrau in der Wirthschaft vollständig vertreten, firm in allen Handarbeiten, Maschinenähen ꝛc. sein und die Kinder liebevoll und fürsorglich behandeln. Offerten unter **E. R. 20** postl. **Beuthen OS.** [2659]

Ein junges [1147]

fleißiges Mädchen,

evang., in häuslichen Arbeiten erfahren, welche Schneidern, Plätten ꝛc. erlernt hat, sucht pr. 1. October cr. oder später Stellung als **Stütze der Hausfrau.**

Gefl. Offerten erbeten unt. **M. # 10** postlagernd **Neumarkt i. Schles.**

Zum 1. October wird eine **perfecte Köchin** gesucht, die die feine Küche, das Backen und Einlegen der Früchte durchaus versteht. Lohn nach Uebereinkunft. Originalzeugnisse zu senden an [2647]
von Damnitz,
Schmardt b. Kreuzburg OS.

Stubenmädch., 1 perf. Köchin empf.
P. Großmann, Reußenohle 4.

Ein gewandter **Buchhalter wird** unter günstigen Bedingungen zu engagiren **gesucht.**

Schriftliche Offerten unter genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit [3802]
Geschw. Trautner Nachf.,
Ring 52.

Buchhalter, [3793]

verheirathet, gelernter Wirthschaftsbeamter, wünscht in Breslau Stellung bei mäßigem Gehalt per bald oder später anzunehmen, gleichviel welcher Branche. Kaution kann nach Wunsch gel. werd. Off. u. B. B. 10 Exp. d. Br. Zt.

Wir suchen einen

Reisenden

bei hohem Gehalte. [1143]
Fanty & Joachimssohn.

Ein **Provisions- oder Stadtreisender** aus der Strickgarn- und Strumpfwaaren-Branche **wird verlangt.** Offerten unter N. R. 8 Exped. der Bresl. Ztg. [3804]

Für mein **Specerei- und Destillations-Geschäft suche** ich per 1. October cr. einen gut empfohlenen, der polnischen Sprache mächtigen, jüdischen **Commis.** Gehalt gut.
[2637] **A. Kaiser, Zaborze.**

Für meine **Lederhandlung suche** per 1. October cr. einen jüngeren **Commis.** Offerten unter S. 5 an die Expedition der Breslauer Ztg.

Eine sehr bedeutende u. sehr bekannte Lackfabrik

beabsichtigt in **Breslau** eine **selbstständige Filiale** zu errichten, deren **Wirkungskreis sich auf die Provinzen Schlesien u. Posen** erstrecken soll. Zur Leitung derselben wird eine mit der **Branche und Kundschaft vollkommen vertraute, cautionsfähige Persönlichkeit** gesetzten Alters **gesucht,** welche am Reingewinn **erhebliche Betheiligung** findet. — **Nur** solche Bewerber, welche obigen Ansprüchen **voll** und **ganz entsprechen,** wollen sich sub **J. K. 8913** an **Rudolf Mosse** in **Berlin** wenden. [1103]

Für ein größeres

Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft

suche ich per 1. October c. einen gut empfohlenen, selbstständigen, der **polnischen Sprache** mächtigen

Commis.

Offerten mit Angabe des Salairs unter S. S. 114 an die Expedition der Breslauer Ztg. erbeten. [2656]

Für mein **Manufacturwaaren- und Tuchgeschäft** en gros & en detail suche ich per 1. October c.

1 Commis,

welcher durchaus tüchtiger Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig sein muß. [2639]
J. Heilborn, Cosel OS.

Für mein Colonial-, Manufactur-, Mehl- u. diverse Waaren-Handlung suche ich zum Antritt am 1. October einen, der polnischen Sprache mächtigen, gut empfohlenen christlichen [1145]

Commis.

Marken verbeten.
Otto Moritz,
Friedrichshütte OS.

Suche per 1. October einen zweiten jüngeren [2663]

Commis

für mein **Manufactur-, Weiß-, Kurz-, Woll- und Posamenten-Geschäft** bei freier Station, Zeugniß und Gehaltsansprüche beizufügen, ferner **suche** einen

Lehrling

bei vollständig freier Station.
Julius Landsberger,
Neusalz a. O.

Für mein **Wein- u. Colonialwaaren-Geschäft suche** zum ersten October cr. einen tüchtigen, gewandten

Verkäufer. [2571]

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.
J. D. Scheibe Nachfolger,
Lissa i. P.

In meinem **Kurz-, Galant.- u. Spielw.-Engros- u. Detail-Geschäft** kann ein tüchtiger christlicher

Verkäufer,

der die Branche genau kennt, sowie ein

Lehrling [1130]

aus achtbarer Familie event. bald antreten. Station im Hause.
Brieg, R.-B. Breslau. **P. Schaeffer.**

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft **suche** ich zum baldigen Antritt einen **routinirten** [2635]

Verkäufer

und **Decorateur** bei hohem Salair.

Nur geeignete Bewerber wollen sich melden bei

Louis Wohl's Wwe.,
Ohlauerstraße Nr. 9.

Für ein Delicatessen-Geschäft ersten Ranges wird per ersten October cr. ein mit der Branche vertrauter u. gewandter Verkäufer gesucht. [1141]
Offerten erbitte unter A. 115 in der Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein Manufacturwaaren-, Tücher- und Wäsche-Geschäft suche einen durchaus tüchtigen

Verkäufer,

welcher der polnischen Sprache mächtig ist, zum Antritt per 15. d. Mts. event. per 1. October cr.

Angenehme u. dauernde Stellung wird zugesichert.

Offerten mit Salairansprüchen, Zeugnißcopien und event. Photographie erbittet [2643]
Jacob Dallmann,
Beuthen OS.

Gesucht ein tüchtiger **Verkäufer,** polnisch sprechend, für mein **Manufacturwaaren- und Herrenconfections-Geschäft.** [2572]
J. Wiener, Kattowitz.

Für mein **Colonialwaaren-, Delicatessen- und Cigarren-Geschäft suche** ich pr. 1. October cr. einen **flotten,**

tüchtigen Expedienten.

Wilhelm Borinski,
[1149] **Zabrze.**

Für mein **Mühlengeschäft** suche einen **flotten** [2646]

Expedienten.

Bewerber, die polnisch sprechen und mit der Branche bekannt sind, werden bevorzugt. Zeugnißabschriften und genaue Angaben über bisherige Thätigkeit ꝛc. sind beizufügen unter O. 112 Exped. der Bresl. Zeitung.

Per 1. October cr. suche ich einen praktischen **Destillateur** mit schöner Handschrift. Angabe d. Gehaltsansprüche u. Zeugnißabschriften erbeten. [2636]
Gleiwitz. A. Roth.

Ein praktischer

Destillateur,

tüchtiger Manipulant, wird per 1. October zu engagiren gesucht. Schöne Handschrift erwünscht.

Julius Lomnitz,
Schweidnitz. [2623]

Per sofort oder 1. October a. c. suche ich einen durchaus selbständig arbeitenden

Destillateur.

D. Guttmann
vorm. **Gebr. Hepner,**
[2518] **Gleiwitz.**

Ein **junger Mann,** mit wirklich schöner Handschrift, der einfachen Buchführung mächtig, welcher vor Kurzem seine Lehrzeit in einem **Getreidegeschäft** absolvirt hat, wird per 1. October cr. zu engagiren **gesucht.** Offerten unter **E. R. 20** postlag. **Beuthen OS.** [2660]

Für mein **Colonial- und Eisenwaarengeschäft** suche ich per ersten October cr. einen jüngeren

jungen Mann,

welcher vor Kurzem seine Lehre beendet hat und schöne Handschrift besitzt. Offerten A. B. 111 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2642]

Ein gewandter mit der **Mühlen- oder Getreide-Branche** vollständig vertrauter [2640]

junger Mann

wird per 1. October für Comptoir und Reise gesucht. **Gut empfohlene** Bewerber, **nicht unter 25 Jahre alt,** werden ersucht, Meldungen unter Beifügung von Zeugniß-Abschriften und Angabe ihrer Gehaltsansprüche in der Exped. der Bresl. Zeitung unter V. 110 niederzulegen.

Am 1. October cr. **findet**

ein junger Mann,

welcher die Colonialwaaren- und Getreidebranche gründlich kennt, flotter Expedient ist, bei mir dauernde **Stell.** Offerten unter B. Z. postl. **Pleß.**

Ein junger Mann, mit der Colonial- u. Eisenwaaren-Branche vertraut, **sucht** per 1. October cr. dauerndes **Engagement** unter Z. A. B. postlagernd **Gleiwitz.** [3784]

Ein tüchtiger j. Mann, gelernter Specerist und Schnittw.-Händler, gegenw. noch in Stell., **sucht** p. 1. Oct. anderw. **Engagement.** Gef. Off. u. R. K. 403 postl. Hohenlohehütte erb.

Für mein **Getreide- u. Sämereien-Geschäft suche** ich per ersten October cr. einen **tüchtigen jungen Mann,** welcher mit der Buchführung vollständig vertraut ist.
Marken verbeten. [2683]
Adolf May, Glatz.

Ein junger Mann, 8 Jahre in einem **Wollwaaren- und Tricotagen-Engros-Gesch.** thätig, will sich verändern und womöglich in einem lebhaften Detail-Geschäft **als Commis** eintreten. [2684]

Offerten unt. Chiffre A. B. 100 an die Annoncen-Exped. von **Georg Gradenwitz, Liegnitz.**

Im Comptoir eines hiesigen größeren Engros-Geschäftes findet ein jüngerer, gebildeter Comptoirist mit schöner Handschrift per 1. October cr. **Stellung** als

Volontair.

Offerten mit Salair-Ansprüchen unter V. V. 6 im Briefkasten der Breslauer Zeitung. Marken verbeten.

Ein Apothekerlehrling, der $1^1/_2$ Jahr in einer großen Stadt conditionirte, **sucht** in einer Apotheke ev. einem größeren Droguen-Geschäft Breslaus zur weiteren Ausbildung **Stellung.** Gefl. Offert. sind unter „Farmatia" postlagernd **Neu-Grabia** bei Thorn zu richten. [3623]

Für mein **Modewaaren-, Tuch- u. Damen-Confections-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt event. 1. October cr.

einen Lehrling

oder [2573]

ein Lehrmädchen.

C. Kindermann's Nachf.
L. Mannheim.
Löwenberg in Schlesien.

In meiner

Seidenband-Handlung

ist die [3778]

Stelle eines Lehrlings vacant.

A. J. Mugdan,
Breslau, Ring 10|11.

Für mein **Mühlengeschäft** suche

einen Lehrling

aus achtbarer Familie mit guter Elementarbildung. Selbstgeschriebener Lebenslauf den Meldungen unter D. 113 Exped. der Bresl. Ztg. beizufügen. [2646]

Lehrling-Gesuch.

Für mein **Leinen-Fabrik-Geschäft** suche ich **einen Lehrling** mit guter Schulbildung zu engagiren. Antritt bald oder 1. October c.
J. Fraenkel,
[2531] **Lauban.**

Ein Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig, kann sich **sofort** zum Antritt per **ersten October cr.** melden. [2503]
Blumenfeld's
Tuch- und Herren-Garderoben-Magazin, Beuthen OS.

Ein Lehrling

(mosaisch) für mein **Modewaaren-Geschäft** per 1. October cr. **gesucht.** (Freie Station im Hause.)
M. A. Wagner,
Neue Schweidnitzerstraße 13.

Für mein **Colonialwaaren-, Farben-, Wein-, Tabak- und Cigarren-Geschäft suche** per bald oder 1. October a. c. [2669]

einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern.
Paul Tschöpe, Schweidnitz.

Für meine **Lederhandlung** en gros & en detail **suche** ich per bald oder 1. October cr. einen kräftigen, jungen Mann als [2662]

Lehrling

bei freier Station und Wohnung.
J. Lesser, Ohlau.

Lehrlings-Gesuch.

In meinem **Colonialwaaren-, Samen-, Düngemittel- u. Agentur-Geschäft findet ein junger Mann** aus achtbarer Familie per ersten October cr. oder später als **Lehrling** ein Unterkommen. [1146]
G. Böttger,
Neumarkt in Schles.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Colonial-Waaren-, Delicatessen- und Cigarren-Geschäft** suche ich einen **Lehrling,** mit guter Elementarb. per sofort oder 1. October. [1150]
Wilhelm Borinski, Zabrze.

Ein Lehrling,

im Besitz des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses, für ein älteres Colonialwaaren-Engros-Geschäft **gesucht** sub Z. 100 hauptpostlgd. **Breslau.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Junkernstraße 18|19

zu vermiethen:
1 große Wohnung im ersten Stock,
1 große Wohnung im zweiten Stock.

Gesucht

per 1. October cr. eine Hochparterre-Wohnung, besteh. aus 2 großen und 5 kleineren Zimmern, Badestube, Garten ꝛc. Offerten mit Preis unter Chiffre G. W. 7 Exped. der Breslauer Zeitung. [3805]

Trinitasstr. 12

f. Wohn. z. verm., neu renov., part. u. II. Et., 4 Zim., Cab. u. Beigel.

Kaiser Wilhelmstr. 71

herrschaftliche Hochparterre-Wohnung per 1. October cr. zu vermiethen.

Alte Graupenstraße 16

eine Wohnung, 3. Etage, zu verm.

Halbe 1. Et., 1 Saal, 5 Zimmer, Zubehör, ev. m. Stall zu verm. **Friedrichstr. 84/86.**

---

3 od. 2 Stub. m. Küche, Entr. Münzstr. 1.

Tauentzienstraße 39b,

1. Etage, 2 Wohnungen zu 3 u. 4 schönen Zim., Cabinet, helle Küche, Entree ꝛc., **vollst. renovirt,** f. 600 und 750 Mark sofort zu verm.
Besichtigung 10—11 Uhr Vorm.

Kl. freundl. Wohn. z. v. Burgfeld 16, 2 Tr.

Schmiedebrücke 50,

2. Viertel vom Ringe, ist die dritte Etage, vollständig renovirt, bald zu vermiethen. [3829]
Näheres im Comptoir.

Alte Graupenstr. 13 eine Wohnung, 2. Stock, per October, 110 Thlr.

Schillerstr. 16 ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen. Erster Stock. Preis 1200 Mark. [3788]

---

1 großer Laden,

gegenwärtig von **E. Cohn** benutzt, u. 9 Geschäftsräume, 1. Et., sind

Albrechtsstraße 3,

geth. od. zusamm. z. v. Näh. b. **Jul. Sachs,** Concursv., Zimmerstr. 8.

Albrechtsstr. 6, Palmbaum,

ist das von Hrn. **Haussner** innehabende **Gewölbe** per **1. October c.** für 900 Mk., sowie ein **Gewölbe m. Comptoir** f. 1200 Mark sof. zu vermieth.

Ein geräum. Parterrelocal mit Schaufenstern (Reußenohle 55) **Weißgerbergasse 54** z. v. Näh. 2 Tr.

Getreide-Böden, Keller u. Remisen. zu vermiethen **Neue Antonienstraße 6—14 (Thurmhof).** [3712]

Ein neu ausgebauter Laden mit sehr großem Schaufenster ist [3801]

Ohlauerstr. 7, im blauen Hirsch, Eingang Schuhbrücke, zu vermiethen.

Tauentzienstraße 26b, Ecke Claassenstraße,

herrschaftliches Hochpart., 8 Zimmer, Badecabinet, viel Beigelaß, zu verm.

Gesucht Geschäftslocal für Damen-Confection,

Parterre-Räumlichkeiten mit Schaufenster und möglichst großen Nebenlocalitäten. [3790]
Offerten unter E. F. 10 Exped. der Breslauer Zeitung.

In einer größeren lebhaften Stadt wird ein

eleganter schöner Laden,

auf belebtester Straße, zur Gründung eines Posamenten-, Woll- und Weißwaarengeschäftes per 1. Januar oder eventuell 1. April 1889 zu miethen gesucht. [2681]

Offerten unter D. 116 nimmt die Exped. der Breslauer Zeitung entgegen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 3. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	761	13	WNW 4	bedeckt.	
Aberdeen	759	12	SO 2	bedeckt.	
Christiansund	760	8	WSW 4	bedeckt.	
Kopenhagen	761	15	SSW 2	wolkig.	
Stockholm	761	15	SW 2	bedeckt.	
Haparanda	755	12	SW 4	bedeckt.	
Petersburg	764	23	SO 1	bedeckt.	
Moskau	767	13	S 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	762	13	NNW 2	wolkig.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	761	15	S 1	Nebel.	
Sylt	759	15	SW 2	Dunst.	
Hamburg	762	12	SSW 2	bedeckt.	Thau, Dunst.
Swinemünde	762	14	NW 2	wolkig.	Thau.
Neufahrwasser	761	15	N 4	Regen.	
Memel	761	14	NO 3	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	762	13	S 4	bedeckt.	
Karlsruhe	765	12	SW 2	heiter.	
Wiesbaden	764	12	still	bedeckt.	Thau.
München	765	10	W 4	bedeckt.	
Chemnitz	763	10	WSW 2	bedeckt.	Nebel.
Berlin	762	12	NW 2	bedeckt.	
Wien	—	—	—	—	
Breslau	758	12	N 1	Regen.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch. 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Depression, begleitet von ungewöhnlich starken Niederschlägen, nähert sich, von der Adria kommend, der ostdeutschen Küste, wo bereits überall Regenwetter eingetreten ist. In Friedrichshafen sind 22, in München 76, in Breslau 30 mm Regen gefallen. Im nordwestlichen Deutschland, wo unter dem Einflusse einer flachen Depression im Nordwesten schwache südliche Winde wehen, hat bei kühler Witterung die Bewölkung zugenommen und ist stellenweise Regen gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer (in Vertretung: O. Zuchold); sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.